Simſon.

Ein Bühnenſtück

in fünf Handlungen

von

Albert Benno Dulk.

Manuſcript.
Eigenthum des Verfaſſers.
1859.

Perſonen.

Ahiman, Fürſt von Gaza.
Chohu, Fürſt von Askalon.
Jeſai, Fürſt von Asdod.
Thalmai, Fürſt von Gaza.
Der **Fürſt von Ekron**.
Jebsa, Oberprieſter des Dagon zu Gaza.
Delilah, Prieſterin der Aſtaroth, ſeine Tochter.
Simſon, Manoah's Sohn, Hebräer.
Abdon, Simſons Vetter.
Achſa, Delilah's Dienerin.
Erſter, **Zweiter**, **Dritter** } Philiſter.
Ein **Philiſterknabe**.
Philiſter, Krieger und Volk.
Sclaven.

Ort der Handlung: Paläſtina in Syrien.
Zeit der Handlung: Um 1100 vor Chr. Geburt.

Simſon.

Erſte Handlung.

Darſtellung.

Ein reicher Garten mit Fruchtbäumen, Reben und vielen Blumen, darunter beſonders Lilien, in deſſen Hintergrunde ein Bach fließt, und der von einer über den Bach gehenden weißen Mauer eingeſchloſſen iſt, welche links (links und Rechts ſind durchgängig von dem Standpunkte des Zuſchauers aus verſtanden) eine verſchloſſene eiſerne Gitterthüre hat. Rechts im Garten, nach dem Hintergrunde, iſt ein weißes Haus, zu dem Terraſſen heraufführen, mit Säulenhalle und flachem Dach. Rechts im Vordergrunde ein Mooslager, von Lilien und Weintrauben überhangen, auf welchem prächtige Ruhekiſſen liegen, und zu deſſen Häupten, auf einem verzierten Pfahle ein Bruſtbild der Aſtaroth, unter welchem ein goldenes Metallbecken mit einem Metallſtabe daneben, aufgehängt iſt. — In der Mitte des Hintergrundes, am Bache, iſt ein kleiner Obelisk mit Plattform, erhöht ſo hoch als die Mauer; in deſſen Innerem eine Treppe zur Plattform führt.

Erſter Auftritt.

(In einer leichten Laube, nahe dem Hauſe, ſitzt Delilah, mit einem ſeidenen Gold- und Purpurgeſtickten Gewande beſchäftigt; bei welcher Arbeit Achſa zu ihren Füßen ſitzend, ſie bedient.)

Achſa. Laß, Herrin! ruhen die geſchäft'ge Hand —
Schon ſteigt die Sonne in des Himmels Gipfel.
Der Sclav', der Fremdling ſelbſt im Thore, ruht,
Doch Du ermüdeſt nicht!

Delilah (arbeitend). So matt iſt Achſa?!

Achſa. Ach ja, ich ſchlafe faſt!

Delilah (immer fortarbeitend). Und der Vergleich,
Mag wohl Dir dienen, Kind, daß Du Delilah,
Die Herrin, recht erkenneſt. — Denn die edle
Geburt iſt's, die erhebt, und anders iſt
Die Kraft zu herrſchen, als zu dienen. — Was
Dem Geiſte vorſteht, führt ſie aus, durch Müh,
Durch Noth und Schweiß hindurch! —

Achſa. Ja, wer's dabei
So wohl hat, als Delilah, mag ſich rühmen!
Ach, ſolch ein allbequemes Leben, immer
Bedient, getragen . . .

Delilah (ſie auf den Mund ſchlagend). O, Du biſt und bleibſt
Die dumme täppiſche Hebräermagd!
Nicht ſo viel merkſt, verſtehſt Du von Delilah!
Da! (wirft ihr die Arbeit in den Schoß) Falt' es wohl und reinlich!
jeden Faden
Beſonders eingeſchlagen und gerollt!
(Sie geht ſich auf die Kiſſen des Mooslagers legen und ruht.)
Achſa (halb für ſich) Ja!
Könnt' ich nur auch ruh'n, wann die Herrin ruht,
Doch dann geht erſt mein Wachen an!
Delilah. Mach fort!
Du ſollſt mich unterhalten, bis ich ſchlafe! —
Achſa (bei ihrer Arbeit). Das prächtige Gewand! Mit Gold und Purpur
So fein, ſo reich geſtickt! Phönizierkunſt
Vermöchte ganz gewiß nichts Edleres!
— So viele Müh'! — Ich hab' wohl oft gehört,
Daß man den Schweſtern, Töchtern, oder wohl
Sich ſelbſt das hochzeitliche Feſtgewand,
Den Schleier und den Gürtel, prachtvoll ſticke,
— Doch, ſeinem künft'gen Herrn, ja, ehe noch
Der Herr erwählt iſt! ihm das Feſtgewand
Voraus ſo mühſam zu bereiten — das
Wußt' ich noch nicht, und hört' es nicht . . .
Delilah (gähnend). Das heißt:
Achſa kann nicht Delilah ſein — Delilah
Iſt in der Schaar gemeiner Jungfrau'n nicht,
Delilah iſt Delilah, armes Kind! —
— Doch Achſa gleicht der Schlang' im Winterſchlaf!
Soll ich ſie treiben laſſen, daß ſie lernt
Die Herrin zu bedienen? — Tummle Dich!
Ich brauche Kühlung, daß ich ſchlafen mag.
Achſa (indem ſie das Gewand bei Seite legt). So muß ich's ſpäter, wann
Du Dich erhebſt,
Vollenden. (Sie ſetzt ſich zu Delilah's Füßen, ergreift einen prachtvollen Federfächer und weht ihr Kühlung zu).
— Schweig ich, oder ſchwatz' ich?
Delilah. Schwatze!
Achſa. Wüßt' ich nur, wer das Kleid erhalten wird! —
Ein Fürſt allein kann's tragen . . .
Delilah. Zweifelſt Du,
Daß Fürſten es von mir empfangen möchten?
Achſa. Da wär' ich thöricht! Seh' ich doch zu oft
Die Fürſten Deines Volks zu Deinen Füßen!
Der prächt'ge Ahiman vor Allem! iſt der ſchön
In ſeinem Scharlachmantel! Dann Seſai,
Der Fürſt von Asrod — dem das Pantherfell
Stets auf den Schultern hängt, und fürchterlich
Der Pantherrachen über'm Haupte droht —

Der Jagd und Krieg mit vollen Backen bläst,
Und der mich doch zu lachen macht, so steif,
So wortlos, wie er sitzt, Dir gegenüber,
Und bittersüß Dich anblickt. — Dann der Fürst
Von Ekron, der von Gath, und Thohu selber,
Der graue Fürst von Askalon, der fünf
Der Frauen schon in dem Pallaste zählt,
Und Dich — zur sechsten nicht — zur ersten fordert.
Doch Du! Du hörst und wählst ja ihrer Keinen,
Bist Allen freundlich — aber Keinem hold!
Dein Vater hat nicht Macht, Dich zu vergeben,
Wie sonst es Sitte ist, das seh' ich wohl —
Und nun, als woll'st Du ewig Jungfrau bleiben,
Hast Du Dich gar zur Priesterin gemacht
Der Astaroth! — Für Wen dann aber stickst Du
Dies Festgewand? — Nicht and're Fürsten herrschen
In Philistäa! — Ach, noch ist es Zeit,
Wähl' Ahiman — ich thät's! Den Fürsten Gaza's,

Delilah. Er ist der mächtigste! —

Achsa (unterbrechend). Er ist der schönste!

Delilah. Doch — klein ist seine Macht!

Achsa. Das sagst Du, ja!
(lachend) Wenn ich's noch denk', wie er zum ersten Mal,
So stolz vor Deinen Vater trat, und sprach:
„Von königlichem Blut aus alter Zeit
Rühmt sich Dein Kind zu stammen — ich begehr' es,
Und tausend Sekel Gold ist meine Lösung!" —
Und eh' ihm Antwort ward, sprachst Du: „Wer ist's,
Der um mich freit?" — Verdutzt stand Ahiman,
Doch als Dein Vater schwieg, sprach er mit Trotz:
Zweimal zwölftausend Krieger führt dies Schwert
Fünftausend Wagen mähen meine Feinde,
Von Berseba bis Jebus *) reicht mein Arm!
— „Bis Jebus?" sprachst Du — dünkt mich doch, Dein Roß
Durchläuft den Weg in Einem Tag, und wird
Nicht athemlos!" — Und Du erhobst Dich: „Dort im Westen
Gehörte meinen Ahnen einst ein Reich,
Deß Umfang Tage zählte, wie Dein's Stunden,
Dein Gaza könnte wohl ein Hüttlein sein
In Memphis Mauern! — biete mehr, o Fürst!"

Delilah (sich aufrichtend und einfallend). „Aegyptens Auswurf nur, Hebräerhütten,"
Rief ich, „hast Du besiegt, — nicht Königsstätten!"

Achsa. „Fürst, ich will warten, bis Du größer bist!"
(lacht) So laut war er gekommen, und so stumm,

*) Das spätere Jerusalem.

Verſtört ging er hinweg, beſänftigt kaum
Vom Vater, der nur Friſt erbat.

Delilah. Und doch
Iſt er der würdigſte: — Auf den Hebräern
Schwer laſtet ſeine Hand — ſein Name iſt
Ihr Schrecken . . .

Achſa. O, nicht Aller! o, nicht Aller!
Noch haben ſie Manoah's Sohn, den Starken!

Delilah (heftig). Schweig! ſchweig von Simſon mir! ich haſſe ihn!

— — — —

(träumeriſch) — Säh' ich ihn einmal, dieſen Wunderwilden!
— Schmach, daß er ein Hebräer! — Schweig' mir! ſag' ich —

Achſa. Ich ſprach nicht. (Pauſe.)
Aber ſähſt Du ihn — Delilah,
Die unempfindliche . . .

Delilah (unterbrechend). Schweig'! laß mich ſchlafen! —
(ſie wendet ſich um. Ein ſchreckliches Getöſe, wie ein Sturz, wird außen an der Mauer gehört.)

Delilah (auffahrend). Abſcheulich! Welche Unverſchämtheit!
(ſchlägt heftig auf die Metallglocke. Sechs bewaffnete ſchwarze Sklaven kommen aus dem Hauſe geſtürzt.)

Achſa. Was iſt das?!
Die Erde bebt! (ſie eilt auf die Plattform des Obelisken.)

Delilah (zu den Sklaven). Hinaus! Und, wer es ſei,
Erſchlagt den Tollen, der mich ſo entſetzlich,
So unerhört erſchreckt! (die Diener gehen nach dem Gitterthor.)

Achſa (von oben.) Es ſcheint ein Mann,
Der unter einer ungeheuern Laſt
Geſtürzt iſt. (kommt herab. — Die Sklaven zögern.)

Delilah (zu den Sklaven). Fort! Gleich viel! Was ſteht ihr noch!
Er ſoll nicht leben!

Zweiter Auftritt.

(Wie die Sklaven vor das Gitter treten, erſcheint außen Simſon und erfaßt das Gitter, das er verſchloſſen findet).

(Simſon, die Vorigen.)

Simſon. Oeffnet! (die Sklaven zaudern.)
— Ei, Ihr ſeid
So langſam!
(reißt das Gitter aus der Mauer, von der Steine rollen, und wirft es in den Garten auf die Sklaven, die, zum Theil dinſtürzend und verwundet, zurückſpringen. Simſon tritt ein. Delilah hat ſich verſchleiert und erhoben.)

Achſa (auf die Kniee fallend, zu Simſon). Herr! Herr! ſei uns gnädig!

Simſon (ohne Achſa und Delilah zu beachten, zu den Sklaven, die ihre Waffen erheben). Ei,
Ihr ſchwarzen Maulwürfe! Zieht ein die Krallen,
Sonſt ſpiel ich Ball mit Euren Köpfen!

Delilah. Achsa!
Was liegst Du vor dem Manne auf den Knieen?
Pfui, Sklavin! — Komm! und meines Kleides Zipfel
Erfasse, suchst Du Schutz!
Achsa. Ach, Herrin, Herrin,
S'ist der Daniter! Simson!
Delilah. Simson! (preßt die Hand auf die Brust.)
(die Sklaven fliehen, oder schleppen sich heulend bei dem Namen nach dem Hintergrunde).
Simson (lachend). Haha! Simson!
Ha, ha, ha! Die zerquetschten Beine tanzen
In allen Takten! (zu Achsa, die aufgestanden ist.)
Kind, nicht wahr, ich bin
Ein schneller Meister, um den Tanz zu lehren?
Achsa (zu Simson). Ach, Herr, sei gnädig!
Delilah (kalt). In dem Hauf' Sebaa's
Des Priesters Dagons, unsers großen Gottes,
Was sucht Manoah's Sohn!?
Simson. Bei Eurem Dagon,
Dem todten Götzen, Eurem Fratzenbild,
Sucht Simson Nichts — als etwa Narrenseelen,
Die lustig wären, in die Hölle Dagons
Hinab zu fahren — doch, in Deinem Haus
— Wenn Du die Herrin bist — such' ich Erfrischung
Von warmem Tagwerk. — Heb den Schleier, Kind!
Denn Du scheinst jung, und wohlgebaut —
(er ist auf sie zugegangen; Delilah weicht zurück, so daß sie in die Mitte der Bühne, Achsa links von Delilah, Simson rechts an Delilah's Lager zu stehen kommt.)
Delilah. Rühr' mich
Nicht an! verwegener Hebräer —
Simson. Sachte —
Daß ich nicht böse werde — doch, mir gleich —
Du magst wohl Häßliches zu bergen haben! (lacht.)
Nur daß Dein Mund bescheiden bleibe, wie's
Philisterdirnen ziemt, wann ein Geweihter
Des Herrn, dem Himmel, Erd' und Meer gehören,
Vor ihnen steht!
Delilah (den Schleier zurückschlagend). Trotz Deinem Gotte bietet
Delilah!
Simson. Bei dem Herrn! Wie bist Du schön!
— Obwohl von Zorn geröthet, einer Lilie
Vergleich ich Dich ... in Wüsteneinsamkeit
Erblüht und aufgespart für den Geweihten!
— Bei Dir ist gut sein! (wirft sich auf Delilah's Lagerkissen.)
Achsa (die Hände zusammenschlagend). Auf der Herrin Lager!
Simson. S'ist weich, mein Kind, und es gefällt mir wohl.
(zu Delilah) Komm' her, Delilah, setze Dich zu mir,
Wir wollen Freunde werden. —

Delilah (ohne ſich vom Platze zu bewegen, mit einer Handbewegung zu Achſa).
Einen Seſſel
Für Deine Herrin!
(Achſa nähert einen kleinen, ſehr niedrigen Rollſeſſel. Delilah ſetzt ſich, wo ſie ſtand, fern von Simſon. Achſa ſetzt ſich zu ihren Füßen, nach Simſon's Seite.)
Simſon. Sieh'! da ſind ja Trauben!
(ſie abpflückend und eſſend.)
Das iſt ein Labſal, wie ich's nöthig habe!
— Du gibſt ſie mir doch gern? —
(Delilah ſchweigt.) Ei, Deine Großmuth
Schärft mir den Gaumen — (mehrere Trauben abreißend)
— Kommt! —
(wirft eine vor Delilah's Füße) Da! iß mit mir!
(Delilah bewegt ſich nicht.)
Achſa (leiſe). O Herrin, fürchte ſeinen Zorn!
Simſon (für ſich). Doch ſchön,
Schön iſt ſie! (zu Delilah) Rath' einmal, woher ich komme?
(Pauſe.)
Achſa. Von wannen kommſt Du, Herr?
Simſon. Gradwegs von Gaza!
(zu Delilah) Und Du biſt nicht begierig, zu erfahren,
Was ich dort that, Delilah? —
Delilah. Dich verſtecken
Vor Dagon's Volk!
Simſon (lachend). Ja recht! ha, ha! doch warm
Und weich bei einer ſchönen Freundin —
— Nicht ſchön wie Du, Delilah — doch —
Delilah (verächtlich). Du haſt
Viel Glück!
Simſon. Doch nicht ſo ganz! — Sie bliesen's bald
An allen Ecken aus, daß der Daniter
In ihren Mauern ſei — und tapfer gleich
Die Thore ſchloßen ſie, und waffneten
Mit Spießen und mit Stangen Groß und Klein,
Und ſtanden feſt, um mit dem Morgengrauen
Auf den gefang'nen Löwen herzuſtürzen!
— Der Löwe aber trat um Mitternacht
Auf ſeine Füße — ging zum Oſtthor — ſiebzehn fand er
Im Schlaf — zwei wach; — die zwei ſtieß er zuſammen
— Die ſiebzehn ließ er liegen, nur den Raum
Von Kopf zu Rumpf erweitert' er ein wenig
Bei Jedem — hob die Thore, mit den Riegeln,
Und ſammt den Pfoſten aus dem Mauerwerk
Auf ſeine Schultern, und ging luſtig fort,
Das offne Loch den klugen Leuten laſſend.
Achſa (die Hände zuſammenſchlagend). Das Thor von Gaza!
Delilah. Gaza's Eiſenthüre!
Simſon (immer liegend und Trauben eſſend). Liegt dort an jener Mauer
ſammt den Riegeln.

Delilah (aufſtehend, mit einer Handbewegung) Achſa!
(Achſa eilt durch die zerbrochene Gitteröffnung hinaus.)
Unmöglich! Unerhört! —
(Pauſe.)
(zu Simſon) Woher
Kommt Dir die Stärke?! —
Simſon (lachend). Ei, aus Aerger
An den Philiſtern!
Achſa (kommt wieder in die Maueröffnung, die Hände zuſammenſchlagend).
Wahr! wahrhaftig!
Da liegen ſie mit Angeln und mit Pfoſten!
Das alſo war's, wovon die Erde bebte!
Mich ſchauert's — hu!
Delilah. Die Mauerthore Gaza's
Am Bache Soreck!
Simſon. Pah' da ſollen ſie
Nicht liegen bleiben. — Denn ich hab's geſchworen,
Sie eine Tagereiſe fortzutragen,
— Wie Simſon Tagereiſen macht —
Und da ich juſt des Wegs nach Hebron gehe,
Will ich ſie heute Nacht auf das Gebirge
Vor Hebron werfen in die erſte Waldſchlucht.
Achſa (die Hände zuſammenſchlagend). Das Thor von Gaza, Herr! bis
Hebron tragen?
An zwanzig Stunden, und in Einem Tag?! —
Simſon. Ei, willſt Du's ſeh'n, komm' mit! ich gäbe gern
Zeitweilig Dir mein Bündel auf die Schulter!
Achſa (entſetzt). O Herr, die Thore! (Simſon lacht.)
(Delilah ſetzt ſich nieder. Pauſe.)
Delilah. Und den langen Weg
Gehſt Du ſo ruhig, Simſon, unbedacht,
Daß Deine Feinde auf der weiten Ebne
Dich leicht ereilen?
Simſon. Oh, ſie ſind nicht mehr
So eilig die Philiſter ſeit dem Tage
Von Ramath Lehi!
Achſa (begeiſtert). Allwo Simſon Tauſend
Allein mit eines Eſels Kinnbein ſchlug!
Delilah. Schweig! (verweiſt Achſa mit einer Bewegung zu der Handarbeit in der Laube. Achſa geht und legt dieſe ſorgfältig zuſammen; wonach ſie ſich im Hintergrunde niederſetzt.)
— Und ich ſag' Dir, Simſon, ſo bekannt
Iſt Ahiman der Weg zum Garten Soreck,
Daß, weißt Du hier, ſo ſei gewiß, bald ſind
Sie über Dir!
Simſon (ruhig). Wahr?! — Sieh', und ich, ich will
Grad' hier zu Mittag ſchlafen. —
Delilah. Hier! im Garten
Seboa's!

Simſon. Bei dem Leben des Herrn!
Hier will ich ſchlafen! — ich bin müde —
(legt ſich ganz hin. — Pauſe.)
Delilah. Wenig
Gilt Dir Dein Leben, Simſon.
Simſon. Nein! Gar viel,
Wenn Du den Knochen meiner Feinde glaubſt.
Delilah. Wenn Dir Dein Leben gälte, zögſt Du nicht
Irr', einſam, abenteuerlich durch's Land,
— Mehr eine Menſchenſcheuche, denn ein Held —
— Du wäreſt an der Spitze eines Heers,
Du wäreſt König!
Simſon (der bisher gelegen, richtet ſich auf. — Nach einer Pauſe).
Ei! Sieh doch! Delilah,
Du biſt was Beſſ'res als ein Weib — Du denkſt,
Wie Fürſten denken — — Und das Wort vergeſſ' ich
Dir nicht! — (Kreuzt die Arme.)
Beim Herrn! Das iſt doch ſonderbar —
Die Philiſtäerin! Und doch, Dein Antlitz ſagt
All das und mehr! — Mich aber faßt die Luſt,
Zu Dir zu reden — denn nicht Simſon kennſt Du,
Noch unſer Volk, weil Du ſo ſprichſt. — Hörſt Du,
Delilah, was ich reden will? . .
Delilah. Ich höre.
Simſon (ihr etwas näher rückend). Ein kriegriſch und ein ackerbauend Volk
Sind die Philiſter — unter ihre Fürſten
Geſchaart nach Städten und nach Flecken, bilden
Sie einen einigen geſchloſſ'nen Bund. —
Nicht ſo der Saamen Abrahams! Ein Volk
Von Hirten, ackerbauend, und getrennt
Durch Berge, Waldgehege, wilde Schluchten
Und Wüſten, und, was ſchlimmer iſt, durch Stämme
Der Kananiter, die im Innern hauſen,
Am ſchlimmſten aber oft durch Bruderzwiſt!
— Es ſind zwölf Stämme — doch es iſt kein Volk —
Ein Jeglicher ſucht ſeinen Frieden einzig,
Nicht ſeines Stammes Heil, nicht ſeines Volkes.
— So iſt denn Eins nur, was ſie wehrhaft macht,
— Die Noth, die Viele trifft, die Noth des Ganzen!
In ſolcher Noth da ſuchen ſie die Stimme
Des Herrn! des höchſten und des ew'gen Königs,
Denn wenn der Herr ruft, ſo wird Alles Sieg
Und Alles Held! — So bin auch ich —; durch mich
Nichts! Aber Alles, Alles, wann der Geiſt,
Der Geiſt des Herrn kommt!
— Siehe nun — bisher
Seit Gott vom Himmel alle Kananiter
Dem Schwerte Joſua's zu würgen gab —

Bisher hatt' Er die Stämme einzeln wohl
Mit Noth und Sieg versucht. — Jetzt aber reizet
Er gegen Juda, Simeon, Manasse,
Dan, Benjamin, Isaschar, Ephraim,
Ja, gegen alles Volkes Sein und Leben
Das Heer, das nicht wie Bogen Moab's schwach,
Wie Schleuder Midian's, noch wie Lanze Ammon's!
Nein, das in Panzern steht und Eisenwagen,
Die scharfen Schwerter Philistäa's sendet
Vernichtend Er bis in des Volkes Herz!
— Und darum weiß ich, daß Er Großes vor hat,
Und darum weiß ich, daß Er mich erwählte,
Und meine Zeit gekommen ist!
Doch nicht
Den Tag vermag sein Knecht zu kennen — Er,
Er rufet! — Und ich harre Ihm, Delilah! —

Delilah (mit verhaltenem Spott). Fromm bist Du, Simson —
— Doch die Noth ist groß,
Und noch hat Dir Dein Herr kein Heer gegeben,
Und keine Schlacht, die Feinde zu vernichten.

Simson. Die Noth ist groß — und wäre ich wie Du,
Ich zweifelte — Doch Ich bin Sein! Sein Knecht
Und Er ist's, der da weiß! Er ist's, der richtet!
Schweigt Er, so prüfet Er! —

Delilah. Doch wie, wenn Er
Dich nimmer riefe? —

Simson (verwundert). Hat Er denn mich nicht
Erwählt, und mich berufen?! — Hast Du Nichts
Gehört von Simson?! —

(Pause. — Er rückt näher.)

Und schon einmal schien
Der Augenblick gekommen! — Weißt Du wohl,
Was ich zu Thimnath that?

Delilah. Nicht Weib, noch Kind
Ist wohl im Land, das nicht erzählen könnte
Von Simson's Hochzeit und vom Löwen Simson's,
Den er zerrissen, und der Honig zeugte —
Vom Weibe, das ihn zwang, sein Räthselwort
Ihr zu verrathen, von den Festgewändern,
Die er von Feinden für die Feinde nahm,
— Du siehst, o Fürst! ich weiß es —

Simson. Und Du weißt,
Wie schnöde mir mein Weib entrissen ward?

Delilah. Auch dies, und wie Du sinnreich mit den Füchsen
Korn-, Oel- und Mandel-Erndten niederbranntest,
Wie unversöhnlich Feind auf Feind erschlugst —
— Du siehst, ich markte nicht! — Ist's dies, o Herr? —

Simſon. Noch nicht. Als ich ſo hauste in der Steinkluft
Zu Etham, ward ich plötzlich heimgeſucht
Von meinem Volk. — Dreitauſend wohlbewaffnet!
— Entgegen jauchzt' ich ihnen: „Siehe da,
Das Heer des Herrn, mit dem er Juda frei macht!
Ihr ſeid gekommen, mich zu ſuchen! Auf
Gen Lehi! in's Philiſterheer! Mir nach,
Daß ſich der Tag des Herrn erfülle!“ —
— Doch!
O Schmerz! Zu kämpfen nicht, — mich auszuliefern,
Des Starken Schutz den Feinden zu verrathen,
Nicht Freiheit, nein, der Knechtſchaft Joch zu kaufen
War Israel gekommen! — Doch, ich *glaubte nicht*,
Hoch brannte mir der Zorn des Herrn im Buſen,
Ich ließ mich feſſeln, hin nach Lehi führen —
Und als frohlockend die Philiſter mich
Zu faſſen meinten — fuhr der Geiſt von Ihm
Wie Feuer über mich, ſchmelz und verbrannte
Gleich Wollenfäden meine Bande — und frei
Die Arme hoch zum Himmel ſtreckend, rief ich:
„Komm' Israel und lerne Deine Freiheit!
Denn dieſe Unbeſchnittnen gibt der Herr
In Deine Hand!“ — und ich ergriff ein Bein,
Das an dem Boden lag, und ſtürzte mordend
Mich in den dichſten Haufen. — Ach, Delilah,
Wie ich auch mordete — es folgte Keiner,
Kein Einziger verſtand den Ruf des Herrn.
Und als ſie ſah'n die Schlacht, die ich geſchlagen,
Da klagten *die* — und *die* hinwieder jauchzten,
— Doch Keinem ward der Muth, von Sieg zu Sieg
Hindurch, durch Simſon's hehe Hand, zu kämpfen!
— — Sieh, da begriff ich, daß der Herr mich *prüfte*.
Sieh', da begriff ich, daß es noch nicht Zeit —
Doch auch, daß Er, der alſo wunderbar
Mit unerhörter Macht bei mir geweſen,
Mich zu dem großen Werk erwählet hatte,
Deß Stunde kommen wird und muß!
— Ich wußte,
Von nun, daß es noch *ſchlimmer* werden ſoll
In Israel, daß härter noch der Stahl
Von Philiſtäa treffen muß, um Funken
Des Zorns aus Israel zu ſchlagen! und *darum*,
Delilah, zieh ich, eine Landesplage,
Irr, einſam durch dies Land, zu Rache, zu Haß,
Zu Unterdrückung meines Volks die Feinde
Mit blut'gem Sporne unerbittlich reizend,
Bis Juda, All von Einem Brand erfaßt,

Zum Herrn aufſchreit, und in ganz Israel
Ein Klaggeheule: „Simſon! Simſon!“ ruft!
Delilah (heimlich). Bei Aſtaroth! — Wär' er nicht ein Hebräer,
Er wäre Mein! —
(laut) Und all das ſagſt Du mir,
Der Philiſtäerin? —
Simſon (leiſe). Ich hab's geſagt! —
— Ich bin ſo, wie der Augenblick mich macht;
— Und weiter ſorg' ich nicht!
Delilah. — So hältſt Du's möglich,
Die Stämme der Hebräer in Ein Heer,
Das Simſon führt, zu einen? und den Feinden
Siegreich zu trotzen, die vom Wüſtenſaum
Rings um Euch lagern bis zum Meer?
Simſon. Nur möglich?!
— Beim Herrn! — Doch Du, Du kennſt ja nicht den Herrn!
(rückt ihr noch näher)
Er aber hat's geſchworen: „Aller Ort,
Darauf die Sohle Eures Fußes tritt,
Soll Euer ſein, und Furcht und Schrecken ſoll
Von mir in alle Eure Feinde kommen,
Denn Ich bin unter Euch!“ — Merkſt Du, warum
Er Simſon's Arm geſtärkt? — Ha! nicht der Hermon,
Und nicht Damaskus hält ihn auf! er reicht
Bis an den Phrath und bis an's Meer! Denn Er,
Er hat's geſchworen!
Delilah. Hoher Traum fürwahr
Von Sieg und Königreich, indeß Dein Volk
Am Boden liegt! — Wohlan, jenſeit des Jordan,
Simſon, bekämpfe Ammon, zwinge Moab,
Gründe Dein Königreich am Wüſtenſaum
— Hier iſt's verloren — hier iſt Dagon's Reich!
Simſon. Mit Dagon's Leib fäll' ich die Kananiter!
— Jenſeit des Jordan! — Haſt Du ſchon gehört,
Daß ſich der Löwe auf die Füchſe wirft,
Wann neben ihm der Panther ſich gelagert?
Delilah. So will der Löwe ſich zerfleiſchen laſſen?
Simſon. Noch nicht! Der Löwe ſammelt ſich zum Sprunge!
Delilah. Und bis zum Waſſer Jordan doch hat Dagon
Den Gott Jehovah ſchon zurückgetrieben!
Simſon. Noch hat Jehovah ihm kein Heer geſtellt!
Bewaffnet ſind allein die Schaaren Dagon's,
Delilah. Ja, recht! Entwaffnet iſt Jehovah, Simſon!
Simſon. Merk, wann Er ruft! Ob plötzlich ſeine Stimme
Zum Waffen wird! — Doch, das iſt Weiberſchwatzen —
(ſteht auf und wirft ſich auf's Lager.)
Schlaf' wohl, Delilah! — wenn Du müde biſt
Wie Simſon —

Delilah. Du willſt ſchlafen? —
Simſon. Ich ſagt' es ſchon.
Delilah. Hör' Simſon! Meines Vaters wart' ich hier,
Des Prieſters Dagons! — und mit ihm der Fürſten
Von Gaza und von Askalon. —
Simſon (ſich aufrichtend). Wozu,
Delilah, die Gefahr entſchuldigen? —
Ich will Dir gar ein einfach Mittel ſagen,
Das Jaël, ein Keniterweib erfand
Auf dem Gebirg Naphthali —
— Zu der kam einſt
Von Barak, der das Schwert Jehovah's führte,
In fürchterlicher Schlacht beſiegt — ihr Gaſtfreund,
Der Kananiterfeldherr Siſſerah,
Jetzt ohne Heer und flüchtig — Jaël labte
Den Schmachtenden und barg und deckt' ihn zu.
Und da er feſt ſchlief, ging ſie leiſe, nahm
In eine Hand den Hammer, einen Nagel
Der Hütte in die andre Hand — und trieb
Den Nagel durch des Kananiters Schläfe
Bis er verendete! (ſich zurückwerfend.)
— Gute Ruh, Delilah,
In Deiner Hut! — (entſchläft.)
Delilah (heftig). In meiner Hut! — Der Du
Den Frieden mir des Hauſes brachſt! die Diener
Verwundeteſt!? — (Pauſe.)
(Delilah geht auf und ab, dann geht ſie zu Simſon.)
— Genug. — Es iſt nicht anders!
Hier ſchläft er! —
— Wunderbar — mein Buſen iſt
Ein Meer — ein Meer, das ich nicht faſſe! —
(ſetzt ſich wieder auf den Seſſel und ruft): Achſa!
Achſa (kommt aus dem Hintergrund). Da bin ich, Herrin!
Delilah. Steige auf die Warte
Und wann Du Reiter nahen ſiehſt von Gaza,
So komm herab! (Achſa beſteigt den Obelisk.)
— Wie anders iſt er freilich,
Als dieſe Ahimans, Sebais — Fremde
Und wunderbar in ihm iſt dieſes Feuer —
Iſt dieſer Stolz — dies ungeheure Können —
Und dieß maaßloſe, unbegreifliche
Vertrauen! —
(Sie tritt zu ihm.) In der Hütte Jaëls ſo
Schlief Siſſerah! — (ſie geht.)
O pfui! pfui! feiges Weib!
Nichtswürdig, wer den Todfeind ſo verriethe!
(ſetzt ſich nieder.)

— Und Todfeind iſt er dennoch. — Könnte nun
Delilah Dagon rächen an dieſem Volke,
In dieſem Einen rächen, welcher mehr iſt
Als all ſein Volk!! — nicht gäb' es ſchönern Ruhm!
— — — —
— Ein ungeheurer Stolz, in meine Hand
Sich wehrlos ſo zu geben! — Stolz allein?
— Wie heiß er Alles ſagte! — wie entzündet
Er redete, und redend in mein Antlitz
Begierig ſtarrte! — Wie mein erſter Anblick
Ihn blendete! —
Ach ſind nicht Alle ſo,
Und wollen dennoch Nichts, als Herren ſein?!
Schwer iſt's, der Schlange Zahn, des Roſſes Wildheit
Bezähmen, ſchwerer eines Mannes Sinn!
Und doch, in ihm iſt's anders — fremde Gluth
Und fremde Kraft und Seele iſt in ihm! —
— Das Weib von Thimnath zwang ihn auch!
Und hier iſt
Delilah!! — Wenn Delilah ihm den Zauber,
Mit dem ſein Gott ihn ſtärkt, entriſſe, ihn
Vor Dagons Macht erniedrigte, ihm thäte,
Was Fürſt und Volk nicht kann — —?!
(dringt auf.) Fort, fort von mir!
Was geht mich dieſer Simſon an! Das Unheil
Weht mich aus ſeiner Nähe an — fort!
(ruft): Achſa!

Achſa (oben). O Herrin, jetzo! Reiter ſeh ich kommen
(zeigt links) Den großen Weg von Sonnenuntergang!
(ſie kommt herab.)

Delilah. Und er — er ſchläft! — O unglückſel'ge Stunde.
Jehovahs Zauber ruht auf dieſem Tag!
— Mein Herz iſt wild! —
— Ich weiß es ja, er liebt,
Er liebt Delilah! — „Gute Nacht, Delilah,
In Deiner Hut!“ —
Was denn?! Was will ich? —
Ich weiß es nicht — Nur dieß iſt mir gewiß,
Daß er nicht hier getödtet werden darf
In meiner Hut — (zu Achſa): Horch auf! Ich halt im Hauſe
Die Freunde feſt — Du aber weck' ihn auf,
Sag' ihm, mein Schutz ſei hin — ſag' was Du willſt,
Mit allen Mitteln aber treib ihn weiter,
Daß nicht das Unglück dieſe Wohnung trifft.
— Und iſt er fort, ſo ſchlägſt Du an die Glocke —
Sei klug! ſei klug! — (ſie tritt zu Simſon.)
— Fahr' wohl, Hebräer! Ewig!

Mög' Dich mein Auge nimmer wiederſehn!
(Im Abeilen bemerkt ſie die von Simſon ihr zugeworfene Traube, vor der ſie ſtehen bleibt. Dann hebt ſie ſie langſam auf:)
Die Traube ſoll nicht auf dem Boden bleiben!
(geht langſam in das Haus ab.)

Dritter Auftritt.

(Simſon ſchlafend, und Achſa, die, ſobald Delilah verſchwindet, zu ihm eilt.)

Achſa. Simſon! — O Herr! — (kniet und berühret ihn.)
Gebieter! — Sohn Manoahs!
Simſon (im Schlafe). Weib! Weib!
Achſa (ihn gewaltſamer berührend). Erwache!
Simſon (wie oben). Laß mich los!
Achſa (wie oben). Im Namen
Jehovahs! Wache auf!
Simſon (erwachend). Was iſt's?! — Wer biſt Du?
Achſa. O Herr!
Simſon. Die Sklavin. — Von Delilah träumt' ich —
— Wo iſt ſie?
Achſa. Herr, ſie hat Dich treu bewacht.
Doch jetzt von Gaza rücken die Philiſter
Mit ungezählten Schaaren an. — Erhöre
Delilah's Flehn und halte Blutbad fern
Vom Frieden ihres väterlichen Hauſes! —
Simſon. Sie war's, die ſprechen mußte, nicht die Sklavin!
Achſa. O Herr, ein treuer Herz lebt Dir in Achſa,
(ſich umblickend, leiſer) Als in Delilah! —
Simſon (mürriſch). Wer iſt Achſa?
Achſa. Sklavin
Durch Kriegesloos, das Vater fraß und Brüder,
Doch Deinem Gotte treu und Eines Stammes
Mit Dir —
(ſie beugt mit gekreuzten Armen das Haupt zur Erde.)
Simſon (ihr die Hand reichend). Daniterin?! — Ei, armes Kind.
(er ſtreichelt ihr das Haupt) Von welchem Ort?
Achſa. Von Lod, die Tochter Achans.
Simſon. Von Lod! Und wie geſchah's, daß Du gefangen?
Achſa. O Herr, o Herr! Nicht Deiner Sklavin achte,
Erhalte Deine Tage (ſteht auf).
Simſon. Muth, Kind Achans!
Das Blut von Dan kauft Simſon all zurück!
Achſa. O komm!
Simſon. Ich will Delilah ſprechen,
Achſa. Ach!
Verlange nicht Unmögliches! — So höre!
Sie ſprach: „Gehorcht er Dir, ſo wartet morgen
Delilah ſeiner Rückkunft" —

Simſon (aufſtehend). Ha, das ſprach ſie?
Wohlan, mein Kind, es iſt auch beſſer ſo —
— Ich gehe (reicht ihr die Hand.) Zu Delilah ſprich dies Wort:
„Auf Morgen!“
Achſa. Herr, auf Morgen! . . . Glück mit Dir!
(Simſon geht langſam durch die Mauerpforte ab. Achſa folgt ihm, bleibt aber in der Mitteröffnung ſtehn.)
Da ſtehen ſie, die Eiſenthore Gaza's! —
— Er bückt ſich! (ſtatt auf die Kniee) Herr! er bricht den Rücken!
— Nein!
Er hebt — er ſchwenkt ſie luſtig über's Haupt!
Nun ruh'n ſie auf den Schultern! (ſteht auf) Gelobt ſei Er! —
— Hu! Ungeheuerlich iſt's, wie er hingeht!
Ein Berg, der wandelt! Eine Enaksburg!*)
Wenn ihm ein Panther vom Gebirg begegnet,
Der kneift den Schwanz und ſuchet heulend Flucht!
Heil Simſon Dir, Du Luſt und Segen Juda's!
(zurückkommend) Und nun das Zeichen!
(man hört Kriegshörner draußen) Ach! 's war hohe Zeit —
(ſie ſchlägt an die Glocke und zieht ſich dann in den Hintergrund und in das Haus zurück.)

Vierter Auftritt.

(**Delilah** mit **Seboa** in reichem golddurchwirktem Gewande, **Abiman** in Scharlachfarbe und **Thobu** in Weiß und Purpur gekleidet, treten aus dem Hauſe. Es folgen **Sklaven** mit Teppichen und Kiſſen, die ſie in der Mitte der Scene ausbreiten und ſich dann zurückziehen.)

Seboa. Hier, Fürſten, ſind wir einſam, unbelauſcht,
Hier mögt Ihr wohl vor meiner Tochter ſprechen
Was Rathens iſt. — In manchem ſchlimmen Fall
Schon fand ihr Mund, geliebt von Aſtaroth,
Ein weiſ' und muthig Wort. (zu Delilah): So theile denn,
Mein Kind, der Männer Rede!
Delilah. Was Ihr ſagt,
Ihr edlen Fürſten, von der Kühnheit Simſons
Iſt freilich unerhört —; doch eben weil's
Den Spott zum Schaden fügt, ſollt' Euch die Antwort
Zugleich mit ſeiner That geboren ſein.
Fünftauſend Krieger, auf das Blachfeld jagend
Im Morgengrauen, hätten ſicher uns
Wo Simſon nicht, ſo doch die Thore Gaza's
Zurückgebracht.
Abiman. Edel und kriegeriſch,
Gleich Aſtaroth, der Löwenreitenden,
Iſt Sorek's Blume! — Aber träg iſt ſtets
Das niedre Volk. — Bei meinem Ruf verlangte

*) Enak-Rieſe.

Es Opfer Dagons, ſeinen Rath zu hören.
Und Dagons Antwort war nicht günſtig. —

Seboa. Nein!
Nie iſt ein Tag, an dem Jehovahs Zauber
Ein Unheil ausgeführt, in Dagons Gunſt.

Delilah. So iſt das Thor verloren. —

Thohu. Fahr' es hin!
Der Unheld iſt nicht ſcheu. Viel Arbeit wär's
Und viel des Bluts um ein Stück altes Eiſen.
Klug iſt's zudem, auf Simſon nicht zu fahnden,
So lang noch ſichtlich des Hebräergottes
Verfluchte Zauberkunſt, die ihn gefeit,
Hochgeht und ihre gute Stunde hat.
Geduld, es kommt auch ihr der böſe Tag!

Seboa. Doch weiſe wär's, um Simſons Miſſethat
Sein Volk mit deſto härt'rer Knechtſchaft drücken,
Es peinigen, bis es verzweifelnd endlich
Den Simſon ſelber tödte!

Delilah. Sieht mein Vater
Des Wortes doppelt Antlitz, das er ſprach?
Verzweiflung iſt die ſtärkſte Kraft!

Ahiman. Bei Gaza!
Ein feiger Knecht, ein Hund iſt der Hebräer,
Doch — tolle Hunde werden eine Geißel!

Delilah. Auch iſt's die Waffe nicht, was den Hebräer
Dem Philiſtäer furchtbar machen kann,
Der Zauber iſt's!

Ahiman. Beim Leibe Dagons, ja!
Wer weiß es nicht! Vom erſten Kampf des Volks
Vor Jericho, bis Jephtha Gilead,
Der ſeine Tochter ſchlachtete für Ammon,
War ſchwarze Kunſt all ihre Macht!

Delilah. So iſt's.
Auch Simſon trug zu Lehi keine Waffe.

Thohu. Doch herrſcht ihr Zauber nicht allein; auch Dagon
Wählt klüglich ſeine Tage. — —

Ahiman (zu Seboa). So ſpreche Dagon!
(Sie blicken auf Seboa, dieſer ſchweigt.)
Und ſpricht er nicht, ſo ſollen wir wie Memmen
Zuſchauen dem beſchnitt'nen Sohn des Fluchs
Und morden laſſen?!

Thohu (zu Ahiman) Geduld iſt keine Sprache
Für Jugend und für heißes Blut?

Ahiman (zu Thohu). Doch dem
Verſtändlich, dem das Herz zu Waſſer ward!
(Thohu macht eine Bewegung.)

Seboa. Ihr edlen Fürſten, Friede! — Weiſe dünkt mich

Des Mädchens Rath, vom Kriegszug abzuſtehn.
Denn immer in des Volkes großen Nöthen
Iſt er am ſtärkſten, der Hebräergott.
Er iſt ein Gott, der blind und taub ſich birgt,
Und nicht erſcheint als voller Zorn und Rache,
Doch, wild und zornentflammt, iſt er zu fürchten.

Thohu. Laßt uns denn Dagon fragen, ob Geſchenke,
Prächtig und reich hinaufgeſandt gen Mizpah,
Wohl den Hebräergott bezwingen mögen,
Daß er die Kräfte Simſon nimmt?

Ahiman (aufſtehend). Wer ſpricht
Von Gaben dem Hebräergotte? Wer?!
O Schmach und Zorn! — Laß Dagon Opfer fordern,
Mich ſelber biet' ich willig ſeinen Flammen!
Doch feige vor dem fremden Gotte dienen —?
Fluch, ſag' ich, mir — ſo ich nur Einen Nagel
Gen Mizpah ſende! — Nennen wir uns Herrn,
Und wollen den Hebräern Gaben bringen?
Der Eine Simſon ſoll ganz Philiſtäa
Erniedrigen? — Bei meinem Sitz zu Gaza!
Ich ſag' es nun: Ich zieh gerüſtet aus,
Nicht wider Iſrael, nein, wider Simſon,
Und raſte nicht, bis er am Boden liegt!

Thohu. Der Fürſt von Gaza denkt allein zu ziehen?

Ahiman (verächtlich). Mit Memmen nicht! — Mit Gaza's Aufgebot.

Thohu. Das eben heute ihm den Zug geweigert?

Ahiman. Doch morgen nicht! — Zu lange ruh' ich ſchon
Von Eurem Rath gefangen, und der Muth
Wächst dieſen Hunden! — Wie viel Jahre ſind's,
Daß dieſer Simſon uns die Kräfte raubt,
Ein unantaſtbar Götzenbild dem Volke —
Liegt er darnieder, nicht ſo viel der Tage
Brauch' ich, um auf Gilboa's Höh' zu ſtehn
Und durch den ausgeſtoß'nen Sohn Aegyptens
Siegreich bis Lais meine Hand zu recken!

Thohu (zu Delilah). Dann wirſt Du, Fürſtin, Dich ihm nicht verweigern! —
Dann wirft er Sur*) und Sidon in das Meer,
Knüpft ſich Aegypten in des Mantels Zipfel
Und baut ſich auf des Hermon**) ew'gem Schnee
Den Königsſitz, wie er Delilah's würdig!

(er iſt aufgeſtanden.)

Ahiman. Der Fürſt von Askalon führt ſcharfe Zunge,
Die ungemeß'nen Raum im Munde nimmt —

*) Der alte Name von Tyrus.
**) Der öſtliche Libanon.

Denn ſeinem Alter fielen aus die Zähne,
Die Schlacht beſteh'n!

Thohu. Das probe Ahiman!

Seboa (zwiſchen Beide tretend). Weh' unſern Tempeln, wenn die Fürſten ſtreiten!
Weh' allem Lande!

Ahiman. Mit mir ſteht Sefai,
Der Fürſt von Asdod! — Länger nicht, gleich mir,
Sieht er der feigen Weisheit zu!

Thohu. Mit mir
Steht Ekrons Fürſt, und der von Gath, Thalmai!
Noch bändigen wir wohl der Thoren zwei!

Delilah (tritt auf). Genug, ihr Fürſten. Haltet ein! — Es muß
Ein Opfer fallen — doch ein ſchuldlos reines,
Und Aſtaroth hat es gewählt! — Reicht Euch
Die Hände — denn es iſt geſcheh'n! — Nicht Thohu,
Nicht Ahiman kann dieſes enden — Eine
Nur kann's, die Prieſterin der Himmelsreinen,
Und dieſe ſteht vor Euch und iſt bereit!

Sebra. Welch dunkle Sprache! Kind, was ſinnſt Du aus?

Delilah. Was Götter fügen, ziemt der Prieſterin
Nicht zu verweigern — und nicht zu verleugnen
Die Wunderzeichen. Offenbart iſt mir,
Daß Eins nur mächtiger als Simſen iſt,
Dies Eine iſt ein Weib! Delilah iſt's!

Ahiman. Wie unbegreiflich!

Thohu (fürſtlich). Ahn' ich? (laut) Ha, ich wußt' es
Delilah iſt die Weiſeſte, die Stärkſte.

Seboa (ungeduldig). Kind, rede deutlich, was ſpricht Aſtaroth?

Delilah. Wann ein-gehörnt zum erſten Male neu
Derketo an den nächt'gen Himmel ſteigt,
Dann ſammeln ſich die Fürſten meines Volks
Im Tempel Aſtaroth's, mit Weihgeſchenken
Delilah feierlich vor Aſtaroth
Zu führen!

Seboa (dringend). Und des Flehens Sinn?

Delilah. Zu kaufen
Vom Tempel und von des Altares Dienſt
Die Prieſterin der Himmelskönigin,
Der ewig keuſchen Jungfrau Aſtaroth —
Delilah loszukaufen!

Ahiman. Wie? Was hör' ich?
Delilah wählt? Und wen?

Delilah. Zur Rettung Ahimans
Wählt ſie!

Seboa. O Kind! Es iſt unmöglich! Nur
Ein Traumgeſicht hat Dich getäuſcht!

Ahiman. Verſteh' ich's?
Ha, Simſon gilts!? . . . Und ich? . . und wir?
(zu Thohu und Seboa) Fluch und Schande,
Wo Ihr dies duldet!
Thohu. Groß iſt Aſtaroth. —
Und hoch ſteht in der Götter Gunſt Delilah,
Des Zaubers Kunſt zu üben, zu vernichten.
Was uns durch ſolchen Mund die Götter künden
Genüge uns!
Sebra. Ihr Fürſten, laſſet mich
Mit meinem Kind allein.
Ahiman (zu Delilah.) Verrätherin! (ab)
Thohu (zu Delilah). Mit Gaben und mit Dienſten beugen ſich
Die Fürſten Philiſtäa's Dir zu Füßen!
(folgt Ahiman. Beide ab in das Haus.)

Fünfter und letzter Auftritt.

(Seboa. Delilah.)

Seboa. Weh meinem Haupt!
(Delilah umarmend.) Welch böſer Zauber hat
Mein holdes Kind umſtrickt? Welch Loos der Nacht
Fällt mir ſo plötzlich?!
Delilah (auf das Gitter zeigend). Sieh des Zaubers Spuren.
— Die Götter lenken aller Menſchen Schritte.
Seboa (erſchreckt). Verwüſtung!? Und durch wen?
Delilah. Durch ihn! durch ihn!
Seboa. Simſon war hier?! — O ew'ge Götter, das,
Das iſt zu viel! (er geht und verhüllt ſein Haupt)
Delilah (geht zu ihm). Nicht mit Gewalt, mein Vater,
Iſt er genaht Delilah — ſie war Herrin,
Und folgſam ihrem Worte ging er gleich,
Als ſie ihn ſendete, von hinnen.
Seboa. O,
So ſollen Tag und Nacht nun tauſend Krieger
Dich hüten . . .
Delilah (einfallend). Und wenn du fünftauſend ſendeſt,
Und wenn Du mich nach Gaza führſt — was hemmt
Die Schritte Simſons, und was Simſons Arm?!
— — — —
Nicht ſo, mein Vater, denn es fiel das Loos.
Nicht laß uns mit der Macht der Götter rechten.
— Der Preis iſt hoch! Das Opfer, es iſt rein,
Und nur Delilah kann das Werk vollenden!
Seboa. Die ich dem Edelſten der Fürſten nur
Beſtimmte! —
Delilah. Minder nicht denn Fürſten

Wiegt Simſon, der die Fürſten beugt und Völker!
Sebra. Und ihn, Unſeel'ge, denkſt Du zu vernichten!
Delilah. Ihn zu beſiegen! — Doch ſein Leben ſoll
Ein theurer Schwur vor Aſtaroth mir ſchützen.
Nicht ohne dies gibt mir die Göttin Macht.
Sebra. Weh' uns, o Kind! Das Haus Sebra's ſinket!
Delilah. Nein, nein, es lebt, ein Ruhm der Götter, fort!
Muth, Vater! Denn Delilah wird fortan
Jehovah's Siegerin, hellleuchtend leben
Befreierin, verklärt vor allem Volke,
Ein Rachengel Aſtaroth's, der Reinen!

(Der Vorhang fällt.)

Zweite Handlung.

Erſte Darſtellung.

(Rothes) Zimmer in Delilah's Landhauſe am Sorek. Thüren im Hintergrunde und zur Seite. Links ein Fenſter, in deſſen Bruſtung ein kleiner Altar, auf dem vor einer Halbſäule der Aſtaroth eine Flamme brennt. — Faſt in der Mitte des Zimmers (nach hinten) ein Lagerbette, auf welchem mit Stricken gebunden Simſon liegt. Es iſt Nacht. Mehrere Fackeln brennen im Gemache. Während des letzten Theiles des erſten Auftrittes wird es Tag.

Erſter Auftritt.

(Simſon ſchlafend. Delilah am Fenſter.)

Delilah. Der Morgen graut — es kommt der Tag —
(Sie geht mit der Fackel zu Simſon.)
Noch fühlt,
Betäubt vom Schlaftrunk, er die Feſſeln nicht —
(Sie ſetzt ſich im Vordergrunde nieder.)
— Es iſt geſcheh'n — und doch bin ich nicht ruhig.
— Wenn er mich täuſchte! — War mir doch, als ſpielte
Um ſeinen ſchönen Mund ein höhniſch Lächeln,
Als er — gedrängt aus ſeinem Vorwand, daß
Er ſelbſt nicht ſeiner Kraft Geheimniß kenne —
Mir ſagte: „Wär' ich ganz mit ſieben Seilen
„Umſpannt — dann wäre meine Kraft dahin!
„Doch freilich müßten's neue Seile ſein,
„Von jungem Baſt und niemals noch gebraucht!
„Darin verſahen's meine guten Freunde
„Zu Lehi damals!“ — (aufſtehend) Nein, — 's iſt auch unmöglich,
Daß er ſo ſchweres Band zerreißen ſollte;

Im Namen Aſtaroth's, ich thu's!
(ergreift wieder eine Fackel und öffnet die Thüre im Hintergrunde; man ſieht das hintere Zimmer von Bewaffneten gefüllt)
Merkt auf!
Erſt wann ich dreimal ſeinen Namen rief,
Erſt dann erſcheint! nicht früher! — Und vergeßt
Beileibe nicht, daß Niemand, bis die Fürſten
Herbeigekommen, ihn verletzen darf!
(ſie ſchließt die Thüre wieder, und beugt ſich, ohne die Fackel abzulegen, vor dem Bild der Aſtaroth)
Hilf Aſtaroth! Gedenke meiner Gaben,
Sei wach, und gib mir Sieg! —
(geht hinter Simſons Lager und ruft mit ſtarker Stimme)
Simſon, erwache!
Philiſter über Dir!
(Simſon macht eine Bewegung; Delilah ſtürzt nach vorne)
Dank Aſtaroth!
Die Feſſeln halten!
(tritt wieder, doch von vorne zu Simſon, und ruft mit ſtarker Stimme):
Simſon, Simſon! Wache!
Philiſter über Dir!

Simſon (ganz erwachend, ſich aufrichtend). Oho! — Philiſter!
(er ſprengt die Bande mit mehreren Anſtrengungen, während er ſpricht):
Philiſter! — Wo? —

Delilah (der die Fackel langſam aus der Hand fällt). O unerhörtes Wunder.
O Simſon, o Du allgewalt'ger Gott!

Simſon (der inzwiſchen die zerriſſenen Bande bis auf die Füße abgeſtreift hat, auf den Boden ſpringend) Nun? —
Wo ſind ſie? — Ah —
(man hört aus dem Hinterzimmer Geräuſch einer Flucht)

Delilah (flüſtert vor ſich). Mißglückt!

Simſon (auf das Zimmer weiſend). Dort geben ſie Antwort!
Doch freilich mit den Beinen nur! — Vielleicht
— Delilah, ſag' doch, ſind es ſcheue Hühner,
S'ſind Gänſe, die ſich Nachts in's Haus verirrten,
Und ich erſchreckte ſie?

Delilah. Ich weiß nicht.
O,

Simſon. Du weißt nicht. Armes Weib! — Ich will's Dir ſagen:
Delilah ohne Herz hat Simſons Herz
Verrathen! —

Delilah. Läſtre nicht! Ich bin's! — Delilah
Verräth nicht!

Simſon. Sie verkauft?

Delilah. O Simſon, pfui!

Simſon. Ja, pfui Du Tugendheldin, überſtolze
Vollkommenheit, unnahbar hoch und rein!
Gib Acht, Du ſtürzeſt! — und dann iſt es tief! —
(rüſtet ſich zum Gehen; außer ſich)

Fort, fort, daß Dich die Rache des Herrn nicht faſſe
Mit Simſons Arm! — (geht) — O, daß Du das gekonnt
Nach ſolcher Nacht! O daß Du das gekonnt! (ab.)

Zweiter Auftritt.

(Delilah allein. Es iſt ſo weit Tag geworden, daß Tageſchein und Fackeln gleichmäßig leuchten.)

Delilah (die den Tritten Simſons nachgehorcht hat). Hab' ich zu viel gewagt? — Er ginge hin?
(die Hände ringend) Es iſt unmöglich!
(ſich leidenſchaftlich vor Aſtaroth niederwerfend)
Aſtaroth, Du Hohe!
Er muß mir wiederkehren! O er muß!
Es iſt unmöglich, daß er ſo mich ließe!
Er muß zurück! —
— Was hab' ich denn verbrochen,
Daß mich die Götter ſo mit Unglück ſchlagen?
Wählt' ich den falſchen Tag? Erhab'ne Jungfrau,
Sei gnädig! Laſſe Deine Magd nicht ſinken
Siegles, machtlos — voll Schande vor dem Volke,
Voll Mißverſtand vor ihm! — Nimm mich dahin,
Und ſühne allen Fehl mit meinem Leben,
Doch dann, wann ich's vollendet — dann, wann Alle,
Und er — mich ganz erkannt — daß nicht Unedles,
Daß heil'ge Pflicht und Treue nur mich führten,
Und Keiner, Keiner leiden ſoll, als ich! — (ſtürzt hinaus.)

Zweite Darſtellung.

Die Scene der erſten Handlung.

Dritter Auftritt.

(Es iſt Tag. Achſa liegt im Hintergrunde des Gartens vor einem kleinen hölzernen Jehovahbilde auf den Knieen und betet. Delilah kommt aus dem Hauſe, beſteigt den Obelisk, wonach ſie herab zu Achſa geht, ſtets von dieſer unbemerkt.)

Achſa. Der Herr verſchließt ſein Ohr vor allem Fleh'n,
Er rettet nicht! — Ach, Simſon iſt dahin —
O, Starker, Guter! wärſt Du klug wie Schlangen,
Da Du doch einzig gut wie Tauben biſt!
Wärſt Du ſo klug wie gut, Du hätteſt niemals
Dem böſen Zauber Dich ergeben, nie
Die Schlange an den Buſen Dir genommen,
Geliebt die doppelzüngige Delilah!
Nun liegt die Krone Dan's, der Ruhm von Juda
In Banden dieſer Philiſtäerin!

Umſonſt hab' ich gewarnt, er iſt bezaubert,
Hört nicht ſein Volk, hört nicht die arme Achſa!
Nun haben ſie von Gaza ſieben Seile,
Beſprochen und geweiht! heut Nacht gebracht,
Nun liegt er drinnen, ſiebenfach umwunden,
Vielleicht von Höllenkünſten todtgequält —
Herr, Herr! ſo nimmſt Du von ihm Deine Hand?!
(aufſpringend)
Du aber, Weib — wenn Du ihn würgſt, Delilah,
Du überlebſt ihn nicht! Das ſchwör' ich Dir. —
Kann Achſa nicht den Sohn Jehova's retten,
So kann ſie doch auf ſeinem Grabe ſterben!

Delilah (iſt neben Achſa geſtanden). Das kann Delilah auch!

Achſa. Du Herrin, hier?
(Sie birgt das Jehovah-Bild in den Buſen.)

Delilah. Und wenn Dein Gott von Simſon's Tod Dir ſprach,
So weiß er Nichts! — Nichts von Delilah's Willen.
— Für diesmal ſteig hinauf (Sie deutet auf den Obelisken) — und
ſuche Simſon.

Achſa. Simſon!? So iſt er auf! — Gelobt, gelobt
Sei Zebaoth, der ſtarke Heiland Juda's!

Delilah. Gehorche, Sklavin! — Spähe bis Du Simſon,
Den Nahenden, verkünden kannſt.

Achſa. O nie
So hoff' ich, ſieht mein Auge Simſon nah'n!
(Sie beſtigt die Warte.)

Delilah. Ich bin zu ſtolz — ſo ſprach er, und mit Recht!
Kann er Vertrauen faſſen zu der Stolzen?
Ich nahm's zu leicht. Mit einem Simſon ringen,
Iſt nicht der Reize leichtes Spiel! —
Jetzt erſt
Lernt' ich ihn kennen — und je tiefer ich
Des Kampfes Waffen ſuchen muß im Innern,
So höher ſteigt mir die Begier des Sieg's!
Denn was er ſucht, bin ich zu geben reich,
Und will's ihm geben! — Wann er machtlos erſt
In meine Hand ſein Alles legte — dann
Dann hebt die Hand der Siegerin ihn auf,
Und überſchüttet ihn mit allen Schätzen —
Bis ſie zur Sklavin wird vor ihm! Ja, was
So dunkel ſonſt und heillos ſchien — das Ende,
Es dämmert nun als rechte Hoffnung auf!
Sein Haupt nur muß ich löſen von dem Zauber,
Ihm Selbſt zum Heile — o, dann ſeh' ich hold
Uns eine neue Zukunft winken!
— Ach,
Und jetzt, in dieſem jammervollen Ende

Sollt' Alles das begraben sein? Unmöglich!
Nein, nein! er kommt zurück! — Zwar gab ich Alles,
Gab ihm, was zweimal nicht zu geben ist —
Doch nicht in Simson wohnet niedrer Sinn. —
(ohne Leidenschaft) Ich habe Durst nach ihm seit dieser Nacht,
Und Er, Er sollte mich entbehren können?!
O nein! er kommt, gewiß!

Achsa (eben). O Herrin!

Delilah. Ah!

Du siehst ihn?

Achsa. Eine Schaar von Reitern seh' ich
Verhängten Zügels — wie in wilder Flucht —
Verstreut und wirr — Mir scheint es, halb bewaffnet —
Die ohne Helm, die ohne Schild und Lanze,
Wie aus dem Kampfe. —
Hieher geht der Zug!
Im Fluge sind sie da — Mir scheint, die Fürsten . . . .
— Schon springen sie von ihren Pferden!

Delilah. Ha,
Welch schlimme Nachricht kommt so wilden Zugs?
(Das Herz pressend) Hier ist's wie Tod — War es Verzweiflungslaut,
Womit er von mir ging? — O Götter! Götter!

Vierter Auftritt.

(Man hört eine Glocke. Die bewaffneten Sklaven Delilah's zeigen sich vor dem Hause. Delilah hindert sie durch einen Wink, weiter herabzukommen. Thohn, gefolgt von einigen Bewaffneten, zum Theil Verwundeten (deren Gewand und Waffen sämmtlich in Unordnung), tritt durch die Gartenpforte ein. Auf der Warte Achsa)

Delilah (einen Schritt entgegen). Heil Thohn Askalon!

Thohn (finster). Das Heil ist spärlich!
Und was noch ist, ist ohne Dein Verdienst;
An Dir, Delilah, hat es nicht gelegen,
Daß ich nicht jetzo, statt vor Dir zu stehn,
Gleich meinem Waffenbruder, Ekrons Fürst,
Mit rothem Herzblut Staub und Erde färbe!
Sprich, Unglückseel'ge, warum schicktest Du
So plötzlich Simsen über uns?!

Delilah (kalt). Mein Fürst
Will Antwort —? so erzähl' er was geschah! —
— Doch seh' ich, unter seinen Freunden sind
Verwundete — er sende sie in's Haus;
Daß jeden Beistand, den ich leisten kann,
Sie gleich empfangen. (Auf ihre Diener zeigend)
Dort sind meine Sklaven.

Thohn (zu den Seinen). Geht Alle! Sorgt daß denen außen auch

Geholfen sei! (Das Gefolge wankt ab.)
— Sie lachen — ja! S'ist lustig!
Wo Simson schlägt, da gibt es wahren Tanz!
Zwar Wen er schlägt, der braucht kein Pflaster mehr —
Doch wer davon kommt, wundert sich, und findet,
Daß Alles zum Erstaunen lustig herging! —
Durch eig'ne Schuld in der Verwirrung nur
Sind die verletzt. — Denn Wirrniß, Staunen, Schrecken,
Führt dieser Simson auf der flachen Hand.
Da ist kein heißer Kampf, kein mühsam Ringen,
S'ist Alles gleich gethan, und wer noch lebt,
Hat Lust zu lachen — Und so tragen sie's —
Doch ich vermag dem Schmerze und der Schande
Zu lächeln nicht!

Delilah. Noch ich.

Thohn. Todt auf dem Blachfeld
Liegt Ekrons Fürst!

Delilah. Und wie geschah's!

Thohn. Du weißt
Warum wir kamen — Weil Dein Spruch gebunden
Uns Simson heut verhieß! — So ritten wir,
Wohl hundert Pferde stark, nichts Arges ahnend
Im Feld' —; und achten eines Mannes kaum,
Der uns begegnet — Doch der Mann war Simson!
Mit jähem Sprunge plötzlich stürzt er ein,
Und während scheu mein achtsam Pferd zur Seite
Hinausſprang, ward mein Bruder sammt dem Rosse
Jählings zur Erde rückwärts hingestürzt!
Schon ist sein Schwert in Simsons Hand, schon rollt
Sein Haupt im Sande — und noch stehen Alle
Unthätig rings und wie bewußtlos starr. —
Den Nächsten jetzt schlägt er vom Pferd', und Diesen,
Und Den, und Jenen — „Auf!“ ruf' ich, „stoßt zu!“
Da wird's bewußt in ihnen — „Simson! Simson!“
Hallt's rings umher — und um den Schreck zu krönen,
Ragt Simson plötzlich unter ihnen hoch
Zu Roſſ' — Was noch geschah'n — ich weiß es nicht.
In wilder Flucht riß mit den andern sich
Mein Pferd von dannen, und nahm diesen Weg.

Delilah (vorsich). Er lebt!

Thohn. Du aber, unglückſel'ge Tochter,
Brachst Deinen Schwur, Du hast ihn uns gesendet!

Achsa (oben). O Herrin! schnellen Flugs naht eine Schaar —
— Doch wenig Reiter nur — Wenn ich nicht irre
Seh' ich des Oberprieſters heil'gen Schmuck
— Seboa ist es, unser Herr —

Delilah. Mein Vater!

— O, daß er beſſ're Kunde brächte! — Fürſt,
Erlaube, daß ich ihm begegne —

Thohn. Sieh,
Da iſt er Selbſt.

Fünfter Auftritt.

(Seboa, von Kriegern und Sklaven begleitet, welche er verabſchiedend in das Haus ſendet, tritt durch die Gartenpforte ein. Die Vorigen.)

Delilah (Seboa entgegen). Geſegnet ſei mein Vater!

Seboa (ſie umarmend). Den Segen Dagon's Dir mein Kind! (hebt die Arme empor) Hab' Dank,
O mächt'ger Gott! Daß Du ſie mir bewahret,
Die ich nicht mehr zu finden zitterte,
Nach allem Unheil, das der Weg mir zeigte;
O Kind, ein ſchrecklich Spiel iſt Dir mißlungen!
Er, den wir heut gefeſſelt finden ſollten,
Er wüthet draußen mit vermehrter Kraft,
Gleich einem angeſchoſſ'nen Eberwild!
Doch Du, Du biſt gerettet! (umarmt ſie.)

Thohn. Weißt Du denn,
Seboa, welche neue Gräuelthat
Er erſt begangen? —

Seboa. Heil ſei Dir, mein Fürſt!
Verzeih', daß ich, mein einzig Kind gewahrend,
Den edeln Fürſt von Askalon vergaß!
Wohl weiß ich es, mein Bruder — Auf dem Felde
Fand ich des tapfern Ekron Fürſtenleiche,
Und eine Schaar der Treuen um ihn her
Am Boden blutig hingeſtreckt — Ich ließ
Der Meinen fünfzig Pferde gleich zurück,
Um hin nach Gaza den gefällten Leib
Des Helden, ſammt den treuen Kriegsgenoſſen,
Zu feſtlicher Beſtattung zu geleiten.
Den Göttern Dank, daß mindeſtens doch Dich
Das ſchwarze Loos verſchonte! —
— Doch ich fürchte,
Es ſind die letzten Leichen nicht, bevor
Der herbe Fluch des zauberkund'gen Gottes
Von uns genommen wird!

Thohn. Das fürcht' auch ich.
Vielleicht in unſern Flecken, unſern Dörfern
Indeß wir ſprechen, wüthet jener Wilde
Und fällt das Volk!

Seboa. Es iſt, wie Du es ſagſt!

Thohn. Du weißt es? Wie? So ſprich!

Delilah (vor ſich). O Aſtaroth,
Warum verriethſt Du mich!
Seboa. Vom Wege lockte
Ein Feuerrauch uns ab, nah' vor dem Orte,
An dem Du Simſons Angriff dulden mußteſt.
Nahkommend ſah'n wir einen Kreis von Hütten
In hellen Flammen. — Nothgeſchrei, Verwirrung,
Lärm aller Art drang uns entgegen. — Jetzt
Bemerken wir, daß um den Flammenhaufen
— Dem Wächterhund um Melkarth's Feuer gleich —
Ein Mann umherjagt, der in flücht'gem Laufe,
Was aus den Flammen fliehen will, ereilt
Und in den Kreis zurückſchreckt — oder tödtet.
Zwar Weiber, Kinder fliehen unbeachtet,
Doch zeigt ein Mann, ein Jüngling ſich, zurück
Jagt ihn der wilde Renner in das Feuer,
Und ſchlägt ihn nieder, ſo er trotzt! — Befangen
Vom unerhörten Schauſpiel ſteh'n wir zweifelnd,
Ob wir den Raſenden erlegen ſollen,
Als uns ein neues feſſelt — Wild vom Lärm,
Vielleicht abſichtlich auch geſtachelt, ſtürzt
Ein junger Stier aus dem Gehege — Jetzt
Erblickt er ſeinen Wächter nah — er ſtarrt;
Doch ſchnell hebt ſich der Schweif — ein furchtbar Brüllen
Erfüllt die Luft — die Glieder ſtrecken ſich —
Zum Sprunge ſinkt das Haupt — da ſieh! hat Jener
Zuſpringend blitzſchnell bei den Hörnern ihn
Erfaßt, und wirft das Haupt ihm in den Nacken,
Und beugt es rücklings wuchtend, ſo entſetzlich,
Daß Zung' und Augen aus dem Kopfe treten,
Und ſchenßlichen Gebrüll's das edle Thier
Verendet — Doch eh' es verenden kann,
Mit Einem Ruck reißt Er's zu ſich, und ſchleudert
Es ſeitwärts Eines Schwungs in's Flammenmeer
Des brennenden Gehöfts zurück — Da merkten
Wir's Alle, Simſen, Simſen wüthe da . . .
Und wie durch Zauber wendet jedes Pferd
Und mit Entſetzen fort in's Weite jagt die Schaar —.

— —

Thohn. Das alſo, hohe Fürſtin, iſt's was wir
Noch zu erwarten haben — Das der Ausgang
Von Gaben, Opfern und Geduld?
Delilah. Der Fürſt
Von Aſkalon vergißt, wie lang das Land
Seither im Frieden war vor dieſem Simſon,
Vergißt, daß nicht ein einzig Opfer fiel,

Seit ich dem Heil des Landes mich geweiht
Bis heute —

Thohu. Bis ein Fürſt geopfert ward!
Fürwahr, Seboa, die Gelübde waren
Aus Eitelkeit geflochten, und mit Thorheit
Von uns bezahlt! Nie hat ſie Aſtaroth
Die Himmliſche erhört!

Seboa. Ein Unglücksſtern
Iſt über meinem Hauſe aufgegangen
O Fürſt! — Du aber ſchmäh' das Unglück nicht,
Hilf, es zu ſühnen mit Gebet und Opfer!
Des Landes Opfer ſei im Landes-Tempel
In feierlichem Fürſtenrath berathen. —
Doch unſers Hauſes Opfer, o mein Kind,
Bedarf des Rathes und des Aufſchubs nicht!
In ew'ge Reue und in Dunkel hülle,
O meine Tochter, ſich Dein Lebenslooß!
Den Wittwenſchleier legſt Du an noch heute,
Zum Hauſe Dagon's . . .

Delilah. Halte ein, mein Vater!
— Mißdeute nicht der Götter ſchwere Prüfung
Als unabwendbar Strafgericht der Götter —
Noch ward des Sieges Urtheil nicht gefällt,
Dem Schein zum Trotze ſinkt Jehova's Stern!
— Ja, ob Ihr ſtaunen mögt — nicht wie zu Anfang,
Unkundig noch des Kampfes, oder gar
Des Sieg's verluſtig jetzo, ſteht vor Euch
Die Kämpferin der Himmelsreinen — Nein!
So wahr er wiederkehrt, der meinen Zauber
Einmal durchbrach — ſo wahr wird er beſiegt!

Seboa. So kehr' er nie! — Der Deinen Zauber bricht,
Der meiſtert Dich! — Sprich mir von allem Weh,
Delilah, aber nicht, Dich Ihm zu laſſen!
Fern, fern in Tempelmauern, ſollſt Du einſam
Dem Fall des Stolzen harren —

Delilah. Und was, mein Vater,
Gewinnſt Du, wenn Du ſo dem Kampf' entfliehſt?
— Was wir geopfert, kommt nicht mehr zurück —
Was wir vollenden könnten, dies allein,
Das Große, das Erhab'ne, tödteſt Du!
Muthlos, o Herr, gefangen ſich zu geben
Iſt's immer Zeit genug. — Drum, kehrt nicht Simſon
In wenig Tagen, und gehorchet mir —
Dann mag mein Vater ſeinen Schluß erfüllen!
Doch kehrt er wieder — ſo ſoll unbeſchränkt
Und voll die Freiheit meines Handelns bleiben!

Thohn (zu Seboa). Was zauderſt Du? — Nicht viel iſt zu verlieren,
Und Alles zu gewinnen — (tritt zu Seboa heran, leiſer) Aeußerſtes
Erfordert Aeußerſtes — Laß uns bei ihr
Im Schlaf ihn überfallen — ſo befreien
Wir ſie und uns von ihm! —
Delilah. Bei Aſtaroth!
Nicht heimlichen Verrath gedenkt zu üben!
Ich wälze feierlich, Fürſt Askalons,
Auf des Verräthers Haupt den Fluch des Blutes,
So Ihr den Frieden brecht der Aſtaroth!
Das Schwert, das wider Simſon ſich erhebt,
Muß mich durchbohren, eh' es den Geweihten
Der Jungfrau räuberiſch verletzt!
Thohn (mit verhaltenem Ernſte). Dein Leben
Um Simſons Leben! Da iſt keine Wahl!
Seboa. Verurtheilt bin ich denn zu neuer Angſt,
Zu neuer Seelenqual, unſelig Kind!
S'iſt ja unmöglich, daß der Wüthrich nicht,
Dich in der Hand, gleich einer reifen Frucht,
In einem Augenblick des Zorns zerdrücke!
O nochmals dem die Stirne bieten müſſen,
Das täglich drohte . . .
Delilah. Und das dennoch nie
Geſchehen wird! — Iſt's denn nicht klar, mein Vater,
Daß ohne einen Zauber nicht bisher
So Wunderbares ſich erfüllen konnte?
Daß ich den Zauber halte? Daß durch ihn
Ich ſtark und unverletzbar bin? — (ihn umarmend) Ach, fürchte
Mein theurer Vater, Nichts für mich — bewund're,
Daß ich's vermocht! und hoffe, daß ich ſchnell,
Wie mich, nun auch das Land beſchützen werde!
Thohn (vorſich). Wenn Simſon noch ſo lange lebt — (laut) Ich bin's
Zufrieden, wie es meine Fürſtin ſagt.
Nur will ich Selber in der Nähe bleiben.
Delilah. Dies wünſch' auch ich. Ja, alle Fürſten müſſen
Im Augenblick des Sieg's zugegen ſein.
Thohn (zu Seboa). So komm', Seboa, laß uns Weit'res reden.
Seboa (Delilah umarmend). Kind, Kind! Du meines Alters Stolz und Troſt!
Ach, gäbe mir's der Götter Gunſt, Dich heute
Von dieſem Unglücks-Simſon abzuwenden!
(zu Thohn) So komm!
(ab mit Thohn in's Haus.)

Sechster Auftritt.

(Delilah. — Auf der Warte Achſa.)

Delilah. Ah — mir iſt wieder leicht und muthig,
Was ſeit der That die Bruſt bedrückte, nun
Iſt's wieder fort; ich fühle frei! — Wie weich
Und wie empfindſam war ich... Sonderbar,
Mir ſchien's, als klagt' aus ihm ein ſchrecklich Leid,
Ein bitter Unrecht heimlich ſtill mich an!
Auch iſt es ſo — Sein Weſen, ſeine Nähe
Regt eigen und befremdend tief mich auf
Wie ein verberg'nes Reich. — Noch aber bin ich
Delilah und die Philiſtäerin!
Noch dien' ich Aſtaroth und nicht Jehovah!
— Wenn er mich aufgibt, und den Kampf verläßt,
Wohl — ſo iſt's aus; doch kommt er, ſo iſt klar,
Mich zu beſitzen und doch zu beherrſchen
Glaubt er ſich ſtark genug! Dann gilt's den Kampf!
(Achſa ſteigt leiſe herab von der Warte.)
Hab' ich den unberührten Leib, mein Jetzt
Und meine Zukunft eingeſetzt — und ſollte
Nicht einmal ſeinen Zauber fordern dürfen? —
Ich faß den erſten günſt'gen Augenblick —
Es muß zu Ende! Aber nicht der Gnade
Der Fürſten übergeb' ich ihn fortan, —
Faſt ſchaudert's mich, daß ich das je gewollt —
Jetzt muß ein heil'ger Bund, von ihm beſchworen,
Wie von den Fürſten, ihn und Alle retten.
Ich zwinge ſie! ... denn hab' ich verſammelt
Vor Simſon — zwingt ſie dieſe ſchwache Hand,
Die plötzlich Simſon's Feſſeln löſen kann,
Und Tod auf ihre Häupter ſenden! ... Horch!
(Sie bemerkt Achſa, welche vorüberſchleicht.)
Wohin? Verborgen ſchleichſt Du? und ſo eilig?

Achſa. Ich ſah dort einen Reiter ſtreifen, Herrin!
Und nur aus Neugier, wer es ſei ...

Delilah (ſie ſcharf prüfend). So heimlich?...
Achſa — S'iſt Simſon!
(Achſa ſchweigt) Und Du ſchleichſt hinaus,
Um ihn zu warnen, fortzulügen?! — Dirne, Dirne,
Mach' mich nicht wild! Vergiſſeſt Du, daß plötzlich
Ich Dich an Dagons Feuer röſten kann!?
(Achſa ſchweigt) Gib Antwort!

Achſa. Wenn die Herrin nicht mehr Achſa's
Bedarf, ſo läßt die Herrin Achſa röſten.

Delilah. Beim heil'gen Dagon, ja! ſo iſt's, ich ſchwör's!

Vergiß das nicht, und geh! Führ' ihn herein!
(Achſa ab durch die Pforte.)
Wie plötzlich ſchreckt mich das! — Ich brauche Sammlung —
— Nun wohl — Mag Simſon ſeiner Herrin warten!
(ab in's Haus.)

Siebenter Auftritt.

(Simſon. — Achſa.)

Simſon (noch außerhalb der Scene). Laß mich!
Achſa (im Garteneingang, zu Simſon's Füßen, und ſeine Kniee umfaſſend.)
Erbarmen! Ich beſchwöre Dich,
Komm' nicht! Nur heute nicht!
Simſon. Und wenn der Abgrund
Zu meinen Füßen wär' — ich will hinein — (tritt ein.)
Achſa (aufſtehend). Du willſt es — Nun, ſo iſt's vom Herrn. Er iſt
Der Höchſte.
Simſon. Amen. — Geh', ich will ſie ſeh'n.
(Achſa ab in's Haus.)

Achter Auftritt.

(Simſon allein. Er ſetzt ſich nieder.)

Simſon. Hätt' ich auf Dich gehört, Garnah,* Du Mutterherz!
Da Du noch lebteſt — Wie haſt Du mich oft
So liebevoll gewarnt: „Naſir*), Naſir!
Die Dirnen der Philiſter machen noch
Dem Herrn Dich untreu! fliehe ſie und weide
Die Heerde Jakobs! baue Deine Hütte
In Israel!“ — Iſt's nun nicht ſo geſcheh'n?
Hab' ich nun nicht um Eines Lächelns willen
Mein Volk vergeſſen und das Amt des Herrn?
— Nun aber iſt mir wohler! Denn ich brach
Den Kreis. — Den Herrn hab' ich an mich erinnert
Und heut' erfahren, daß Er noch bei mir
Mit ſeiner Kraft iſt! —
(ruhig) Wiſſen will ich's nun,
Was ſie nach ſolcher Lehre ſagt, Delilah!
— Ob ſie's nach einmal wagt, mich zu verrathen?
Ob ſie ſich beugt? (aufſtehend.)
— Ich prüfe ſie noch einmal,
Dann fort! Das Letzte ſei's. —
— Daß ſie mich ſo
Im Schlafe feſſeln konnte! — Schlief ich denn

*) Verlobter des Herrn.

Des Bären Winterſchlaf? — Nein, nein, ſie muß
Mit einem Tranke mich bezwungen haben!
O hätt' ich's je geglaubt! Weib, Weib! nein, Dämon!
Mit ſüßer heißer hoher Gluth ſo ganz
Mich füllend — und dann wieder fern und kalt
Wie Eis! — Im Augenblick den höchſten Zweck,
Die kühnſte That verklärt mit mir erfaſſend,
Und dann, dann wieder Nichts von mir beachtend,
Treulos bis zum Verrath! O, es verkehrt
Sich mir das Innerſte, hier zu ergründen,
Was Wahrheit ſei, was Schein! — All dies Entzücken,
Wofür mein Blut glüht — oder dieſes kalte
Grauſame ſeelenloſe Nichts —
— Nein, nein,
Daß ſie mich wirklich, kalten Blut's, verriethe,
Mich tödtete — nein, nein, das glaub' ich nimmer!
Doch löſen dieſes Räthſel, klar ſeh'n will ich!
— O dieſes Weib, dies himmelſchöne Weib,
Das ſpielend leicht mein Alles faſſen könnte.
Und deſſen Seele ich nimmer faſſen kann!
O Spott der Stärke! Simſon tödtet Stiere
Und jaget Heere — aber eine Seele,
Ein ſchwaches Weib zwingt Simſon nicht!

(Delilah tritt auf.)

— Sieh da!
Da kommt ſie! — ſchöner, ſchöner war ſie nie!

Neunter Auftritt.

(Simſon. Delilah kommt aus dem Hauſe herab. Sie iſt dunkel einfarbig mit vieler Kunſt, doch ohne Schmuck gekleidet.)

Delilah. Du haſt mich hergerufen. — Siehe da,
Ich bin gekommen.
Simſon. Ei, im Wittwenkleide
Find ich Dich wieder!
Delilah. Und zum ew'gen Scheiden.
Simſon. So recht! Todt muß ich ſein, ob ich gleich lebe!
Delilah. Du lebſt — Doch den ich mir erwählt, der ſtarb.
Simſon. Und was ihn umgebracht, war Dein Verrath?
Delilah. Delilah's unwerth war, den ſie erwählte.
Simſon. Weil er nicht lächelnd ſich ermorden ließ?
Delilah. Weil er nicht glaubte. — Spottend trog er mich —
Simſon (unterbrechend). Und offenbarte ſo Delilah's Falſchheit.
Delilah (fortfahrend). Schlug auch mein Volk, den Schwur des Friedens brechend —
Simſon (lachend). Erſatz den Göttern, denen Ich geweiht war!
Delilah (fortfahrend). Bundbrüchig, treulos — falſch ward alſo Simſon!

Simſon. Der, ſtatt ſich Selbſt, die falſchen Opfer brachte?
Delilah. Der Blut vergoß, das mich von hinnen treibt. —

— — — —

Simſon. So, vor dem todten Simſon wohin fliehſt Du?
Delilah. In's Gotteshaus, daß ich ihn dort beweine.
Simſon. Mit ſchnellem Troſt, den neue Liebe ſchafft?
Delilah. Arm, elend und verflucht — um Deſſen willen,
Dem ich mein Alles gab — zieh' ich zum Tempel,
Zum ew'gen Reuedienſt den ſtrengen Göttern.
(Pauſe.)
Simſon. Delilah, liebſt Du mich?
Delilah. Ich war Dein Weib!
Simſon. Nein! Meine Sklavin warſt Du — denn den Leib
Nach Sklavenart nur gabſt Du hin — das Herz
Iſt kalt, iſt todt für mich!
Delilah. Kalt, todt mein Herz?
— O wollte Dagon ſo! — ich litte nicht —
Simſon. Wirf ab den Wittwenſchleier, komm' zu mir
Und gib Dich ſchrankenlos!
Delilah. Und wenn Du hier
Zu Füßen lägeſt ... nein! — Dich zu verlaſſen,
Gebietet mir die Würde, die Du höhnteſt,
Gebietet mir das Blut, das Du vergeſſen,
Gebietet mehr als All das, mein Gelübde,
Das — unerfüllt — mich ewig trennt von Dir,
Und dem ich lebend nicht entfliehen kann.
Simſon. Und dies Gelübde iſt ... ?
Delilah. Du kennſt es wohl;
Und ſchienſt es zu erfüllen ... Doch, ſtatt Wahrheit
Gabſt Du, das Heil'ge ſchändend, Spott und Trug —
Simſon. Zur Prüfung — ja! — Und der Erfolg bewährte
Die Weisheit ſchnell — mein Leben dank' ich ihr!
Delilah. Das wagſt Du auszuſprechen? auszudenken?
Derſelbe Simſon, der in meinen Armen
Wehrlos, vor Dolch und Gift behütet, ſchlief —
Derſelbe Simſon, der ſo Tag als Nacht
Im Frieden meines Hauſes als mein Herr
Des Hinterhalts der Feinde ſpotten konnte ..?
Simſon. Ich weiß es, Weib! — Doch löſe nun das Räthſel,
Das Dein Gelübde iſt. —
Delilah Du weißt genug.
Was Du *noch* wiſſen mußt, gehört der *Zukunft*.
Simſon. Und meine Zukunft Deiner Gnade!? — Nein!
— *Warum verriethſt* Du mich?!
Delilah (ruhig). Hörſt Du nicht, Simſon,
Daß mein Gelübde meine Zunge *bindet*?
Du weißt genug — Du kannſt nun mit mir theilen

Den Zauber Deiner Stärke, oder kannſt
Uns ewig trennen. — Sieh', ich bin gefaßt
Und ſcheide noch mit dieſer Sonne Sinken
Von Sorek. — Dich nicht meint' ich mehr zu ſehen...
Die Götter aber wollten's...

Simſon. Dir zum Leide!

Delilah. Doch, daß Dir nicht ein böſ' Gedächtniß bleibe,
Bedenke wohl, mit welchem Rechte hier
Du von Verrath ſprichſt. — Was verrieth ich wohl?
War's etwa Dein Geheimniß? — Nein, es war
Die Lüge nur, und Deiner Lüge Schaam —
Vermuthung iſt, daß ich noch mehr verrieth. —
— Simſon erſann, um mich zu prüfen, Trug —
Deſſelben Truges Prüfung nennet Simſon
Verrath! — Was Simſon ſinnt, iſt Weisheit ewig;
Doch was Delilah denkt, das iſt Verrath!

Simſon (vor ſich). So wetzen Diamant und harter Stahl
In wildem Kampf vergebens ihre Schärfe
Und Keiner ſplittert, Keiner weicht —

Delilah. O Simſon,
O wärſt Du wahr — Du würdeſt mich erkennen!

Simſon (der ſich an den Blockmpfahl lehnt).
Komm' her zu mir, Delilah — denn ich will's
Jetzo enthüllen —

Delilah (die ihn prüft). Nein — behalt es Dir,
Und laß mich ſcheiden — Sieh', Du ſinneſt Liſt!
Ich aber bin genug gezüchtigt — Muth
Dir zu entſagen hab' ich, doch nicht Muth,
Noch einmal der verhöhnten Götter Rache
Hervorzurufen — —

Simſon. Ja ſo iſt's, Du ſagſt es!
Du haſt nur Muth zum Scheiden! und die Liebe
Hat wenig Theil an Deiner Seele! — Scheiden,
Verlaſſen, Bruch — das iſt Dein ganzes Wiſſen...
Und wer ſo klug iſt, ſieh', der hat kein Herz!
Und wer, wie Du, nicht Muth zum Lieben findet,
Dem iſt die Liebe was bequem, was nützlich
Nicht was Er Selber iſt, dem ſitzt ſie nicht
Mitten im Herzen hier! — dem hängt ſie an,
Verlieren kann er ſie und von ſich werfen! —
— Ich kenne das... ich kenn's, o nur zu gut!
Du aber biſt wie Alle!

— — — —

Delilah. Ungerecht
Wirft Simſon Andrer Schuld Delilah zu!
— Delilah aber fand es nicht bequem,
Dem Feind der Götter, ihres Volkes Würger,
Dem allgehaßten Simſon zu gehören;

Und fand es nützlich nicht, der Fürſten Werbung
Zurückzuweiſen und dem Stätteloſen,
Dem Fremdling ſich zu geben! — Iſt es dies,
Was Dich ein herzlos Spielen dünkt mit Liebe?
— Als, durch der unerforſchten Götter Willen,
Simſon zuerſt in dieſe Mauern trat,
Des Tages war mein ganzes Loos entſchieden!
— Längſt kannt' ich Simſon's Ruhm und Simſon's Thaten,
Zwar haſſenswerth, doch meinem durſt'gen Geiſte
Ein Zauberbild der Kraft! — Da ſah ich Simſon; —
Das Ungeheure ſchwand, das Große blieb; —
Dem Schrecklichen im Herzen fand ich Güte,
Und in des Blutbegier'gen Seele Zartheit —
In wilder Kraft den Muth erhab'nen Geiſtes!
Sein Ruhm, den ich gehaßt, entzückte mich,
In ſeine Arme legt ich mich begeiſtert —
Denn Simſon ward mir, ach! ein Bild des Höchſten! ...

Simſon. Delilah! (er geht auf ſie zu und umfaßt ſie.) Weib! wenn Du mir Liebe ſprichſt,
So iſt kein guter und kein böſer Engel,
Der mich von Dir zu trennen Macht noch hätte!
Dich ſuch' ich, Weib! Dein Herz! Entzückend Weib,
Dein Herz will ich erfaſſen, daß ich Alles
Ihm geben, Alles von ihm nehmen kann ...
Weib, Weib, hättſt Du ein Herz, was wär' die Welt!

Delilah. Und hab' ich's Dir denn nicht gegeben, Simſon?
Haſt Du's denn nicht gefühlt in meinen Armen,
Wann Alles glühend Dir entgegenſtrebte.
Daß ich Dich glücklich machen wollte? — blieb
So alle Macht zurück und folgte nicht
Dem heißen Willen, Dich nur, Dich
Mit höchſter Luſt berauſchend zu durchglühen?
Dies Ringen all, Dich zu beglücken, fühlteſt
Du nicht? ..

Simſon (läßt ſie los). Da faßt mich's wieder ... (er tritt allmählig zurück.) Deines Zaubers
Zu walten, im Entzücken Deiner Reize
Mich einzuwiegen ſtrebteſt Du — Mehr fühlteſt
Du nicht? — Du Selbſt, Du bebteſt nicht von Glück?
Dir Selbſt, Dir ſchwindet, wann ich mich entzückt
In Dich verliere, nicht Dein Herz noch Seele —
Du kannſt mich kalt berechnen? — O, des Räthſels!
Was iſt das Herz, Delilah?

Delilah (vor ſich). Aſtaroth!
(Sie wirft ihr dunkles Obergewand ab, und geht in glänzend weißem Unterkleide auf Simſon zu, den ſie umfaßt).
So kalt empfindeſt Du, für Kälte nimmſt

Du das, was allerhöchſte Liebe iſt!?
Fühlſt Du denn nicht, daß ich mich Selbſt vergeſſe
Um Deinetwillen, daß ich Dich, nur Dich
Empfinde, und mein Weſen ganz in Dich
Gegeben hab'?! Daß eig'ne Seele ſchwindet
— Wann, ſtillen Glühens, meine Glieder beben,
Dann Simſon mein Gefühl nur iſt, mein Zauber,
Mein Glück, mein Kampf und meine Seeligkeit!?

Simſon. Gott Himmel, was iſt Traum, und was iſt Wahrheit?
Beſitz ich ſie? Täuſcht mich ein hölliſch Wahnbild?
Kann ich in aller Himmel heiße Gluth
Mich lechzend ſtürzen?... (ſie wollen auf das Lager ſinken.)

Delilah (ihn loslaſſend, und zurückweichend). Ach, weh' uns! ein Wahnbild,
Ein Trug iſt's! — Sieh im Wittwenkleid fortan
Bin ich gefangen! (leiſer) Mein Gebet ward nicht
Erhört —

Simſon. Delilah! Wär's nur das — nur das —
Uns würde Rettung... Hätt' ich Deine Seele
In meiner Seele — o, ſo zürnte Er,
Jehovah nicht, und ich entweihte Nichts... Laß
Dein Unglückskleid und komm!

Delilah (von dem Kleide fort, zu ihm). O Simſon, Simſon,
Wenn Du es könnteſt!

Simſon. Oft ſchon hab' ich's Dir
Geſagt: Vom Herrn iſt meine Kraft! Sein Geiſt,
Der in mich kommt, iſt meine Stärke!

Delilah. Wohl,
Ich weiß, der Zauber iſt von Ihm — wie aber
Erlangſt Du ihn, und ſeine Stund' iſt welche?

Simſon. Es iſt ein Geiſt, hörſt Du es nicht, Delilah —
Er kommt, wann ich ihn rufe — und am ſtärkſten
Wann ihn Jehovah ungerufen ſendet!

Delilah. Und immer noch mit ſolchem Taggeſchwätz
Denkſt Du mich hinzuhalten? ſagſt mir nicht,
Was dieſen Geiſt beſiegt und welche Stunde?!
Wähnſt Du, ich wüßt' es nicht, daß auch die Götter
Durch Götter leiden, und ihr Schickſal haben?!

Simſon. Doch noch in Dagons Reich hat Simſon Sieg
Vom Herrn?

Delilah. Und in Jehovah's Reich fällt Dagon
Vernichtend ein mit Sieg, und zwingt das Volk!
(hitziger) Und Niemand je hat Juda's Gott geſehn
Und was er iſt — doch offenbar iſt Dagon!
Und Dagon bändigte Jehovah's Zauber
Wohl noch, ſo er ihn kennte!

Simſon (vor ſich). Schlange ha?

Delilah. Verzeih', daß ich für meine Götter ſtreite,

Und laß uns ſchweigen — denn ich ſeh, Du willſt's!
Delilah ſoll Dich nicht erkennen, Du,
Du willſt uns ſcheiden. (Pauſe.)
Simſon (ſie umfaſſend). Nein! Delilah's Herz
Will nur das Zeichen wiſſen, um es heilig,
Als glänzend Zeugniß ihrer Treue, ſtolz
Und ebenbürtig zu bewahren?! Nicht ſo?
— Ich ahn' es endlich — und ſo kann ich's ſagen!
Der Zauber liegt in meinem Haar!
Delilah (teilt). O Götter!
Simſon. Sieh, wenn man es in ſieben Locken flöchte
Mit einem Flechtband und es feſtigte
An ſolchem Nagel (er zeigt auf einen Haken in dem Glockenpfahl, an welchem er ſteht) oder wie es ſei —
So wär' auf ſolche Zeit die Kraft gebunden.
Delilah (ihm um den Hals fallend). Ach, Simſon — Nichts,
Nichts fehlt uns ſo zum Glücke,
Als daß wir Beide Eines Gottes wären!
Simſon. Du ſagſt's — Und hältſt Du aus, glaub mir, ſo muß
Es kommen. —
Delilah (freudig). Wie? Du könnteſt —?
Simſon (abwehrend). Laß mich jetzt —
Du haſt die ganze Seele mir erregt,
Und müd', zerſchlagen ſchon kam ich daher.
Gib einen Trunk (Delilah ſchlägt an die Metallglocke, Achſa kommt alsbald aus dem Hauſe.) und laß mich ruhn
(wirft ſich auf das Lager.) Ja, hier,
Wo ich zum erſten Mal in Deiner Obhut,
Müd', in Gefahr, entſchlief, ruh ich am liebſten!
Delilah (zu Achſa). Schöpf' einen Trunk aus meinem Kühlgefäße
Am Brunnenrand und bring ihn Deinem Herrn.
(Achſa ab.)
(Zu Simſon.) So ruhe Theurer! Und zu neuem Leben
Erwache dann, ſo hoff' ich! — Lebe wohl! —
(ab in's Haus.)

Zehnter Auftritt.

(Simſon liegend, gleich darauf Achſa mit einem Trunke in Silbergeſchirr.)

Simſon. „Zu neuem Leben!" — ehrlich kann's — und kann
Auch doppelſinnig ſein! — Gott, Gott, mein Herr,
Ich fange an, entſetzlich müd' zu werden
Des Leidens und des Kampfes müd' —
Mir wär's
Am beſten, wohlſten, tief zu ruhn und ewig!
Achſa. Hier iſt der Trank, o Herr! Wohl ſchöpft ich ihn
Vom Tranke, den Delilah zubereitet,

Doch goß ich ihn auch sorgsam wieder aus,
Und bring' Dir klaren Quell vom Bache Sorek!

Simson (nimmt den Becher.) Unnöthig war's (gießt den Trank in die Büsche) Und Du gehorche künftig
(gibt ihr den Becher.) Der Herrin besser, hörst Du?!
— Laß mich ruh'n.
(er wirft sich zurück und schließt die Augen.)

Achsa (nach kleiner Pause. Ohne Lustigkeit.) Wohl, solch ein Wunder
sieht man nicht alltäglich!
— Mit Kopf und Hals strebt der Verlobte Gottes
In Dagon's Rachen ... Mit Gewalt hält Dagen
Das Fischmaul ihm entgegen ... und sie suchen
Vergebens Beide! ... Dagon der hält hoch,
Und Simson tief ... sie können sich nicht finden!
— O groß, groß ist, der über Wolken geht,
Der Schild von Israel, der Heiland Juda's!
(ab in's Haus mit dem Gewande Delilah's.)

Eilfter Auftritt.

(Die Scene bleibt einen Augenblick leer. Dann tritt Delilah in einem dunkeln Gewande aus dem Hause, geht aber zunächst in den Hintergrund des Gartens, fern von Simson. Danach Achsa, ein Flechtband bringend.)

Delilah. Weh mir — mich treibt ein ungeheurer Drang,
Im Augenblick Entscheidung zu verlangen.
Ich irre ruhelos, bis ich's gethan,
Und scheue doch die That und die Entscheidung.
(kommt näher, doch nicht nahe zu Simson.)
Ob er wohl schläft? — Er rührt sich nicht.
— Er schläft —
O könnt' ich schlafen! — Arglos liegt er da —
O, er ist rein und gut — und nur in mir
Ist Zweifel, Ungewißheit, Schaam und Kampf!

Achsa. Hier, Herrin, ist das Flechtband, das Du mir
Befahlst zu suchen.

Delilah. Geh' und setze Dich
Zu Häupten Simsons — flicht es siebenfach
In sieben Locken durch sein Haar — und melde
Wann es geschehn. —

Achsa (vor sich.) Das ist ein neuer Zauber.
Die Thörin, o die Thörin! (sie geht und thut es.)

Delilah (die sich ganz zur linken Seite des Gartens niederläßt.) Fürchte nichts —
Dein Herr schläft einen tiefen Schlaf.

Achsa (flechtend.) Wohl, wohl,
Ich fürchte Nichts — wie tief auch Simson schläft,
Jehovah wacht!

Delilah. Schweig!

Achsa. Oh, ich schweige, Herrin.

Delilah. Das iſt die Stärke nicht, der Muth, der Wille,
Die mir im Buſen lebten, da ich's anfing
Und wollte Simſon zwingen —
Achſa (vor ſich) Heil dem Herrn!
Delilah. Daß ich ſtatt jauchzen, zittern könnt' im Siege,
Das hätt' ich damals nicht geglaubt — und doch
Bin ich heut beſſer, als ich damals war,
Das fühl' ich. — Heute ſuch' ich Aller Frieden
— Nicht Eines Heil, des Andern Unheil — nein,
So meines Volks, als ſeinen Frieden nur,
Verſöhnung, Heil für Alle! —
Achſa. Heil dem Herrn!
Delilah. Entſetzlich, daß er dort ſich niederlegte,
Wo er von Jaël, dem Keniterweibe,
Von Siſſera, mir ſprach jen' erſtes Mal,
Da er ſo trotzig kam der Ruhe pflegen,
Entſetzlich, denn mir iſt's, als rief' er immer
Mit jener Stimm' auf's Neue: »Gute Ruh
In Deiner Hut, Delilah!«
Achſa. Heil dem Herrn!
Delilah. Fluchwürdiges Verbrechen! heuchleriſch
Feig, hinterrücks den Gaſtfreund zu erſchlagen —?
Doch ich, bin ich nicht ſicher ſeiner Rettung!
Und mehr als Rettung! — Seines Heils und Glückes
Bin ich die Schöpferin. — (plötzlich aufſpringend). Doch wie, wenn Er,
Er mich verriethe — er noch einmal mich
Mit Liſt, mit Trug bethörte —?! —
Achſa. Heil dem Herrn!
Delilah. O, das wär' ſchändlich! Das wär unerhört!
Das trüg' ich nicht. — Wenn es mir doch mißlänge —?
Wenn ich, beſchämt, von Allen unverſtanden
Noch unterläg —? O mächt'ge Götter helft!
— Ich hab' der Reinen Aſtaroth die Gaben
Auch nicht erneuen können — grade jetzt
Wär's Noth! Das bringt nicht Gutes —
Achſa. Heil dem Herrn!
Delilah. Ich hab' um Ihren Willen nicht gefragt,
Um Tag und Stunde — o, das bringt nicht Glück.
Wie konnt' ich auch, beſinnungslos, ſo eilig,
So übereilig handeln! Was denn drängte!
— Ja, ja die Qual der Ungewißheit drängte,
Die unerträgliche, die ſchlimmer iſt,
Als Tod. . . . Und aller Zufall half ihr. —
Achſa. Heil dem Herrn!
Delilah. Was ſagſt Du, Sklavin! Wem da redeſt Du? —
Schon lange hör' ich's. — Willſt Du Simſon wecken?
Sprich! Oder kräſt'gen ihn mit Zauberformeln?

Achſa. Ich ſprach — ich ſagte nur — daß es — nun gleich
— Sieh — jetzt — gethan iſt!
(abgewendet) Drei Mal Heil dem Herrn!
Delilah. Schon! ſchon! es iſt geſcheh'n! —
(zu Achſa) Geh', mach' Dich fort!
Achſa (im Abgehen). Gern blieb' ich. (ab in's Haus)
Delilah. Ach, es iſt geſcheh'n! — Was hilft
Auch Zaudern und Beſinnung? — Einmal muß es
Gethan ſein — (ſie eilt und befeſtigt das Band an einen Haken des Pfahls)
alſo ſei es — jetzt —
(ſie kommt zurück.)
— Mag kommen
Was will . . . ich thu's. — (ſie kniet vor dem Bildniß der Aſtaroth nieder.)
Erhör' mich, mächt'ge Jungfrau!
Du drei Mal Himmliſche . . . hab' ich auch nicht —
(ſpringt auf.)
— Ich kann zu ihr nicht beten, wenn ich ihn
Anblicken muß —!
(kniet wieder.) Erhör' mich, Aſtaroth —
(ſteht auf) Fort! — Wenn ſie's will, ſo hat ſie mich gehört.
(ſie ſchlägt drei Schläge an die Glocke.)

Zwölfter und letzter Auftritt.

(Aus dem Hauſe treten bewaffnete Philiſterkrieger mit Stricken und Ketten. — Hinter ihnen Thohn, der auf der Terraſſe bleibt. Die Vorigen.)
Delilah (die an Simſon herantritt. Mit erhobener, doch unſicherer Stimme).
Simſon! Philiſter über Dir!
Simſon (ohne ſich zu bewegen, die Augen aufſchlagend). Wo ſind ſie?
Delilah. Auf! Feſſelt ihn!
(Simſon wendet ſich liegend um gegen die Philiſter. Dieſe kommen herab, halten aber unter dem Blicke Simſons wieder an.)
Heran!
(weiteres Vorrücken der Philiſter.)
Legt Hand an ihn!
Simſon. Das iſt zu viel!
(er ſpringt auf, indem er mit dem Flechtband den Haken aus dem Pfahl zieht.)
Thohn. Ich dacht' es wohl! (ab in das Haus.)
Simſon (hat den Haken aus ſeinem Haar geriſſen und ihn den fliehenden Philiſtern nachgeworfen) Hinweg!
(indem er den Pfahl austreißt und ihn ebenfalls nachſchleudert)
Und nehmt auch Aſtaroth mit Euch! —
(zu Delilah) O Fluch!
Fluch! niedrige Verrätherin! Mein Antlitz
Soll Dich nicht wiederſehn, Du Sklavin!
(ab durch die Gitterthüre.)
Delilah. Und wär's anders —
Was hülf's! — Ich fühl' mich machtlos und vernichtet! (ſinkt hin.)
(Der Vorhang fällt.)

Dritte Handlung.

Erſte Darſtellung.

Landhaus am Sorek. Delilah's Badeſaal. Ein Badebecken mit reichem Springquell, umſchattet von Zwergpalmen und blühenden Roſenſträuchen dazwiſchen, geziert mit den Bildniſſen der Aſtareth und ihr gegenüber Dagon. Umher reich behängte Divans. Zu beiden Seiten des Beckens zwei Lauben von Jasmin und Cypreſſen, in denen Ruhelager. Im Hintergrunde offene Thüre, die in den Garten führt. Rechts und links Seitencingänge, von denen nur der linke ſichtbar.

Erſter Auftritt.

(In einer der Lauben liegt Delilah nach dem Bade, blaß und unruhig. Achſa hüllt ſie ein und bedient ſie, zieht ſich jedoch alsbald in den dem Zuſchauer unſichtbaren rechten Theil des Saales zurück.)

Delilah. Mich fröſtelt. — Schließe dort die Gartenpforte,
(Achſa thut es.)
Schon dringt, ſo ſcheint mir, Abendluft herein.
— Ach, wär's hier innen Friede, leicht ertrüge
Sich Krankheit ſelbſt! — Zwar täglich fühl' ich mehr
Mich nun geſunden . . . und das Bad that wohl.
Ach . . . thöricht iſt der Menſch! — Mit Sorg' und Mühe
Pfleg' ich dies Leben, das mir werthlos iſt!
Geneſen will ich — nur um bitterer
Den Bruch in meinem Daſein zu empfinden!
Zwei Weſen ſtreiten in mir ſelbſt: das eine,
Das Simſon haßt, als Feind und Fremdling, ihn,
Der meines Lebens ſich bemächtigt hat!
Das and're, das ihn ſucht, und wachſend — ja
So iſt's — ihn wachſend liebt! und wider Willen
In ihm nach einem neuen Frieden ſucht! —
Und angſtgequält muß ich es mir bekennen,
Daß ſeine Heldenlaufbahn auch mich täuſchte!
Der meinem Geiſt verſprach, der Fürſten Fürſt,
Der Helden Held zu werden, ſinkt zurück
Zur Gränze der Alltäglichkeit! Bald wird's
Kein Ruhm mehr heißen, Simſon zu beſiegen,
Denn Simſon iſt nicht Simſon mehr! Er fühl's
Und finſter nur, gebrochen ſeh' ich ihn;
Selbſt ſeine Thaten, wann er ſelten einmal
Sich noch ermannt, ſind nur wie Schatten Simſon's!
— Und doch im Grunde ſeiner Seele noch
Iſt's reich und machtvoll tief wie je — ich fühl's,
Und leiſ' herauf nur wie verhalt'nes Leiden,
Wie Krankheit dringt's, was ihn zu feſſeln ſcheint —

Ach, dann erfaßt ein ungeheurer Schmerz
Und eine Angſt um unerhörtes Uebel
Mein ganzes Herz — ich flieh vor ihm und weine —
Und muß ihn mehr nur lieben! —
Ach, ich will
Auf alle Pläne, will auf Glück und Ruhm
Verzichten, und will einzig ihm gehören!
— Wohl iſt die Lieb' nicht Alles — höher geht
Des Menſchen Streben — doch, ich beuge mich.
Empfangen will ich, was die Götter ſenden
Und Nichts fortan erſtreben will ich mehr.
— Achſa! (Achſa kommt aus dem Hintergrunde) Geh', öffne dort die Gartenpforte (Achſa thut es.)
Es ſcheint mir drückend hier und ſchwül. —

Achſa. O Herrin,
Der Bote iſt zurück von Mizpah — Abdon —

Delilah (lebhaft). Den Du gewannſt, die Weihgeſchenke mir
Heimlich hinauf vor des Jehovah Altar
Zu tragen?

Achſa. Herrin, ja.

Delilah (tritt auf). Er iſt zurück?
Sprich! Glücklich? Und des Gottes Antwort? Sprich!

Achſa. Scheint günſtig — reich war Deine Gabe . . . .

Delilah. Ha, Achſa
Das iſt ein guter Tag! — O möge der
Mir viel noch bringen!

Achſa. Wahrhaft iſt der Herr,
Dein Antlitz ſelbſt iſt Antwort der Geneſung.

Delilah. Bah, thöricht Ding nicht um Geneſung bat ich!
Ich kenne ſchlimm're Uebel als den Tod!

Achſa (in höchſtem Erſtaunen). Nicht um Geneſung flehteſt Du!? —
Und was denn —

Delilah (ruhig und zurückweiſend). Iſt Abdon da, ſo laß ihn eilig kommen.

Achſa (abgehend). Was that ich — weh! Hat ſie geopfert wider Simſon?! (ab.)

Zweiter Auftritt.

(Delilah allein.)

Delilah. Wenn mir die Antwort günſtig iſt — wenn mir
Jehovah Simſon übergibt — o Götter,
Welch neue Kraft und Hoffnung dämmert da!
Denn, wenn mich der Hebräergott nicht feſſelt,
Was will den Sieg noch hemmen? — Wär' es ſo
O Simſon, Simſon! nichts mehr wollt' ich kennen
Nach meinem Sieg, als Dich, und Dir zu dienen!

Ein Fürſtenthum dann wollt' ich Dir bereiten
Wie Philiſtäa keines ſah — denn Dein
Iſt Juda und zum Bundgenoſſen muß
Dir Philiſtäa werden durch Delilah!
Wann erſt mit Simſons ungemeſſner Kraft
Sich Klugheit gattet — eines Reiches Ordnung,
Ein ſorglich Volk und ein geübtes Heer . . .
Wo wäre dann in Weſt und Oſt die Gränze,
Daß hinter ihr der Euphrat ſprechen dürfte:
„Setz Deinen Fuß auf meinen Nacken nicht!“
Daß hinter ihr der Nil ſich rühmen könnte:
„Du ſchöpfeſt nicht aus mir!“? — Ja, Mizraim*)
Die Du verſtießeſt Philiſtim wie Juda,
Sie kommen beide, ſich an Dir zu rächen!

(Sie will hinaus und bemerkt Simſon im Garten.)

Ha, da iſt Simſon. — (betrachtend.) Ja, wohl iſt er matt —
Doch fehlt ihm nur der Liebe Sporn — es muß
Der hohe Siegesgeiſt ihn neu erfaſſen!
Dies elend ſtille Sterben nur muß enden!
Und hier, Jehovah, ſchwör ich's: gib mir Sieg,
So laß ich Haus und Vaterland und Götter
Und hänge Simſon an . . . ja, müßt ich flieh'n
Ihm zu gehören, bis jenſeits des Jordan!

Dritter Auftritt.

(Delilah. Achſa von außen.)

Achſa. Im Thurm der Sterne wartet Dein, o Herrin
Der Bote.

Delilah. Wohl. Du halte Simſon fern.

(ab durch den Ausgang links.)

Achſa (ihr nachſehend) Du ſchienſt nur gut, ſo lang Du kraftlos warſt?
Und jetzt mit der Geneſung kehrt die Liſt
Und alles alte Unheil ſchnell zurück?
— Wohl uns, daß dies nicht Simſon wiederfindet,
Wie Simſon war — daß ſeine Leidenſchaft
In Mitleid faſt gewandelt ſcheint, ſeitdem
Er wiederkehrte, ihrer Krankheit willen.
Doch ſchreckt mich dieſe Botſchaft von Jehovah,
Die günſtig ſcheint . . . doch dunkel drohend auch —
— Schwer iſt's, des Gottes Sprache zu ergründen!
Horch, Simſon kommt! — O Abdon bringt ja ihm
So gute Botſchaft von dem Volke Juda's.
O, das zieht ihn von hinnen! gib es, Herr!

*) Land Aegypten.

Vierter Auftritt.

(Achſa ab nach links, während Simſon durch die Gartenpforte eintritt.)

Simſon. Auch hier nicht. — Ja, ſie meidet mich. — Mit Recht!
Was wir Verſöhnung nannten, iſt ja Lüge.
— Es kann nicht dauern ſo — und ſoll's auch nicht!
Ich habe lang genug gekämpft, gerungen,
Zu überwinden... oder mich von ihr
Zu löſen — Herr, Du haſt es nicht gewollt.
Du rieſſt zurück mich an ihr Sterbelager
— So ſchien es — doch ſie lebte! Und gewalt'ger,
Als meine Leidenſchaft vermocht, rief hier
Das engelgleiche ſchöne Haupt der Kranken,
Das ſtille Leiden, das ſich willig opfert,
Rief ihr verklärtes Liebeswort die Kämpfe
Zurück in's Innerſte, die unerhörten,
An denen meine Seele ganz vergeht!
— Vergebens ſucht' ich da, mich zu vernichten
In wilden Werken — Du verneinteſt mir's.
Nun will ich aber nicht am lahmen Gifte,
Das mich verzehrt, zu feigem Tod verenden!
Mein Geiſt und Muth geht hin, im Innerſten
Frißt mir des Todes Zahn; ſchon drück' ich ſeitwärts
Mich vor Gefahr hinweg — ich will nicht warten,
Bis Buben meiner ſpotten, und ein Fußtritt
Den Simſon in den Staub wirft... Soll ich ſterben,
So ſei's mit einem Schlage, und durch ſie;
Das iſt noch Troſt. —
— Meinſt Du, ich ſoll ſie haſſen,
Die zu beſitzen all mein Weſen drängt?..
Warum denn ſie? Biſt Du nicht Herr zu ſchaffen,
Wie zu vernichten? iſt nicht Dein das Werk?
Du gabſt ſie mir; — und alle meine Kräfte
Umfaßten ſie... Warum denn quälſt Du mich?
Warum verſagſt Du mir ihr Herz? das Eine,
Das ich begehre? Es gehört mir zu!
Wenn irgend wo, ſo hier iſt Geiſt des Weibes,
Das mich umfaſſen, mit mir theilen kann...
Ich will ſie lieben, ſie gehört mir zu!
— Wir Beide aber ſiechen — ſchrecklich Blendwerk
Verzehrt uns, und, das Blendwerk iſt von Dir!
Sei's Stolz und Ehrgeiz, was ſie trennt von mir,
Du kannſt den Ehrgeiz brechen und den Stolz — Herr!
Ich hab' genug gelitten! Mach' mich nicht
Zum Ruhme Deiner Kraft, daß Völker beben
Und laß mich ſcheitern dann an einem Weibe! —

— — — —

(Innig mit erhobenen Armen.)
Herr, Herr! ich faß Dich nicht! —
— Und hab' ich Unrecht
Wohl! ich verlange nichts Als Untergang! —
(er legt ſich auf das Lager in die Laube, da Delilah geruht hat.)

Fünfter Auftritt.

(Simſon in der Laube. Delilah kommt aus dem Garten aufgeregt herein. Es wird Abend, und während des Folgenden allmählig Nacht.)

Delilah. Das nennen ſie, das! eine gute Botſchaft.
Die Thoren! merken ſie denn nicht den Sinn,
Den Doppelſinn von Heil und Untergang!?
Betrüger oder Thoren! — o ich, bin
Erſchöpft — (geht nach der Laube.)
Simſon (liegend). Und was erregt Delilah ſo?
Delilah. Du Simſon hier! — Im Dämmerlicht des Abends
Sah ich Dich nicht —
Simſon. Und ungelegen iſt's.
Delilah. Verzeih', ich war erregt —
Simſon. Seit Du genaſeſt,
Seh' ich Dich ſelten anders; doch den Frieden
Kann ich Dir wieder geben, denn ich ſcheide.
Delilah (erſchüttert). Simſon! — Verlaſſen willſt Du mich? —
— — Was hab'
Ich Dir gethan? (kommt näher) Nicht wahr, ich bin noch immer
Zu ſtolz? O immer noch — Ich fühl' es... Doch
Mein Wille iſt es nicht, nicht mehr — die Krankheit,
(reicht ihm die Hand.)
Nein Du! haſt mich gebeſſert.
(ſie zieht einen Schemel heran und ſetzt ſich zu Simſon's Füßen.)
Sich', ich weiß
Den Weg, wie ich Dir näher kommen muß!
So — mich erniedrigen vor Dir! — Ich fühl's
So oft — und kann die Worte, die ich fühle
Nicht aus den Lippen geben... Stolz und Schaam
Verſchließt ſie... o, ihr Götter... (weint.)
Simſon. Neu, Delilah,
Iſt Deine Sprache — neu ſind Deine Thränen. —
Weißt Du wohl recht, was Du da ſagſt? —
Delilah. O frag'
Mich nicht — Ich weiß nicht, was ich will — Nichts mehr
Will ich begehren — und ich kann auch Nichts!
Ich bin ſo ganz ganz außer mir — Dir ſagen,
Das möcht' ich nur, daß Du mich elend machſt,
Und daß ich ohne Dich nicht leben kann —
Daß ich Dich liebe, wie ich's nie vordem

Geahnt, noch möglich es gehalten hätte —
— Daß Alles ſchwindet — daß ich rathlos bin ...
Simſon. Und was hat dieſen Sturm in Dir erregt,
Die Du ſo ruhig und gemeſſen ſonſt?
Delilah. Ich kann Dir nichts mehr ſagen — Nur das Eine,
Das bleibt uns noch: (wirft ſich vor ihm auf die Kniee) Simſon, entſag'
Jehovah,
Und ſchwöre Dagon zu!
Simſon (ſteht auf und führt ſie an der Hand). Komm her, Delilah;
Hier iſt das Bildniß Aſtaroth's — knie' her,
— Schau' ihr in's Antlitz, daß ſie hört — und jetzt:
Verfluche Deinen Vater!
Delilah (ſpringt auf). Weh! Entſetzlich!
Simſon. Das dünkt Dich weh? Und iſt doch nur ein Menſch,
Der Dich erzeugte und Dich auferzog —
Er aber, dem ich fluchen ſoll, iſt Gott,
Der Herr! der mich, und den, ſo mich erzeugte,
Geſchaffen, und gepflegt und ganz getragen!
— Und thät' ich's denn, meinſt Du, ich wär' ihn los,
Ihn, der dem Leben all den Athem gibt,
Dem Nacht wie Tag iſt, Finſterniß wie Licht?!
Delilah (ängſtlich umſchauend). Dein Gott iſt ſchrecklich — und nicht
ohne Furcht
Kann man ihn denken, oder ihm begegnen.
Simſon. Ein reines Herz, Delilah, wehrt der Furcht,
Wie Leuchte in der Nacht. — Doch keine Liſt,
Kein Trug kann ſchützen — er iſt nicht zu täuſchen,
Der Selbſt, allein die ganze Welt gemacht!
Er hat's geſagt, daß alle Völker ihm
Gehorchen müſſen — er iſt auch Dein Gott!
Unſichtbar über Aſtaroth und Dagon
Iſt er im Land, und mitten unter Euch!
Delilah. Ich will nach Fackeln rufen — Unverſehens
Ereilet uns die Nacht.
Simſon. Laß Deine Fackeln!
Die Nacht iſt Aug und Ohr des Herrn! — Wir ſtehen
Vor Ihm! Und meine Zunge erlahme, ſo ich nicht
In dieſer Nacht mein ganzes Herz Dir ſage —
Delilah, höre mich, Jetzt oder nie
Laß uns die Wahrheit und die Herzen tauſchen! —
— Warum haſt Du geweint?
(Pauſe)
Du ſchweigſt!?
Delilah. Ach nein —
Mir iſt das Herz ſo voll — ich kann nicht athmen —
— Was ſoll ich reden? — Iſt's denn mein Geſchick
Allein, was mir die Angſt erregt? Wir lieben

Da, wo die Götter uns zu haſſen zwingen.
Und müſſen fürchten da, wo wir vertrauen. —
Ach, weißt Du meine Angſt nicht, meine Thränen?!
Simſon. Wohlan denn — ſprich! kannſt Du mir Unheil? —
Delilah. Simſon —
Unheil zum Heil! — O dieſer ſtarre Stolz —
Weil ich zu Dir mich niederbeugte, ſieh',
Verlangt' ich erſt Dein Höchſtes mir zum Pfande,
Dein ganzes Herz! — So nur geziemte mir's,
So nur war's meiner würdig!
Simſon. Und ſo iſt's!
Nur — daß man erſt ſein eigen Herz muß geben —
Nur dies vergaßeſt Du!
— Und alſo drückt
Dich kein Verrath, und keine Schuld, Delilah?
Delilah. O Simſon, Du biſt ſchrecklich! — Iſt's nicht Schuld,
Das Alles, was ich ſage? — Willſt Du mehr noch?
Daß ich Dich feſſelte? Dich hingab? — Ach
Mußt ich nicht Zeugniß, wahres Zeugniß geben,
Daß Du in Banden wehrlos warſt? Nicht Schein,
Die Wahrheit nur verſöhnte ſo Gelübde,
Wie Deine Feinde — Aber, Simſon, nun,
Daß ich Dich opfern, Dich verrathen könnte...
...So höre mich Dein Herr in dieſem Dunkel
Und räche Meineid heut' und bis zum Tode,
Daß ich Dir ſchwöre: Dein und Mein iſt Eins!
(ihn leidenſchaftlich umfaſſend.)
Du biſt der Quell, aus dem in meine Seele
Ein neues Selbſt wie lauteres Silber fließ,
Dein Leben iſt mein Athem, meine Zukunft,
Und meine Seligkeit!
Simſon. Behalt' es, Herr!
Bewahr' es ihr! Das war ein Ton vom Herzen. —
— Und nun laß mich's noch deutlicher Dir ſagen,
Was Du gethan, was Du gewollt, Delilah.
So wird es ſein: Du liebſt mich — doch noch mehr
Liebſt Du den Stolz, mich zu beſiegen — höher
Und mächt'ger und verklärt zu ſein —
(da Delilah ihn unterbrechen will) Hör' zu...
Du willſt mich nicht mit Gift und Dolch ermorden,
Doch — Deine Uebermacht dem Volke zeigen
Das willſt Du...
Nun, es gibt dazu kein Mittel,
Als daß Du mich erniedrigeſt, mich tödtlich
Zu Boden tretеſt...
Delilah. Simſon!
Simſon. Höre mich!

— Was ich geſagt von Anfang an: der Herr,
Der Geiſt des Herrn ſei meine Kraft... iſt wahr —
Ich weiß es anders nicht. Auch kann kein Gott
Jehovah überwinden, er iſt Herr,
Und ohne Ihn krümmſt Du auf meinem Haupte
Kein Haar — Er hat ſie all gezählt! — Doch Er
Kann zürnen... kann verlaſſen...

Delilah. Oh!

Simſon. Und dann —
Iſt's aus mit Simſon's Kraft! — denn wider Ihn
Hilft kein Verſtand, kein Rath und keine Weisheit!
Nun ſieh, mich hatte Garnah, meine Mutter,
Noch ungeboren ſchon verlobt dem Herrn.
Und ſo, am Haus des Herrn ward ich erzogen
In allen Satzungen, in Pflicht und Weihe,
Die dem Verlobten Gottes eigen ſind —
— Die Weihe kann ich brechen, mich vergehen,
Daß er mich fallen läßt und von ſich ſtößt...
Ich kann...

Delilah. Halt' ein! denn ich ertrag' es nicht,

Simſon. Anbeten kann ich Dagon, wie Du wollteſt —
So wird ſtatt Geiſt vom Herrn und Kraft von Ihm,
Mein Theil die Angſt vom Herrn und Schwäche ſein.
Ich kann ſein Heiliges entweih'n... Mich Selbſt

Delilah. Schweig, Simſon, ſchweig!

Simſon. Ich will nicht! und wenn Er's
Vom Himmel riefe! — Hab' ich nicht geſchworen,
Mein Herz zu ſagen?... Nun, ſo hör's: Entweihen,
Mich, den Verlobten Gottes ſchänden, ja das iſt's!
Mein Haupthaar, ſieh! an das von Mutterleibe
Kein Meſſer kam, — das unverletzlich ihm,
Dem Herrn, geheiligt iſt — das ſcheere weg;
Die Ehre, Weihe und die Kraft vom Herrn
Auf dieſem Kranze meines Scheitels thronen
Sie Alle... und ſind Alle Dein, Delilah!
In Deinen Armen werd' ich ſchlafen — ruhen
An Deiner Bruſt... ſiehſt Du, das iſt, Delilah,
Mein ganzes Herz! — (ihre Hände faſſend)
Und ſei gewiß, den Becher,
Ich trink' ihn ungeprüft mit Luſt zur Nacht
In Deiner Liebe! — Auf Wiederſeh'n!
(ab durch die Gartenthüre.)

Sechster Auftritt.

(Delilah allein; ſie ſinkt langſam nieder.)

Delilah. Vernichtet —
Jetzt erſt — jetzt ganz vernichtet — Rettungslos

Durch Edelmuth beſiegt! — Gequält zum Kampfe
Nicht kämpfen können! Im Beſitz des Sieges
Nicht ſiegen dürfen! (erhebt ſich) Ha, war das Dein Spruch,
Jehovah, Schreckensgott... der einzig, einſam!
In Erd' und Himmel hauſen will —? — Oh, ſo
Beſiegt zu ſein durch Großmuth und Vertrauen,
Das iſt das Schlimmſte!.. Die ſo ſtolz geweſen,
Wie arm, o wie erbärmlich ſteht ſie nun
Vor ihm! Flieh, und verbirg Dich fern, Delilah!
Stirb unter dieſer Laſt der Seele Simſon's!!

Siebenter Auftritt.

(Es iſt immer dunkel. Alle Thüren des Saales füllen ſich mit vermummten Bewaffneten. Danach tritt Ahiman, ebenfalls vermummt, durch die Gartenthüre herein, und gleich darauf erſcheint Achſa. — Delilah.)

Delilah. Was gibt's? — (laut) Verrath!
Ahiman. Gefunden!
Delilah (rufend). Ha! Verrath!
Ahiman (indem er ein Gewand über ſie wirft, unter dem ſie verhüllt bleibt). Schweig!
(wendet ſich zu den Bewaffneten.) Zu den Pferden!
Delilah (laut). Achſa!
(Achſa eilt zu ihr und ſucht ihre Hände.)
Ahiman (an der Gartenthüre). Alles ſtill —
(hinaus drohend) Nun bald ein Wort mit Dir!
Delilah (die Achſa's Hand gefaßt hat, leiſe). S'iſt Ahiman!
Eil', ſage Simſon — nein — er ſoll...
Ahiman (zurückkommend, ſtößt Achſa fort). Hinweg!
(zu ſeinen Kriegern) Folgt Alle ſchnell!
(nimmt Delilah auf den Arm. Alle ab, außer Achſa, durch den Ausgang links.)
Achſa (allein). Bin ich nicht thöricht, ſo
Mich zu erſchrecken? — Geht es nicht vielmehr
Ganz prächtig? „Sag' ihm — Nein —“ (lacht) Ich weiß ſchon Selber,
Ich ſage... Nichts! Kein Wörtchen, keinen Laut!
O edler Ahiman, entführe ſie
Bis zu den Säulen Melkarth's, wo die Erde
Dem Reich der Unterirdiſchen ſich öffnet...
Ich, wahrlich ſende keinen Simſon nach!

— — — —

— Wie viel doch dem Philiſterfürſten liegt
An dem, ha ha!... was Simſon übrig läßt!
Nun guten Tiſch und Nachtiſch, Fürſt von Gaza! —
(lachend ab in's Haus.)

Zweite Darſtellung.

Säulenhalle im Tempel Dagon's, in deren Hintergrund das mit Vorhängen geſchloſſene, innen glänzend erleuchtete Heiligthum. An den Säulen hängen Waffen und Feldzeichen, ſowie andere reiche Weihegeſchenke künſtlich von Silber und Gold. Bildſäulen von Holz und Metall ſchmücken die Wände.

Achter Auftritt.

(Seboa und Thalmai der Fürſt von Gath, treten auf durch die Halle rechts. Bald danach Seſai und Thohu von links. Alle Fürſten ſind in voller Waffenrüſtung.)

Seboa. Mich däucht er könnte — müßte nun zurück ſein.
Thalmai. Nein, glaub' es nicht, mein Vater. Die Beſorgniß
Raubt Dir das Zeitmaaß.
Seboa. Gern geſteh' ich's Dir,
Thalmai, Reue fühl' ich, daß ich nachgab!
Thalmai. Doch war es Zeit! — Die Stämme der Hebräer,
Von ihrem neuen Prieſter aufgehetzt,
Erwählten Simſon wider uns zum Führer,
Und wir, die ihn im Käfigt halten, ſollten
Ihn frei entwiſchen laſſen! — Nein, Seboa,
Gar feſt ſahſt Du den Fürſtenrath entſchloſſen,
Dein Haus am Sorek anzufallen. Wahrlich
Verloren ſchien in ſolchem Kampf Delilah...
So nahmſt Du Ahiman's Erbieten an,
Mit Liſt und mit Gewalt ſie Dir zu retten. —
Seboa. Wohl, wohl — Doch hätt' ich ſelber gehen ſollen —
Thalmai. Um ſie zu zwingen? — Nein, Du zwingſt ſie nicht.
(zu Seſai, der von links kommt.)
Sieh' da, Seſai! Noch kein Bote?
Seſai. Nein.
Doch laß ich ſchon zum Marſch die Haufen ordnen,
Denn dauern kann's nicht, und ich möchte wetten,
Daß Ahiman ſein eigner Bote iſt!
Seboa. Und wenn er unbemerkt das Mädchen nicht
Entführen konnte — wenn...
Thohu (von links). Auf, rüſtet Euch!
Ein donnernd Heer von Roſſen ſprengt heran,
Der Fürſt von Gaza iſt's!
Thalmai. Nein, bleibet hier,
Wir müſſen hören erſt, eh' wir beginnen.

Neunter Auftritt.

(Ahiman gerüſtet mit Delilah und Kriegern von links. Letztere auf einen Wink Seboa's entfernen ſich. Die Vorigen.)

Ahiman. Heil Euch und Dagon's Gruß! — Da bring' ich ſie;
Und Alles ging nach Wunſch in tiefſter Stille.

Seboa (Delilah entſchleiernd). Mein Kind, mein theures Kind! —
Ach, kaum vermag
Mein Herz den Gruß der Freude Dir zu bieten!
Mein Auge ſucht, die ich erzog und liebte,
Und findet nur ihr Schattenbild, entſtellt
Von Leid und Leidenſchaft...
Seſai (zu den Fürſten). Laßt ſie —; und auf
Gen Sorek!
Delilah. Wie? Gen Sorek?! hör' ich recht?
— Mein Vater — und ihr Fürſten, was bedeutet
Der Zwang und die Gewaltthat, die mich trafen?
Seſai. Laßt ſie!
Abiman. Des Kampfes ſchlimmerer Gewaltthat
Entriß ich Dich.
Delilah. So iſt es wahr? Unmöglich!
Und dennoch wahr?! — Die Oberſten des Landes
Sind einig wider dieſes Landes Götter
Zu nächt'ger That verſchworen? — Iſt nicht Simſon
Im Frieden Aſtaroth's?
Thohu. Den Du gelobt.
Nicht wir.
Delilah. Und alſo ladet auf mein Haupt
Ihr allen Fluch der Göttin, alle Rache?
O, edel iſt's und fürſtlich!
Thalmai. Durch Gewalt
Wirſt Du gehindert. Dazu biſt Du hier.
Delilah. Iſt darum Bruch nicht Bruch und Fluch nicht Fluch?
Seboa. Die Sühne iſt beim Tempel. Fluch und Segen
Sind in der Hand des Hohenprieſters.
Delilah. Wie?
Auch wider Pflicht und Eid der Götter ſelber?!
— Wohl rieſſt Du einſt, mein Vater, über mich:
„Das Haus Seboa's ſinkt!“ Doch nun erkenn' ich:
Du haſt es Dir gerufen! Sinken ſoll's
Durch Meineid. Ausgeſtoßen unſern Göttern,
Sind wir fortan Jehovah preisgegeben!
Seſai. Ich ſagt's Euch: laßt ſie! Weiberzunge ſchafft
Im Rathe nimmer Heil!
Delilah. Noch wollt' ich ſchweigen
Wenn Ihr mit unſ'rer Sünde Sieg erkaufet.
Doch hofft Ihr Sieg? Ich weiß, im Schlafe wollt
Ihr Simſon ſchlagen — aber er iſt auf!
Und wißt's: ſo lang Jehovah's Zauber waltet,
Verwundet Ihr nicht Simſon, ſelbſt im Schlafe!
Thohu. Die Macht des zorn'gen Gottes iſt im Sinken,
Wir kennen Simſon's letzte Thaten wohl.
Delilah. Ja wohl, Ihr kennt ſie — doch, was dieſe Schwäche

Bewirkte, kennt und ahnt Ihr nicht! Es war ..
Delilah's Zauber! Ihr wollt ihn zerſtören.
Ihr wollt die Kraft dem Feinde wieder geben!

Seboa. Mein Kind! Dich täuſcht noch immer Siegeshoffnung!?

Thalmai. Du ſelbſt zwingſt uns die Waffen in die Hand,
Weil machtlos ja Dein Zauber ſich erzeigt!

Delilah. Wer iſt's, der ſo Delilah's Kraft, ſo Zukunft
Wie Gegenwart, erkannt hat? — Iſt's der Fürſt
Von Gath etwa?!

Seſai. Wohl! Glaubt ihr zehnmal noch
Daß ſie noch zehnmal Euch zu Narren habe!

Delilah. Gar hohen Muthes gegen Weiber rühmt ſich
Der Fürſt von Asdod? Wohl; ſo möcht' er auch
Sein Haupt zum Pfand vor Dagon's Antlitz bieten
So ich's noch heute Nacht vollbrächte?

(Alle ſchweigen.)

Thohu. Sprichſt Du,
Du könnteſt es noch heute Nacht?

Delilah (unſicher). Wenn ich
Es wollte ...

Seboa. Glaubt ihr nicht!

Seſai. Nein, nein!

Ahiman. Ich aber
Ich ſag: So iſt es! Und ſie will ihn nicht
Uns überliefern ... denn ihr Herz zerſchmolz
Vor dieſem Simſon! Gebet Acht, ſie liebt ihn!!

Seſai. Das iſt Verrath!

Thalmai. Verrath!

Delilah. O Götter!

Thohu. Hört mich!
— Seboa, führe ſie aus dieſer Halle,
Ich will den Fürſten Frage ſtellen.

Seboa. Komm!
Ihr aber handelt ohne dieſes Weib,
So wird Euch Dagon Glück verleih'n!

(geht mit Delilah rechts ab.)

Zehnter Auftritt.

(Thohu. Seſai. Thalmai. Ahiman.)

Thohu. Ihr ſeht's,
Wir zieh'n uns ſo aus ihren Schlingen nicht!
So rath' ich denn: Wir führen ſie gen Sorek
Zu ihm — und ſchichten dann uns Haus mit Holz
Rings doppeltmannshoch einen Wall ... dann mögen
Sie Beide drin zu Aſche brennen!

Ahiman. Nein! —

Sie ſoll nicht ſterben. — Wider Simſon führen
Wir Krieg, nicht gegen Weiber. — Simſon ſterbe!
Thohu. Du fängſt ihn ohne ſie?
Seſai. Der Fürſt von Gaza
Kann's nicht vergeſſen, daß er um ſie warb!
Ahiman. Seſai kann's?!
Thohu (zu Ahiman). Glaub' mir, ſie iſt's nicht werth!
Ehrgeiz allein...
Ahiman (unterbrechend.) Begehrt' ich Deine Meinung?
Laßt mich!
Thalmai (vortretend). Sie ſoll nicht ſterben!
(Pauſe.)
Seſai. Ahiman,
Sprach ſie mit Wahrheit: Simſon ſei gewarnt?
Du mußt es wiſſen.
Ahiman. Möglich.
Thohu. Haſt Du ſie
Nicht plötzlich, lautlos, fortgeführt?
Ahiman. Ein Wort
Rief ſie der Sklavin zu.
Seſai. Oho! der Achſa?
Dann hat es Simſon weg!
Thalmai. Dann denket nicht,
Ihn heute noch zu fangen!
Thohu. Ohne ſie — Delilah —
Doch bleibt noch dies: Delilah laſſet heim,
Friedlich, als ſei der ganze Plan mißlungen.
Wir folgen heimlich. Wann ſie ruhen, Nachts,
Beim Dagon! ſtoß ich ihn auf ihrem Lager
Im Schlafe nieder!
Ahiman. Nicht im Schlaf! Nicht Du!
Ich greif ihn an! — Er oder ich...
Thalmai. Ihr Fürſten,
Ihr ſeid entbrannt, die Einen wie die Andern,
Das iſt nicht gut. — Zu raſcher Rath mißräth.
Erſt ſehet zu, ob wir ſie nicht gewinnen,
Uns Simſon auszuliefern... Hierin einzig
Scheint mir noch Heil. — Führ' ich ſie her?
Thalmai. Wohl, thu's!
Seſai. Es ſei.
Thalmai. Ich eile.
(Thalmai rechts ab.)
Seſai. Ein ſchneller Stoß im Schlafe
Wär' immer noch das Beſte! — Sag' mir, Thohu,
Wenn aber doch im Schlafe — wie ſie ſagt —
Der Zauber des Hebräergottes wirkte,
Und auf uns ſelber ſpräng' der Stahl zurück?...
Thohu. So meinſt Du, laſſen wir den Zug?

Ahiman. Wir ziehen!
Nur offnen Kampf ſtatt dieſer Weiberkünſte!

Eilfter Auftritt.

(Die Vorigen. Thalmai von rechts; hinter ihm Seboa mit Delilah.)

Seſai (zu Thohu). Geh, halte Du den ſchwachen Prieſter fern!
(Thohu geht Seboa entgegen und führt ihn ſprechend in das Heiligthum, aus welchem er alsbald allein zurückkehrt.)
Seſai (zu Delilah). Beſchloſſen iſt's, noch einmal Deine Stimme,
Delilah, zu vernehmen. Biſt Du willig
Und biſt vermögend, Simſon uns zu feſſeln,
So ſei Dir jeder Lohn dafür gewährt.
Wenn aber nicht — ſo ſoll von dieſer Stunde,
Verrätherin an Volk und an den Göttern...
Delilah. Spar' Deine Drohung, Fürſt von Asdod, wiſſe,
Der Hauch des Windes führt ſie leer vorbei
Am Ohr Delilah's. — Ehe denn ich kam,
War mein Entſchluß gefaßt... dem Heil des Landes!
— Doch ſchwer hat Euer Mißtrau, ja Verachtung
Die Seele mir getroffen... ſchwerer noch
Der Mordplan in dem Frieden Aſtaroths —
Und ſchwer darum leg' ich auf Euch Bedingung
Zur Weihe meiner That. — Kein Hinterhalt!
Das iſt das Erſte! — und ein hoher Schwur
Muß mir ſein Leben ſichern...
Ahiman (einfallend). Auch im Kampfe?!
Delilah. Im Kampf! o Fürſt, iſt nicht für ihn Gefahr.
Doch jetzt, und wann ich ihn gefeſſelt habe,
Muß mein, und einzig mein ſein Leben ſein!
Ahiman (vor ſich). Sie liebt ihn!
Thohu (vor ſich). Thörin! (laut) Wohl. Sprich weiter!
Delilah. Dann
Zum Andern; habt Ihr es ſo bald vergeſſen,
Daß ich zur Märtyrin mich gab... iſt Euch
Der Spott ſo nah' und Achtung fern... ſo will
Ich nicht nach Simſon's Fall als Bettlerin
Um Eure Gnade fleh'n — ſo ſchwöret mir
Ein Freigut zwiſchen Hebron und dem Sorek,
So viel ein Mann an einem Tag umwandelt,
Als Fürſtengabe zu, mir zur Gewähr,
Daß ich gleich Euch und mit Euch unverletzlich
Dem Bunde meines Volkes angehöre!
Seſai. Ein Weibergut!
Thohu (bedeutend, zu den Fürſten). Sagt zu! — Es wiegt nicht ſchwer.
Delilah. Zum Dritten bringe jeder Fürſt der Göttin,
Die er gekränkt, zur Sühne Gabenwerth

Von tauſend und von hundert Silberlingen
Als Weihgeſchenke ihrem Tempel dar. —
— Dies iſt's, was ich verlange, — Sehet zu. (Sie geht.)

Thohu. Bleib! — Edel iſt die Zeit, — Wir zögern nicht,
Groß iſt Delilah! Was ſie auf uns legt,
Das ſei gewährt!
(Delilah blickt ſchweigend die andern Fürſten an.)

Abiman.
Seſai. } Es ſei!
Thalmai.

Delilah (auf das Heiligthum zeigend). So tretet her
Vor Dagon's Antlitz, ſchwört des Gottes Schwur,
Daß Ihr erfahret, wer Delilah ſei!
(ab in das Heiligthum. Thalmai und Abiman folgen ihr.)

Thohu (Seſai aufhaltend, er lacht). Ein Weib hat nicht Verſtand. Ich zeig' Dir's gleich
Beim Ritt, was unſre Schwüre wiegen. Doch
Noch Eines erſt. — Ich mag nicht faule Bretter,
Wo ich auf Balken treten kann. — Wie wär's,
Wir Beide bauten ſtill um's Haus den Holzwall...

Seſai. Zur Vorſicht — recht! (lacht) An Fackeln ſoll's nicht fehlen
(Beide ab in das Heiligthum.)

Dritte Darſtellung.

Reich geſchmückter Saal in Gebon's Landhauſe. Die Hinterwand iſt von Säulen gebildet, deren Zwiſchenräume geſchloſſen ſind durch ſchwere purpurne Vorhänge, welche aufziehbar ſind. Eingänge zur rechten und linken Seite des Saales.

Zwölfter Auftritt.

(Von links treten ein Simſon und Abdon. Ihnen folgt Achſa, die unbeobachtet im Hintergrunde ſich ſetzt.)

Simſon. Laß, Abdon, laß! — Es iſt uns Beiden beſſer,
Wir ſprechen weiter nicht davon...

Abdon. Ja wohl,
Dein Ohr iſt taub, Dein Herz iſt todt. Ich kann
Hinauf geh'n und berichten allem Volk,
Und ſprechen: Simſon iſt nicht mehr!

Simſon. Und weſſen
Wohl iſt die Schuld? — So oft Du kamſt, war's nicht
Dieſelbe Botſchaft immer: »Taub iſt Juda,
Unwillig Ephraim, Manaſſa ſchwierig,
Und Alle ſo«? — Der Herr hat's nicht gewollt —
Und ich bin müde.

Abdon. Nein. Von Mal zu Mal
Hab' ich Dir Beſſeres berichtet. Aber
Dich hat's ſchon lang' nicht mehr bekümmert — Jetzt

Hat Vieles ſich geändert, Simſon! Hophni,
Der Hoheprieſter ſtarb. Nun iſt es Eli.
Simſon. Wohl. Er iſt jung. So minder wird er denn
Die Macht mit einem Fürſten theilen wollen.
Abdon. Wohl iſt es ſo. Doch haßt er die Philiſter
Wie Du und ich... und hat ein heißes Herz,
Das Volk von ihrem Joche zu befreien.
Du weißt nicht, was geſchehen iſt! Sobald
Wir Hophni's Tod vernahmen, ſchickte Dan
In alle Stämme Botſchaft, daß ſie kämen
Nach Gilgal —; dort begannen wir die Stimmen
Des Elends alles Volkes aufzurufen.
Und als geklagt war, ſtanden Männer auf
Die wieſen auf die Kananiter rings,
Und ſprachen: „Seht wie klein die Völker ſind,
Und zwingen uns! denn alle haben Fürſten,
Die ſie im Streite führen, und daheim
Mit ſtarker Hand das Recht erhalten...“
Simſon (einfallend). So!?
Spät kommt die Weisheit. Niemand wollte ſie
Verſteh'n, als ich ſie täglich predigte!
Abdon. „Der Saamen Abraham's“ — ſo riefen ſie —
„Muß Spott und Sklave ſein, weil ohne König!“
— Da ſprach man Deinen Namen. Kaum gehört
War er in Aller Mund: „Der Sohn Manoah
Sei unſer König wider die Philiſter!“
Simſon. Und alle Stämme, ſprichſt Du, waren dort?
Abdon. Sie waren's. Doch auch Eli fehlte nicht,
Und dämpfte bald den Schrei. Er ſprach:
Simſon (einfallend). „Der Herr
Gibt Richter jedem Volk nach ſeiner Weisheit,
Doch keinen König Allen — Denn er Selbſt,
Der Herr allein iſt König!...“ o, ich kenn's!
Abdon. Genau ſo ſprach er — und in Zank und Zwieſpalt,
Der nun entſtand, ward nichts entſchieden — Simſon,
Diesmal war's hart daran! Und wärſt Du ſelbſt
Zu Gilgal aufgetreten... bei meinem Haupt!
Wir hätten einen König! — denn auch ſo
Beſchloſſen doch der Stämme ſieben endlich
In Waffen ſich dem Fürſten Dan's zu ſtellen
Zum Kampf mit Philiſtäa!
Hör' mich, Simſon,
Nun komm hinauf mit mir! Denn fehlſt Du jetzt,
So iſt's vorbei.
Achſa (vor ſich). Gib ſeinen Worten Kraft,
O Herr, o Herr!

Simſon. Wie iſt mir denn? — Iſt das
Der Ruf vom Herrn, auf den ich harrete? —
Abdon. Komm mit, noch dieſe Nacht!
Simſon. Die Nacht — Delilah!
Achſa (zu ſeinen Füßen). O folg' ihm, Herr! o folg' ihm! Heilig iſt
Der Augenblick! Weißt Du's? „Wie Feuer Gold
„Und wie der Ofen Silber, alſo prüfet
„Der Herr die Herzen.“ ... Garnah, Deine Mutter,
Hat Dich das Wort gelehrt. — Nun denke fein,
Denn Dich, Dich prüft der Herr! —
Simſon. Wo iſt Delilah?
Achſa. Ich weiß es nicht.
Simſon. Sie hat ſich eingeſchloſſen?
Achſa. Ja, Herr.
Simſon. Sie weint?
Achſa. Mag ſein. — Von ihr, von ihr
Biſt Du verkauft, biſt Du verrathen! — Flieh
Dieß iſt der Augenblick ... flieh dieſe Nacht!
Simſon. Heut' oder morgen, Thörin! iſt's nicht Eins!
(er geht heftig auf und ab)
Flieh'n ohne ſie! — Und eh' ſie ſprechen kann?
Herr, Herr, Du willſt, ich ſoll ſie von mir ſtoßen
Im Augenblick, da ich ſie mir errungen?!
Nein, nein! Von ihrer Seele will ich Antwort. —
Ich muß ſie ſeh'n, wär's einen Augenblick,
Ich muß! —
(ergreift Abdons Hände) Freund, Abdon höre mich. Bis Morgen
Bin ich mit dieſem Haus für immer fertig.
So oder ſo — ich ſchwör's. — Und in der Frühe
(lächelnd) Vielleicht, mein Freund, zu Drei'n —
(indem er Achſa die Hand reicht) ja wohl zu Vieren,
Doch mindeſtens zu Zweien geht's nach Mizpah
Grad' aus zu Eli ... für des Volkes Krieg
Jehovah's heil'ge Looſe zu befragen!
Kann's ſein, durch Eli; doch wo nicht, durch Simſon,
Der mit Herrn zu ſprechen weiß trotz Eli!
(er geht durch den mittelſten Vorhang in das hintere Zimmer.)

Dreizehnter Auftritt.

(Achſa. Abdon.)

Achſa. Verloren! ach verloren!
(ſie wirft ſich mit dem Haupt auf die Erde und verhüllt es.)
Abdon. Achſa! Achſa! (will ſie aufheben)
Biſt Du ein thöricht Kind?! Was liegt daran,
Ob morgen oder heut! Er hat's geſchworen.
Achſa (ſich aufrichtend). Weil er bis morgen ſie zu ſehen denkt —
(ſteht auf) Ich hab's Dir nicht geſagt — ich wollte ſchweigen,

Delilah iſt entführt — verkappte Reiter . . .
Ach, morgen kann ich's nicht mehr bergen — dann
Hält nichts ihn hier! — Eil', ſag' ihm Deine Botſchaft
Von Mizpah für Delilah . . . Wenn er ſieht' . . .
Abdon. Ich ſchwor, Du weißt's — ich darf nicht.
Achſa. Und es hülfe
Auch Alles nichts! — er will ja nicht Beweiſe,
Er will verrathen ſein! — Nun denn, es gehe
Wie's kann. — Ich aber mit dem Morgenlichte
Flieh' dieſes Haus des Fluchs, ſobald es Simſon
Verlaſſen hat, auf ewig!
— Horch! mich däuchte —
Geräuſch von Stimmen — Tritte? (führt Abdon zur Thüre rechts hinaus) Halt' Dich hier —
Die Nacht vielleicht geh'n böſe Schatten um!
(indem ſie auf die Thüre links zugeht.)
O wär's erſt Morgen. —

Vierzehnter Auftritt.

(Achſa. Delilah, in Unordnung und verſtört, tritt durch die Thüre links Achſa entgegen.)

Achſa (mit unterdrücktem Schrei). Ha!
(ſie bleibt regungslos.)
Delilah. Nun denn, was gibt's? —
Wo iſt er, Simſon? (Achſa ſchweigt.)
Bin ich ein Geſpenſt,
Daß Du mich anſtarrſt? — Wo iſt Simſon?
Achſa. Du —
Du hier!
Delilah. Sprich! Wo iſt Simſon, ſag' ich.
Achſa (zeigt auf das hintere Gemach). Dort.
Er ſchläft.
Delilah. Er ſchläft! — Weißt Du's gewiß?
Achſa. Gewiß.
Delilah. Er ſchläft! — So haſt Du ihm von Ahiman . . .
Achſa. Ich hab' ihm Nichts geſagt — nach Deinem Willen.
Delilah. Nach meinem Willen! Schlange! tückiſche!
Nun aber haſt Du Dir's! Delilah nicht,
Achſa hat ihn verrathen! — Geh! —
Achſa. O Gott
Der Höchſte! meine Sinne werden wirr. (ab, rechts.)

Fünfzehnter Auftritt.

(Delilah allein.)

Delilah. Er ſchläft! — O, es iſt Alles Schickſal, Alles! —
Wenn Achſa nicht verrätheriſch geſchwiegen,

Was konnt' ich ſagen, Alles ihm zu deuten,
Entführung, Rückkunft? . . . Mein gequältes Hirn
Fand keine Ausflucht, keinen Schein der Täuſchung,
Nur Schweigen. — Fürchtend kam ich und kam hoffend,
Daß er's enthülle . . . und nun ahnungslos
Schläft er! — Des Menſchen That iſt Nichts, die Götter
Sie lenken ihn mit unſichtbaren Händen!

(Sie zieht den mittleren Vorhang auf. Man ſieht in einem hintern Zimmer, beim Scheine einer ruhig am Fuße des Lagers brennenden Fackel, Simſon ſchlafend auf einem Lager hingeſtreckt.)

Da ſchläft er! —

(ſie kommt unruhig nach vorne.)

Wie ſein Anblick mir gewaltſam
Das Herz bewegt! — Wie iſt doch Alles anders,
So anders hier, in ſeiner Gegenwart,
Als dort, als dort. —
Um alle Königreiche
Vermöcht' ich nicht, mit dieſer Hand ſein Haar,
Sein heilig Haupthaar ihm zu löſen. —
Furchtbar
Wird die Erkenntniß erſt ihm ſein . . . entſetzlich!
Ich werde ſterben, wenn ich ihn geſchwächt,
Gefeſſelt ſehe. —
Aber dann, wann er
Zum Leben neu erwacht in meinen Armen,
Wann er ſich frei ſieht, nur noch mein Gefang'ner,
Und findet unerſchöpflich hier (ihr Herz deutend) die Liebe,
Die ſeinen Ruhm, ſein Heil nur will und wirkt. . . .
Dann wird nach dieſer Nacht der Tag beginnen,
Ein Tag, o Götter! hell an Glanz und Glück,
Wie dieſe Nacht an ſchwarzem Leide dunkel,
Ein Tag, der ihn mit Macht und Liebe krönt,
Wie er ſie ſelber nimmer träumen durfte!

Sechszehnter Auftritt.

(Delilah. Thohu tritt leiſe von links ein.)

Delilah. Wer kommt?

Thohu (der ſich umgeſchaut und Simſon bemerkt hat). Nein — er iſt da!
Im Käfig iſt
Der Vogel. —

Delilah. Iſt's zu viel, daß man mir Zeit
Zum ſchweren Werke gönne? — Denk, o Fürſt,
Vielmehr der Weihgeſchenke Aſtaroth's!

Thohu. Delilah thut mir Unrecht. Sorgend ſchon
Dacht' ich der Weihgeſchenke; doch die Sklavin,
Die ich aus Vorſicht eben feſſle — rühmt,
Daß Simſon unſ'rer Waffen ſpotte . . . frei. . . .

Delilah. Wohl; Eurer ſpottet er — doch nicht Delilah's!
Mißtrau'n doch alſo trieb dich. ... Nun fürwahr,
Wie ſollteſt Du auch ſolche That begreifen!
— Ich brauche Achſa. —
Thohu. Eilend ſend' ich ſie
Zu Deinem Dienſt, erhabene Delilah! (geht links ab.)

Siebzehnter Auftritt.

(Delilah. Bald darauf Achſa von links.)

Delilah. Und ob ich zauderte, was hilft's! Hinab
Muß dieſe fürchterliche Gegenwart,
Daß ihre Ernte künftig golden reife! —
— — — —
— Dein Haar, Dein theurer Schmuck, ſoll mir bewahrt
Und ewig heilig ſein! — Wie einer Gottheit
Will ich ihm Opfer bringen und Gebet
Und Sühne! — Nicht die Erde ſoll's berühren. —
(Sie nimmt aus einem Schranke eine ſilberne Schaale und eine Scheere in der einfachen bei Gartenſcheeren üblichen Form.)
Achſa (die unbemerkt von Delilah eingetreten). Entſetzlich! Mit Bewaffneten erfüllt
Sich Haus und Hof. — Von unſichtbaren Händen
Hebt außen eine Mauer ſich. — O Simſon!
In einer Pantherhöhle wär' Dir beſſer,
Als hier! — Was hat ſie vor?
Delilah. Fluchwürd'ge That,
Die jene Jaël that! Der konnte nimmer
Noch froh zu Muthe werden. — O, den Gaſtfreund
Mit ihrer Hand, die ihn geſpeiſt, getränkt . . .
(Achſa bemerkend) Ah! — biſt Du hier? — So komm! (ſie gibt ihr Schüſſel und Scheere) Nimm dieſes hier —
Und löſe Simſons Haar von ſeinem Haupte. —
Achſa (entſetzt). Ich am Verlobten Gottes mich vergreifen?
Ich ſeine Weihe ſchänden? (ſie wirft Schaale und Scheere zu Boden)
Simſon, auf!
Verrath!
Delilah (ſie mit einem Dolche durchſtoßend). Da! nimm!
(Achſa ſinkt mit ſchwachem Schrei zu Boden.)
Fluchwürd'ge Dirne —
(ſie zieht raſch den Vorhang zu, ſtößt dann die Thüre links auf und ſchlägt außen an eine Glocke.)
Du warſt mir lang ein Dorn im Auge!

Achtzehnter Auftritt.

(Delilah. Mehrere Sklaven kommen hereingeeilt.)

Delilah (zu den Sklaven). Hieher!
Tragt ſie hinweg! — Still! macht es leiſ' —
(im Vordergrunde) Sie hat

Es tauſendfach an mir verdient — der Fluch
Von ihrem Gott hat ſie getroffen!
(zu einem Sklaven) Halt,
Du bleibe hier. (Die andern Sklaven mit Achſa ab.)

Neunzehnter Auftritt.

(Delilah. Ein Sklave.)

Delilah (dem Sklaven die Schüſſel zeigend). Heb' auf! (ihm die Scheere zeigend) Und dieß! (der Sklave thut es.) Fort, fort,
Mir ſchwindelt. —
(Sie tritt durch den Vorhang in das hintere Zimmer ein, kommt alsbald wieder und zieht den Vorhang auf.)
(zum Sklaven) Merke jetzt — es gilt Dein Leben,
Wo Du nicht achtſam thuſt, was ich Dir ſage.
Knie hin zu Häupten Simſons — löſ' ihm rings
Das Haupthaar, daß es fällt in dieſe Schaale;
Doch hüte Dich, daß Du ihn nicht erweckeſt.
(Der Sklave geht und thut es. Als Delilah ihn an der Arbeit ſieht, wirft ſie ſich leidenſchaftlich auf die Kniee.)
O ſegne mich, Du ſchrecklicher Jehovah,
Der im Verborgnen Alles ſieht und lenkt,
O ſegne mich, allmächt'ger Dagon Du,
Der wachſen läßt und mehrt und nähret Alles,
Was leben ſoll — o ſegne Aſtaroth,
Vom Himmel mich, das Reine ſegneſt Du;
Ich thue wohl. — Die Größe und das Heil,
Der Friede beider Völker und mein Ruhm . . .
(ſteht erſchreckt auf; bleibt aber in Unruhe und Bewegung ſteigend.)
Mein Ruhm? Es iſt nicht wahr ich ſuch' ihn nicht!
Wo wär' der auch? . . 's war ſeine Großmuth, ja!
Doch ich jetzt geb' ihm Krone Philiſtäa's
Und Krone Juda's . . . Krone Babylons
Und Krone Mizraims . . . that Jaël das?!
. . . O dies verruchte Weib! hinweg, hinweg
Von meinem Antlitz! Fort! — Den Gaſtfreund tödten!
Ich bin ſein Weib! Wird ihn ſein eigen Weib
Wohl kränken? . . . ha, wer ſagt das?!
. . . O Götter — ich
Sein eigen Weib, dem er im Schlaf vertrauend . . .
(fällt auf die Kniee.)
O ſegne mich, allmächtiger Jehovah,
Der wachſen läßt und mehrt und nähret Alles,
O ſegne mich, erzürnter Dagon Du,
Der im Verborg'nen Alles lenkt und ſchafft . . .
Du reine Himmelsjungfrau Aſtaroth.
Die ſtrenge, unbefleckt . . .
(ſpringt auf) ich will — (ſtark und erhaben) ich hab's!

Ich will mit ihm entflieh'n! In's Freie, weit!
Dann iſt er frei! iſt mächtig! iſt ein Gott!
Wer darf ihm nah'n? wer Kampf beſtehn mit ihm?
Er ſammelt Völker! zieht im Sieg herauf —
(ſtößt mit einer Armbewegung an den Teller des Sklaven, welcher mit den abgeſchnittenen Haaren hinter ſie getreten iſt und die Schaale darreichte; dieſe ſtürzt um; Haare, Schüſſel und Scheere fallen auf die Erde)
Was iſt's? . . . Du? Du! ? . . . Der Weiheſchmuck am Boden?
(Der Sklave ſammelt zitternd wieder das Haar zum Theil in die Schale und weicht unter dem Folgenden entſetzt bis an den Ausgang zurück.)
Ha, Sklave! Hund von Sklave! Sei verflucht!
Hörſt Du's? . . . Entweiht hat Deine Hand die Weihe
Jehovah's und zur Erde hingeworfen —
Verflucht ſei Deine Hand! verflucht Dein Haupt!
Und Alles Unglück dieſer Stunde falle
Von mir auf Dich, der es vollbracht! . . Nicht Ruhe
Und nicht Erbarmen finde! Irr' umher,
Verfolgt von aller Rache Deiner That,
Daß Qualen Dich verdunkeln, daß Dein Haupt
Am Boden ſchleift . . . und plötzlich ſtirb zuletzt
Im Angeſicht des Liebſten, das Du haſt! —
(der Sklave ab.)
— Das gab ein Gott! — O mir iſt wohler nun. —

Zwanzigſter Auftritt.

(Delilah. Achiman von links; danach die Fürſten Thohu, Thalmai und Sefai, gefolgt von bewaffneten Kriegern mit Ketten, die links gegen den Eingang bleiben. Simſon auf dem Lager ſchlafend.)

Achiman (im Eingang). Ich will's — ſo laß mich (tritt ein) Gab es Unglück hier?
Wie kam's, daß Achſa . . .

Delilah (auf Simſon zeigend) Rufe Deine Krieger.

Achiman. Simſon! da iſt er — (geht zur Thüre und ruft) Kommet Alle!
(Fürſten und Gefolge treten ein.)

Delilah. Götter,
Jetzt gebt mir Kraft!

Achiman. Wer folgt mir. — Wie es komme,
Er oder ich!
(Er geht in das hintere Gemach. Ihm folgt Sefai, Thalmai und ein Theil der Krieger mit Stricken und Ketten, hinter dem Lager ſich aufſtellend, während ein anderer Theil im vorderen Zimmer am Eingange, Thohu aber in Delilah's Nähe bleibt.)

Delilah (mit ſchwacher Stimme) Bleibt ferne! Haltet Euch
Zurück! — Ihr wißt's — nicht Euer iſt er — mein!
— Simſon! Erwache!

Achiman. Du mußt lauter ſprechen!
(indem er Simſon unſanft mit der Streitaxt berührt.)
Auf, Simſon! Wehre Dich!

Simſon (erwachend und ſich halb erhebend). Was gibt's? — Wo bin ich?
(Alle Wehren erheben ſich gegen ihn.)

Delilah. Philiſter — über Dir. —
Simſon. Delilah! Du?
(er faßt plötzlich nach ſeinem Haupthaar und ſtößt ſofort einen langen Schrei aus)
Entweiht ... entweiht. ... Jaël!! Jaël!!
(ſtürzt quer auf das Lager nieder.)
Thohu. Er ſtürzt!
(Jubelgeſchrei der Philiſter. Delilah greift mit beiden Armen nach der Säule, neben der ſie ſteht und hält ſich an ihr; allmählich ſinkt ſie dann zu Boden.)
Seſai. Auf! feſſelt ihn!
(Die Philiſter ſtürzen ſich auf Simſon und feſſeln ihn.)
Thohu. Mit Stricken erſt! Das iſt
Das Schnellſte. ... Daß der erſte Zorn ein wenig
Gedämpft ſei, wenn er ſchnell erwacht.
Seſai. Legt ihm
Feſt um die Füße Eiſenketten! ... So —
— Auch um die Arme! ... Schleift ihn an den Ketten
Hinaus in's Freie dann ...
(Simſon wird vom Lager gezogen und durch eine Thüre des hintern Gemaches hinausgeſchleift.)

Einundzwanzigſter und letzter Auftritt.

(Die im vorderen Gemache gebliebenen Philiſter gehen durch den Eingang links ab. Thohu im Eingang. Delilah an der Säule am Boden. Das hintere Gemach iſt leer. Außen Häufiger und zuletzt geſteigerter Jubel der Philiſter.)

Thohu (im Eingang, rufend) Jakin, Zalumna!
(Es kommen Sklaven zu ihm, mit denen er ſpricht. Starker Jubel der Philiſter außen)
Delilah (die das Haupt erhoben hat.) Was iſt dieß Geſchrei? ...
Wo bin ich? (ſie ſpringt auf.) .. Aſtaroth! o Aſtaroth!
(will in das hintere Gemach und hinausſtürzen. Thohu, der zurückgekommen iſt, erfaßt ſie und hält ihre Hände.)
Thohu. Bleib! — Dort iſt nicht Dein Platz.
Delilah (mit ihm ringend) Laß mich! Verräther!
— Eidbrüchig habt Ihr ihn entführt — er iſt
Nicht Euer! er iſt mein! mein!!
Thohu. Ja doch, ja!
Hör' mich! (er drückt ihre Hände zuſammen, daß ſie mit einem Ausrufe des Schmerzes in die Kniee ſinkt.) Wer weiß nicht, daß er Dein iſt — Dein
Soll er auch bleiben! (Jubel draußen)
Delilah. Gebt ihn mir zurück!
Thohu. Gemach!
Delilah. Verräther!
Thohu. Jedes Wort des Bundes,
Den wir beſchworen, ſoll gehalten werden. —
(Er winkt den Sklaven, die in den Eingang getreten ſind, ſilberne Platten mit Geldmünzen tragend.)
Kommt her! (die Sklaven ſetzen die Platten zu Delilah's Füßen nieder und gehen ab.) Sieh hier der Fürſten Tempelgabe —
Fünftauſend und fünfhundert Silberſtücke!
Delilah. Ihr habt ſein Leben mir geſchworen!

Thohn. Niemand
Soll an ſein Leben!
(Stürmiſcher Jubel draußen.)
Delilah. Was bedeutet dort
Der fürchterliche Jubel? . . .
Thohn. Laß ſie jubeln —
Sie dürfen ihn nicht tödten! — Freilich wohl,
Es könnte ſein, daß man ſo eben ihm . . .
Die Augen ausſticht . . .
(Delilah ſinkt mit einem Schrei zu Boden, während Thohn auflacht.)
Ha ha ha! Das freilich
Das hatteſt Du vergeſſen zu bedingen!
(beugt ſich zu ihr herab) Verrätherin!! Hebräerin!! . . . er ſollte
Dir Philiſtäa unterjochen? . . . ha ha!
Komm denn und hol' ihn Dir! In Sorek-Hebron
Nun herrſche Du mit Deinem blinden Fürſten!!
(er geht durch das hintere Gemach ab.)
(Der Vorhang fällt.)

Vierte Handlung.

Darſtellung.

Steinige Meeresküſte in der Nähe von Gaza. Rechts niedrige, doch ſteile Felsſtücke, über die ein Pfad herab in die Scene führt. Links höhere Felſen, zwiſchen denen ebenfalls ein Pfad ſich herabſchlängelt. In dieſen Felſen bemerkt man den Eingang einer Höhle, deren Bewohnſein aufſteigender dünner Rauch und einige unter ausgebreitete dürftige Gewänder anzeigen. Den Hintergrund bildet das nahe Meer.

Erſter Auftritt.

(Aus der Höhle tritt Achſa in der blauen leinenen Landestracht. Bald darauf wird Delilah ſichtbar, welchen den Felſen links herabkommend, ſie iſt in denſelben Stoff, doch mehr dunkelfarbig gekleidet, ohne Sandalen und trägt von dem landesüblichen Perlenſchnüre um die Arme)
Achſa (blickt nach der Sonne und in die Felſen links)
Faſt Mittag iſt's und ſie noch nicht zurück . . .
Da gibt es wieder ſchmale Koſt! — Die Arme!
Wie ſie mich dauert! Groß und ſchrecklich iſt
Der Herr, der Gott der Rache, wann er ſtraft!
(ſie bemerkt Delilah und geht ihr entgegen.)
Da biſt Du endlich, Liebe! — Komm, o komm. —
Haſt wieder an des Tempels Schwelle lang
Umſonſt geharrt und gabenlos?
(umarmt ſie.)

Delilah. Nein, Nein.
Heut' hab' ich nicht um Gaben dageſeſſen,
'S ging glücklich heute. Arbeit fand ich — viel!
Ein großer Handelszug war angelangt
Von Exeongeber für den Fürſten Gaza's.
Da fand ich viel zu tragen. Und der Fürſt
— Als könnt' er ahnen, wer ich ſei — gab dreifach
Des Dienſtes Lohn. (lehnt ſich an Achſa's Schulter, ihre Thränen trocknend.)
Ach, es war bitter, Achſa,
Aus ſeiner Hand die Gabe ... aber heilſam,
Heilſam und recht!
Achſa. Du Arme! Liebe! — Hör'
Ich duld' es länger nicht, daß Du allein
Den ganzen Unterhalt für uns erwirbſt!
Von Morgen an — nicht wahr? Du mußt's erlauben,
Da geh'n wir wechſelnd ... nicht ſo, meine Schweſter?
Delilah. Nenn' mich nicht Schweſter, denn Du weißt's wie ich,
Daß ich's nicht bin und nicht verdiene.
Achſa. Delilah!
— Haſt Du mit dieſem Wort mich nicht erweckt
Vom Todtenlager?! Sterben wollt' ich, riß
Mit eig'ner Hand die Binde von der Wunde,
Da warfſt Du Dich an meinem Lager nieder,
Und Deine Thränen überſtrömten mich —
„O lebe, meine Schweſter!" riefſt Du — „lebe
Für mich!" ... Und da bemerkt' ich erſt, wie Alles,
Verband und Koſt und Pflege jeder Art,
Aus Deiner Hand und nur aus Deiner kam,
Du mich allein bedienteſt ... Nein Delilah,
Den Namen laß' ich nun nicht mehr!
Delilah. Wohl, wohl.
Wenn ich Dich heilte, war ich darum minder,
Die Dich verwundete? ... Und als ich damals
Nach jener fürchterlichen Nacht mich fand,
War ich wie toll, wie ſinnlos. ... Pfleg' und Arbeit
— Arbeit, die mich erſchöpfte, die mich brach,
Für die mir immer neu die Kräfte wuchſen —
War damals kein Verdienſt ... war höchſte Nothdurft
Und meines Sein's Erhaltung. — Hört' ich auf,
Die Glieder an der Arbeit wund zu ſchlagen,
So kam der Wahnſinn. ...
Achſa. Ja! ſo wohl, ſo wohl,
Daß, als ich kaum dem Tod entronnen, Du
In wilde, wahnſinnsvolle Krankheit ſankſt!
Delilah. Darin Du zehnfach mir vergaltſt die Pflege!
Achſa. Darin Du hundertfach mich Schweſter nanneteſt!
Delilah. Wohl — das war damals.

Achſa. Haſt Du's nicht gehalten?!
— An jenem Abend, als in Deiner Kammer
Ich Dich, kaum erſt geneſend, überraſchte,
Mit glüh'ndem Aug' das Prachtgewand betrachtend,
Das einſt, zwei Jahre durch, für Deinen Freier
Du vorgeſchafft... nicht wahr, ich ließ nichts merken? —
Doch ſtand das Herz mir ſtill... ich dachte... Nein!
Delilah. Du dachteſt, daß das wilde Pantherthier
Delilah wieder wach geworden!
Achſa (umarmt ſie). Oh...
Du ſprangſt empor, umarmteſt mich und ſprachſt:
„Sieh' her, ich mach' mein Bündel, Schweſter, komm,
Wir flieh'n hinweg!“ Ich ſchrie vor Freuden auf,
Daß ich dies Haus, dies Haus verlaſſen dürfte...
Verzeih! — Du aber führteſt mich zum Kleide,
Das wundervoll in ſeinem Purpurgrund
Mit Silberblumen, goldnen Sternen glänzte,
Und ſprachſt: „Nicht Edelſteine, Gold, Gewänder,
Nichts nehm' ich mit mir... aber dieſes! Sieh,
In dieſen Blumen blitzen alle Träume,
Die ich von Glanz und Ruhm hineingewoben;
Aus dieſen Sternen glüh'n mich an die Pläne
Noch unvergeſſen alle... ſie, ſie ſind's,
Die ihn verſtümmelt haben!! Wollt' ich doch
So hoch, daß ich ihn — Simſon! zu gering
Für dies Gewand geachtet, und es ihm
Verweigert habe, war er gleich mein Herr!!..
Nun ſoll es täglich meine Geißel ſein!
— Und alſo thatſt Du auch... Wir aber flohen
Nicht wahr, ein Schweſterpaar! in dieſe Wildniß.
Delilah. Wohl, das war damals! —
Achſa. Und ſeitdem, ſeitdem,
Wer ſorgt für eine Schweſter zärtlicher,
Als Du für Achſa täglich ſorgeſt... Ach,
Zu viel, zu viel nur thuſt Du, denn du ſelbſt
Nimmſt keine Pflege hin von Deiner Schweſter.
Ich muß es ſeh'n, wie Du mit Reiſigſammeln,
Mit Waſſerſchöpfen, allem groben Dienſt
Der Sklavin, unſer täglich Brod erwirbſt,
Und darf Dir kaum dafür das Mahl bereiten.
Und täglich wird es ſchlimmer! Nicht mehr iſſeſt
Du gleich mit mir, nein Schlechteres... die Haare,
Die ſchönen Haare mußten fallen... die Sohlen
Von Deinen Füßen haſt Du abgelegt,
Daß Stein und Dorn ſie ritze... und die Gluth
Des Sandes ſie verbrenne... harte Worte
Des Tadels, ja des Fluchs, nur willſt Du noch

Von Deiner Schweſter hören ... ach, Delilah,
Wo ſoll das enden?

Delilah (ihre Hand faſſend). Sieh, Du ſagſt das Wort,
„Wo ſoll das enden?!“
Was mir einſt genügt,
Genügt mir heut' nicht mehr. Je mehr ich lebe,
So größer richtet meine Schuld ſich auf
Vor dem entſetzten Auge meines Geiſtes
... Es iſt kein Tag, daß nicht ein Wort von *ihm*
— Bisher noch unverſtanden — eine Handlung,
Die ich vergeſſen, oder nicht beachtet ...
Sich in's Gebäude der Erkenntniß füge,
Das, anfangs nur Gefühl, allmählig lichter
Und ſchrecklich licht ſich aufbaut ... Wo ſoll das enden?
— Von meinen Leiden ſprichſt Du wahr; noch mehr,
Ich habe keinen Vater ... Gram und Schrecken
Nahm ihn dahin, ich habe keine Heimath ...
Das Haus am Sorek iſt verbrannt — Doch was
Iſt all dies Leid, wenn ich an ihn gedenke,
An ihn, der, ſeines Augenlichts beraubt,
Das bittre Brod der Fremde und der Knechtſchaft
Im Staube findet, unter Hohn und Spott!
Ich gehe frei umher — er iſt gefangen,
Ich thue Arbeit, die mich nährt und ehrt,
Er dreht — ein Sklav — die Mühle! ... Ich habe Dich,
Die mich mit himmliſch guter Liebe duldet,
Er iſt allein, allein! ...
Auch hab' ich Achſa,
Mir's heute Nacht geſagt ... ich muß zu ihm!
Ich muß in ſeine Nähe! — ihn leiden ſeh'n,
Das iſt die Qual, die mir noch fehlte.

Achſa. Unmöglich!
Wenn man Dich in der Stadt erkennte?

Delilah. Nun?
Das wäre Schande für Delilah ...? Wohl!
Iſt Schande nicht mein Theil? der Spott der Buben
Wird heilſam ſein und recht! O, *darum* nicht,
Unmöglich! — Doch weil *er* mich haſſen muß,
Weil er, wenn Einer meinen Namen nennte,
Die Stärke Simſon's fände, um zu fliehen
Durch alles Hemmniß hin ...

Achſa. Denk' nicht daran!
O denke mehr an Qual nicht und Vergeltung
... Und denk' vor Allem nicht, den Namen Schweſter
Mir zu entziehen, weil Du leiden willſt!
(ſie umarmend)
... Und nun gib her, was Gutes Du gebracht,
Daß ich das Mittag ſchnell bereite.

Delilah (ſchüttet ihr Gewand in den Schooß Achſa's aus). Da —
Achſa. Ein Säckchen Mehl! wie reich ... und ach, ein Fiſch!
Das iſt wie ein Geſchenk für mich! ſieh' nur
So friſch und groß! der ſoll uns beiden wohl
Geſund ſein!
Delilah. Nicht für mich.
Achſa. Ach Schweſter — nein,
Du machſt mich weinen — und ich eſſe Nichts!
Delilah. Laß, theure Achſa, laß mich darben! — Ach,
Haſt Du zu büßen? — laß mir doch mein Heil!
Sieh da, die ſüßen Datteln ſind für mich
— Geh, geh! — und iſt's bereit, ſo rufe nur,
Ich ſag' indeß noch mein Gebet dem Herrn.
Achſa (lächelnd). Nun kannſt Du's ohne Lehrerin — nicht wahr?
Delilah. Dank Deiner Lehre!
Achſa. Und die Schülerin
Iſt heut die ſtärkere —
Delilah. Das macht, ich hatte,
Eh' ich's geachtet, einen andern Lehrer
Als Achſa, groß und ſchrecklich —
Achſa. Still, o ſtill,
(reicht ihr die Hand.)
Ich gehe denn — Du bleibe gut und weiſe! —
(ab in die Höhle.)

Zweiter Auftritt.

(Delilah allein. Sie läßt ſich an einem Steine nieder.)

Delilah. Ja, einen Lehrer! und ich kannt' ihn nicht —
Als ich noch lebte, war ich ihm wie todt,
Erſt da mein Leben ſtarb, erwacht' ich ihm!
O Finſterniß iſt Alles! Keiner weiß,
Wohin er geht! —
Da ich den Weg begann,
Hätt' ich's geahnt, ihr Himmliſchen, geahnt
Wohin er endete?! Von allem Heil
Und allem Unheil lag mir dies am fernſten,
Dies Ende in Verdammniß! hier, die Nacht,
(auf ihren Buſen deutend)
Aus der der Gott der Rache mich verfolgt!
Ja, Rechnung halte, großer Gott des Himmels,
Denn toll und elend hab' ich um den Schein
Mein Leben hingegeben! nannt ich Glück
Nicht das, das — was die Menſchen von mir reden,
Und Seligkeit das, was die Menſchen ſeh'n?!
Das aber wußt ich nicht, daß Liebe ſüßer,
Als Schall des Ruhmes ſei? ... Nein, nein! ſein Herz

Stieß ich zurück, und quälte ſeine Seele,
Ach und verkaufte ſie! Zu ſpät, zu ſpät
Lieg ich vor ihm im Staub' (ſie wirft ſich nieder.)
... Nicht mehr erblicken
Mich ſeine ſüßen Augen...
(richtet ſich verwildert.)
Du Ungeheuer!
Warum haſt Du ihn aus dem Meer des Lichtes
Geſtoßen, das doch Alle reichlich tränkt?
Warum! weßhalb?! Dein Ehrgeiz war's, Dein Hochmuth!
Ach! ſchlimmer noch als dies, Dein Lug und Trug!
Denn Schein war all Dein Weſen... Prunk und Lüge!
Das Erſte war: Du mußteſt herrlich ſein,
Rein und vollkommen! Dies nur war nothwendig,
Das And're diente; und was dennoch fehlte,
Erlogſt Du klug im Schein von Wort und That,
Belogſt Dich, ihn, die Welt, um groß zu ſein!
Oh, wie beſchmutzt doch warſt Du, als Du ſtets
So rein Dich prieſeſt, ſo verklärt!.. unſchuldig
Ein Opferlamm! Du opferteſt! doch Wen?
Dich ſelbſt! ſo ſprachſt Du ruhmvoll... doch die That
Sie meinte ihn — Dann aber, galt es, Dich
Zu ſättigen in Deiner Selbſtſucht, dann
Sprachſt Du von ſeinem Heil und ſeinem Glück!
Die Worte waren weiß und ſchwarz die Thaten!
Im Schein von Edelmuth und Seelengröße
Wobſt Du das ſchnöde Trugwerk des Verraths,
Und ſchien Dir leicht, es tugendhaft zu nennen,
Weil Du Dir Tugend vornahmſt nach der That!
Ja, nach der That, da ſollte ſich Delilah
Verklärt erheben, rettend ihn erlöſen...
O komm nun, eile! komm'! erlöſe ihn,
Gib ihm die Augen wieder! rette! rette!
Sein Antlitz, das Du, Jaël, blendeteſt,
Iſt Dein Gericht... (mit der Bewegung des Steinigens.)

Dritter Auftritt.

(Delilah, Achſa erſchreckt aus der Höhle.)

Achſa. Was iſt's, Delilah? — Oh,
Die Wuth vom Herrn!
Delilah. — Und Steinigung das iſt
Dein Lohn!
Achſa (ſie umarmend und die Widerſtrebende fortziehend).
Komm, Schweſter, komm! Ich laß Dich nicht —
Delilah. Oh, daß er Dich, Dich leben ließ — um ihn
Zu ſchänden!

Achſa. *Komm! o komm!*

Delilah (während Achſa ſie nach der Höhle führt.) Ja, ſag' mir's, Achſa!
Ob Du das Eine wohl verſtehen kannſt,
Daß er mich leben ließ! Sag' doch, was muß
Das für ein Mann ſein!... ich begreif es nicht...
(Beide ab in die Höhle.)

Vierter Auftritt.

(Von rechts über die Steine herab kommt Simſon in gemeinem Gewande, mit kurzen Haaren, einen Stecken in der Hand und von einem Knaben geführt.)

Knabe. Nur friſch herab! ohne Furcht! nicht ſo ängſtlich!

Simſon. Du biſt vom Wege abgekommen. Hier führt kein Steg!

Knabe. Was thut's, es iſt aber kürzer, hier grad' durch... Willſt Du lieber Schläge bekommen in Gaza, wenn wir zu ſpät kommen?.. Friſch! tritt auf, Drachenvater! es liegen keine Eier da!

Simſon. Wirſt Du niemals aufhören, boshaft zu ſein, Burſche, obwohl ich's Dir niemals vergelte?

Knabe. He! Was willſt Du mir auch thun! Hat das Weib mit Dir geſpielt, ſo werd' ich's doch wohl können?! haha! — Und dazu, Du mußt mir nicht drohen, ſiehſt Du (ihm den Fuß lenkend) da den Fuß — ſo — feſt! — (Simſon ſtürzt mit ſchwerem Fall zu Boden. Der Knabe lacht laut auf und ſchlägt in die Hände.)

Hahaha! Hilf Dagon, wie ein Stück Eiſen fällt er. — Nun? willſt Du mir noch einmal drohen? oder wirſt Du Dich in Acht nehmen!? Wo nicht, ſo ſpring' doch auf und ſtraf' mich... He, Ur-Simſon? Enaksſohn? Was?...

Er regt ſich nicht! (Stößt ihn mit dem Fuß an) Simſon! Simſon! (erſchreckt.)

Hilf Dagon! er hat den Hals gebrochen! — Was ſag' ich nun daheim, daß ich nicht Schläge bekomme? —

Ich will ſagen: er hat ſich in's Meer ſtürzen wollen... Grad herunter von einem Felsſtück iſt er geſprungen! — (Stößt ihn noch einmal an) Simſon, Simſon!... Nichts? — Ei ſo lieg, bis Du Aſche wirſt! (Läuft links ab.)

Fünfter und letzter Auftritt.

(Simſon am Boden. Achſa und hinter ihr Delilah aus der Höhle.)

Achſa. Es waren nur die Wellen.

Delilah. Nein, ich hört' es,
Wie Stimmen... (ſie geht weiter vor.)

Achſa. Bleib und ſei nicht unvorſichtig!

Delilah (die auf einen höheren Stein getreten iſt).
Ein Menſch am Boden!

Simſon (richtet ſich langſam auf und ſetzt ſich mühſam auf einen Stein).
Weh!.. Weh mir und Dir,
Daß Du ſo Uebles wagſt!
(Delilah ſpringt von dem Stein, umarmt heftig Achſa und zieht ſie nach der Höhle zurück.)
Achſa (leiſe) Was haſt Du?.. Was?
(Delilah zeigt bereits nach Simſon hin.)
Wer denn? Wer iſt's?
(da Delilah immer noch nicht ſprechen kann.)
Jehovah ſei uns gnädig!..
Doch nicht..?
Delilah. Er! er!
Simſon. Wo biſt Du? Thalma!
(Achſa will zu ihm eilen, Delilah hält ſie zurück.)
Delilah. Bleib!
Achſa. Er ruft nach ſeinem Knaben!
Delilah. Ja! — Nicht Du!
(die Arme betend zum Himmel hebend)
O Herr! o Herr!
Achſa. Was willſt Du thun?
Delilah (reißt das den Kopf verhüllende Gewand vom Haupte, dann Perlenſchnüre vom Arm und Hals herunter und ordnet das Gewand ſo, daß ſie mit dem kurzgeſchornen Haupthaar die Tracht eines Knaben hat.)
Laß! — Jetzt!
Jetzt oder nie!
Simſon. Wo biſt Du Knabe? ſprich! —
Willſt Du mich ganz verlaſſen?
Achſa (leiſe zu Delilah). Ach, er kennt
Zu wohl ja Deine Stimme!
Simſon. Thalma! Thalma!
(Delilah thut einige Schritte, ſchwankt aber und ſinkt betend nieder.)
Der Bub iſt fort. — In eine Steinkluft hat
Er mich geführt. —
(Delilah, die mit unſicherem Schritte an Simſon vorbei will, ſinkt in ſeiner Nähe noch einmal zu Boden, und betet leidenſchaftlich.)
Was thut's — So oder ſo
S'iſt Alles Eins! (er hüllt ſich in ſein Gewand, um zu ruhen.)
Achſa (die links geblieben). Sei gnädig, großer Gott!
Und laß ſie nicht verzweifeln!
(Delilah geht an Simſon vorbei die Felſen rechts hinauf.)
Simſon. Sind das Schritte?
Thalma! — Biſt Du's, ſo ſprich —
(er erhebt die Stimme) He, Gehet wer?
Delilah (von rechts mit möglichſt fremder doch ungezwungener Stimme).
Wer ruft?
Simſon (aufſpringend). Wer iſt da?! Sprich noch einmal!
Delilah (lachend). Hahaha!
Erſchreckſt Du Dich vor mir? Und bin doch noch
Kein Kriegsheld! — Sieh mich an. (kommt näher).
Simſon. Wer biſt Du? ſprich!
Delilah. Ich bin ein Knabe, der nach Gaza geht,

Sich zu verdingen... Ach nun merk' ich's, Du,
Du kannſt nicht ſeh'n! — Was thuſt Du Vater hier?
— Soll ich Dich führen?

Simſon. Nein! nein, nein — Geh' — Du
Haſt eine Unglücksſtimme.

Delilah (kommt ihm nahe). Sieh doch an —
Warum denn? he? — Und wer biſt Du?

Simſon. Du mußt
Wohl weit von außen ſein — daß Du mich ſiehſt,
Und kennſt mich nicht —

Delilah. Ja, ich komm weit herab.
Doch halt — Du wärſt vielleicht der große Simſon?

Simſon. Simſon, der Sklave, meinſt Du? —

Delilah Nein, ich meine
Den großen Simſon — der in Philiſtäa
Ein Zorn des Herrn war... über den mein Vater,
So oft er Opfer auf dem Hügel bringt,
Den Seegen ſpricht — und einen Fluch dem Weibe,
Dem Philiſtäerweib, das ihn geblendet.

Simſon. Du biſt aus Israel?

Delilah. Ja, großer Simſon!

Simſon. Sag' Deinem Vater, wenn Du wieder hingehſt...

Delilah. O nicht ſo bald! Ich bin herabgekommen,
Mich zu verdingen auf ein Jahr... und viel,
Viel Gut will ich gewinnen.

Simſon. Und Dein Name?

Delilah. Purah, Sohn Elon's, Herr.

Simſon. Weß Orts?

Delilah. Von Sichem.

Simſon. Komm her!

Delilah (vor ſich). Gott Zebaoth! (laut) Was willſt Du, Vater?
(Er kommt zu Simſon) Soll ich Dich führen?

Simſon (der ihr Haupt betaſtet hat). Nein... Geh' hin in Frieden.

Delilah. So bleibſt Du hier?
(Pauſe.) Wenn Du mich brauchen kannſt,
So dinge mich...

Simſon (abweiſend, unruhig). Ich habe nichts zu geben.

Delilah. Nun für den Anfang, bis ich Beſſ'res finde...
Du biſt der große Simſon... es wär' was,
Beim Helden Simſon ſein!

Simſon (aufbrechend). Geh'! geh' in Frieden!
Ich kann... ich mag Dich nicht!!
(Pauſe. — Delilah kniet in Schmerz aufbrechend nieder.)
— Hör'! Knabe! — Purah...
Ich thu' Dir unrecht... und das ſoll nicht ſein;
Du meinſt es gut...

Delilah (geht ſchnell links fort und ſpricht dann). So komm ich wieder?

Simſon. Hör,
Führ' mich aus dieſem Ort bis auf die Straße —
Und ſag' mir noch . . .
(Delilah hat Simſons Hand ergriffen, ihn zu führen, Simſon entzieht ſie ihr heftig)
Nein! nicht die Hand!! — da — führe
Mich am Gewande —
Delilah. Wohl, Herr. (ſie gehorcht.)
Simſon. Auf der Straße
Entlaß ich dann Dich gleich . . . . — Du meinſt es gut,
Ich weiß es wohl — Du biſt ein guter Burſche —
— Erzähl' mir noch von Deinem Vater, hörſt Du —
Und Deiner Mutter — —
Achſa. Herr, o Herr, gib Segen!
(Der Vorhang fällt.)

Fünfte Handlung.

Erſte Darſtellung.

Brunnenplatz in Gaza. — Im Hintergrunde der Scene ein Brunnen, in deſſen Mauer, an der rechten Seite, eine Walze geht, über die eine Kette in den Brunnen herabhängt. Im Vordergrunde rechts liegen Steinblöcke, davon einige zum Sitzen eingerichtet ſind.

Erſter Auftritt.

(Mehr als 20 Philiſter ſind beſchäftigt, den Brunnen-Eimer an der Kette heraufzuziehen. Mit ihnen, zuſchauend, iſt der Philiſterknabe. Bald kommt von rechts her Achſa, einen Korb mit Fladen auf dem Kopfe tragend, den ſie auf einen der Steine niederſetzt.)

Erſter Philiſter. Ho — jo — hele! — ho — jo — hele! ho — jo — hele — ho, jo — hele! — Halt!
(er geht an den Brunnenrand hinabſehen.)
Zweiter Philiſter. Wir ziehen nichts mehr — Zwanzig Katzen thun dieſelbe Arbeit — Kerle, Ihr werdet die Hebräer ſchlagen!
Erſter Philiſter. Laßt es, und ruht Euch eine Weile! (zum zweiten) Merk' Du indeß, Achma, wohl, daß Keiner die Sach' anrührt.
(links ab, einzelne Philiſter folgen.)
Achſa (zum Knaben). Kannſt Du mir ſagen, Knabe, was hier vor iſt?
Knabe (die Hand ausſtreckend). Was bekomm' ich? Gibſt Du mir einen Fettfladen?
Achſa. Ich gebe. Sprich!

Zweiter Philiſter. Legt Steine da auf die Kette, daß ſie ſich nicht rühren kann. (Es geſchieht. Zum dritten Philiſter): Höre, Gumna, ich will nur einmal um die Ecke auf den Markt ſehen — merk' Du indeß gut, daß Keiner die Sache anrührt! (rechts ab. Einzelne Philiſter folgen).

Knabe. Sie fragen Dagon.

Achſa. Um was?

Knabe. Gegen die Hebräer.

Achſa. Gibt es denn Krieg?

Knabe. Und wo biſt Du her, daß Du nicht weißt, wie es morgen losgeht, wider die verfluchten Hebräer, unſer ganzes Heer mit allen Fürſten?

Achſa (für ſich). Jehovah!

Knabe. Was ſagſt Du, zu Hofe? Ja, ja, auch das! Die ganze Nacht in Dagon's Hof iſt Feſt: Da ſind alle Oberſten und Führer und Tapfern des Heeres — gehſt Du mit mir?

Dritter Philiſter. Höre, Junge! (zu dem Knaben) Ich muß bloß einen Sprung thun nach Hauſe, hörſt Du? wirſt Du mir ordentlich merken indeß, daß Keiner die Sache anrührt?

Knabe. Ja wohl, mein Bruder! (der dritte Philiſter links ab; ihm folgen allmählig auch die letzten Philiſter) (lachend) Hohehe! „Mein Bruder!" ſagt' ich ihm — und er hat nicht gewagt zu ſchimpfen...

Achſa. Und jetzt? und hier? was thun ſie?

Knabe. Weißt Du nicht, daß wenn vor einem Kriegszuge Dagon den Eimer ganz grade in Einem Zug heraufſteigen läßt, ſo gibt es Sieg? — (ſucht ihre Hand zu faſſen, Achſa entzieht ſie ihm) Na — komm' nur her, wenn Du hören willſt... Und wenn im Eimer eine Schlange oder ein Molch oder eine Kröte iſt... (ſpringt zu und ſucht ihr den Hals zu küſſen).

Achſa (indem ſie ihm eine derbe Ohrfeige gibt und mehrere Kopfſchläge). So ſchlägt man ihr auf den Kopf, nicht wahr? — So 'ne Kröte will küſſen!

(ſie nimmt raſch ihren Korb auf den Kopf und geht links fort.)

Knabe (ſich Backen und Kopf haltend). Bauz! Die muß eines Eiſenſchmids Kind ſein — (ihr nach) Mein Fettfladen, he! iſt das mein verſprochener Fettfladen? He, meinen Fladen her! (ab.)

Zweiter Auftritt.

(Von rechts kommt Simſon, beſſer gekleidet, als in der vierten Handlung, mit wiedergewachſenem Haupthaar. Ihn führt Delilah, in Knabentracht, mit Bettelſack und Stab. — Sie ſprechen im Vorübergehen.)

Simſon. Ich ſag' Dir, Nein! — ich hatte keinen Grund,
Nicht Einen, ſie zu lieben, wie ich that.
(Pauſe.)

Delilah. Doch daß ſie ſchön geweſen ſei, das ſagen
Sie Alle!
(ſie kommen während des Folgenden an den Brunnenrand, auf welchen ſich Simſon lehnt.)

Simſon. Schön... ja! für den Ehrgeiz ſchön!
(verſunken in ſich)
's War etwas unbegreiflich Blendendes...
Dies ſelbſtbewußte lichtumfloſſ'ne Antlitz,
Ja, ſo verklärt von Licht, daß man die Gränze
Nicht unterſcheiden konnte, da das Antlitz,
Die Form, ein Ende nahm, das Licht begann...
's War wie ein unausſprechlich lockend Räthſel,
Darin Erhabnes, Feinſtes, Edelſtes
Verborgen läg'...
(wie erwachend)
Doch wer nicht Ehrgeiz hatte,
Den ließ es kalt — es war ein kalter Glanz.
Delilah. Warum?
Simſon. 's War keine Seele, 's war kein Herz!
Ja, ſiehſt Du, Knabe, als der Zauber brach,
Da — ließ er mir die Schaam, die Schaam, daß je
Von ihren kalten Reizen ich getaumelt.
Delilah (auf die Erde ſinkend und das Haupt verhüllend, leiſe).
Zu viel, zu viel!
Simſon (aufſtehend). Wo biſt Du, Purah?
Delilah. Hier,
Ich ſtolperte!
Simſon. Du führſt nicht mehr.
Delilah. Ich meinte,
Du wollteſt ruhen...
(Simſon ſetzt ſich nieder auf den Brunnenrand)
(für ſich)
O nicht leben,
Verachtet nicht mehr leben!
Simſon. Warum redeſt
Du immer auch von dieſem Unglücksweib!
Delilah. Verzeih', Du ſelbſt, Herr, Du beginnſt und fragſt —
Simſon. Ich frage?
Delilah. Du erzählſt —
Simſon. Wohl... denn es iſt
Viel Lehre drin, viel Lehre und viel Warnung
Für junges Blut, wie Du. — Wie lang doch iſt's,
Daß ich erzähl' und frage —?
Delilah. Wenig Wochen.
Simſon. Und daß Du mich zuerſt in jener Steinkluft
Verlaſſen fandſt, wie lang?
Delilah. Nun faſt ein Jahr.
Simſon. So ſiehſt Du, daß ich ſchweigen kann für mich. —
Und weißt Du auch, warum ich dazumal
Dich zu mir nahm, ob ich gleich erſt nicht wollte?
Delilah. Nein, Herr!
Simſon. Komm', gib mir Deine Hand!
(Delilah thut es.)

Sieh, Purah,
Weil Du ſo ganz, ganz ihre Stimme haſt!
Was ich nicht ließ, als er's gebot... das fordert
Er nun, da ich's nicht mag — zur Sättigung!
Als ich's begriff, nahm ich die Geißel an —
Delilah (für ſich). Oh mindeſtens von dieſer kann ich retten!
Simſon. Was ſagſt Du?
Delilah. Herr, ich weine und verwünſche
Die Stimme, die ich hab'.
Simſon. Das ſollſt Du nicht.
Doch darum ſchwieg ich auch ſo lang mit Dir.
Delilah. Und nun? Hat ſich die Stimme Dir verſöhnt?
Simſon. Sie thut mir nicht mehr weh. Ich unterſcheide
Das Weiche, was Du haſt, von jener.
Delilah. Oh,
Das freut mich — denn... ja, jenem Weibe könnteſt
Du nimmermehr verzeih'n!... Und wenn ſie auch
Nach dem nur, was Dir Achſa jüngſt erzählte,
Ihr eigen Volk zu blind geliebt .....
Simſon. Ihr Volk
Geliebt? — Ich will Dir ſagen, was ſie liebte;
Nicht Menſch, nicht Thier... ihr eigen Spiegelbild.
Aus Luſt an ihm ergriff ſie Menſch und Dinge,
Darin ihr Schein, ihr Bild ſich ſtrahlen konnte,
Sich ſelbſt bewundern und bewundern laſſen...
Das hatte ſie dann lieb — So hat ſie auch
Ihr Volk geliebt.
Delilah (leiſe). Weh mir! (laut) Ja, ja... ich glaub's —
Doch wenn ſie büßte — ſchrecklich büßte —
Simſon. Was
Will Buße ändern? — Wenn ſie ſelbſt ſich blendet,
Gibt's meinen Augen Licht...? Gibt's unſerm Volke
Die Zukunft? Oder Leben meinem Herzen?
Delilah. So fluchſt Du ihr?
Simſon. Ich hab' ihr nie geflucht.
Delilah. Doch könnteſt Du ſie tödten!
Simſon. So nicht heut,
Wie damals nicht.
Delilah. Und willſt Du denn verzeihen?!
Simſon. — Sie lebt nicht mehr.
Delilah. Wie? ſie iſt todt?
Simſon. Sie iſt —
(indem er die Hand auf das Herz legt)
Geſtorben.
Delilah (das Haupt verhüllend). Ja, ich fühl's! — (für ſich)
Was leb' ich noch?
Ihm Geißel!... Ohne Hoffnung mir!

Simſon. Sag', Purah,
Wo ſind wir hier?
Delilah. Am Enaksbrunnen, Herr!
Simſon. Das iſt der ält'ſte Brunnen hier im Land.
Ein ungeheurer Eimer, roh von Stein,
Jahrtauſende ſchon alt, ſo ſagen ſie —
Hängt unten... Haſt Du ihn ſchon je geſeh'n?
Wohl nicht... Sie ſchöpfen längſt nicht Waſſer mehr,
Nur Götterſprüche — Wo iſt die Kette?
Delilah (erhebt ſich und gibt ihm die Kette, von der ein Stück neben Simſon liegt, in die Hand) Hier!
Simſon. Als ich noch jung war, und mein Haar noch hatte —
Kam ich einmal*) und riß mit einem Zuge
Den Eimer da heraus, — das macht... mein Haupthaar...
Delilah. Du haſt es, Herr!
Simſon. 's Iſt nicht das Haar allein —
Die Weihe, Kind.
Delilah. Und iſt die Weihe nicht
In Deinen Locken?... Herr, verſuch's! — Du hältſt
Die Kette... zieh' den Eimer an!
Simſon. Nein, nein;
Jehovah's Rache liegt auf meinem Haupte.
Delilah. Oh nicht auf Dir! — nur jen' meineidig' Weib...
Simſon (unterbrechend). Du biſt noch jung... Du kannſt das nicht verſtehen....
Meinſt Du, daß unſer Herr nicht Schuld erkenne,
Und ſtrafe den Gerechten? — — Noch ein Knabe,
Verſucht' ich ſchon den Herrn... verlangte ſchon
Das Uebermenſchliche von ihm, als mir
Gebührend, als mein eigen Recht — Ich ward
Nicht Jüngling, daß das Unbekannte nicht
Mein Reiz, das Unerhörte meine Sehnſucht,

---

*) Kam ich einmal daher, juſt als ſie zogen
Wohl 30 Mann und ſchrie'n und jubelten,
Denn ſichtbar wurde ſchon der Stein... Da ließen,
Eh' er befeſtigt, Etliche vom Zieh'n,
Und raſſelnd in die Tiefe fuhr er — — Ich
Griff zu mit Eins, und hielt ihn an — und rief:
„Wenn er den Boden nicht berührt und ſteigt
„In Einem Zug herauf... ſo iſt's noch: Ja?"
„Ja, ja!" ſo ſchrie'n ſie — Da mit Einem Schwunge
Hob ich allein ihn auf den Rand... und rief:
„Seht!... Dagon ſagte: Nein — Simſon ſagt: Ja!"
So lachend ging ich hin .... Sie aber zankten
Und ſtritten, welcher Spruch nun gelten ſollte — — —
Ja — ja — ... Als ich noch jung war, und mein Haupthaar —

Und ſolche Ordnung mir verächtlich ward,
Die Er für Menſchen und Natur geheiligt —
Ich ward nicht Mann, daß ich mich nicht erhab'ner
Als Gideon und Jephta dünkte, ja
Gewaltiger als Joſua, das Volk
Zu retten, und in Eine ſtarke Hand
Das ganze Iſrael zu faſſen .... ach,
Mein Kind! Das Trugbild jenes Weibes war
Verderblich nicht für meine Kraft... war nur
Fallſtrick für Uebermuth und Frevelſinn!

Delilah. O unſer Gott iſt ein verborg'ner Gott!

Simſon. Du ſagſt es! — Seit mein Auge ſchläft, erkennt es
Sein Antlitz erſt! — Wie hat er mich getragen...
Wie aber, immer höher, trotzt' ich ihm!
Das Große, das er gab in meine Hand,
Stieß ich zurück um eines Kleinen willen,
Das Er nicht wollte... ich erkannt' es wohl,
Und ſtellte Frage zwiſchen ihm und mir,
Und was ich ſelber ſchon unmöglich wußte,
Wollt' ich von Ihm erzwingen! — Darum endlich
Vergriff ich mich an ſeiner Weihe, warf
Sein heiliges Verlöbniß Dagon hin!
Noch bot im letzten Augenblick er gnädig,
Was ich ein Leben lang erharret hatte,
Bereit mir dar... mein kampferwecktes Volk —
Noch trotzt' ich einen kleinen Augenblick...
Da war das Maaß erfüllt!... er ließ mich fallen!! —
Merk', Purah, merke Dir ein groß' Geheimniß:
Erniedrige Dich ſelbſt!... Haſt Du Verſtand,
Haſt Weisheit, hohe Kraft... es hilft Dir nichts,
Erniedrige Dein Selbſt, das ſtolze Selbſt,
Du ſtürzeſt ſonſt... denn Er nur iſt: der Herr!

Delilah. Wohl, Simſon, was Du ſagſt, iſt ſchrecklich wahr —
Doch hat ſich ſeine Rache nicht erfüllet?
Haſt Du denn nicht genug gebüßt? Der Höchſte
Kann Dich nicht ewig laſſen! wird Dich neu
Erhöhen! — O verſuch' es, Herr! Zieh' an
Die Kette! Prüfe Deine Kraft im Namen
Des Herrn ...

Simſon (legt die Kette neben ſich). Nein, nein... der Herr behüte mich,
Daß ich noch einmal Ihn verſuchen ſollte,
Wie ich ſo oft gethan —

Delilah. Und ſeinen Geiſt
Hat er doch ſichtbar Dir bezeugt auf's Neue.
Er, der Dein Haupthaar wieder ſchuf, er hätte
Dich nicht geweiht?

(abwärts in leidenſchaftlichem Gebete)

Gerechtigkeit!! — und gib
Die Kraft, die ich ihm nahm! — durch mich ihm wieder!!

Dritter Auftritt.

(Achſa [kommt eilig von rechts her]. Vorige.)

Achſa. Simſon! Da biſt Du endlich! — Ach, des Grams,
Geh', eil', verbirg Dich! Denn ſie ſuchen Dich,
In Dagons Hof zu ſpielen und zu ſingen
Vor allem Volk!
(leiſe zu Delilah, im Vordergrund)
Das Schlimmſte aber noch
Verſchweig' ich ihm. Dies Feſt in Dagons Hof,
Ein Weiheſeſt der Krieger iſt's, die morgen
In's Schlachtfeld ziehen — wider Iſrael!
Das wird das Herz ihm brechen, hört er das!
Delilah (laut). Warum erträgt er's?... Iſt er nicht der Simſon?!
(leiſe) O Gott der Höhe, wirſt Du dieſe Seele
Denn nimmermehr erwecken, die ich brach?!
Achſa (zu Simſon). Du ſchweigſt? Du eileſt nicht?
(ſeine Hand faſſend)
O folge mir!
Simſon. Wohin? — Zeig' mir den Platz auf dieſer Welt,
Wo Simſons Schande nicht mit Simſon geht, ...
So folg' ich Dir. —
Achſa. Doch allzubitt'rer Schimpf,
In öffentlichem Feſt den Helden Simſon
Sich ſelbſt verſpotten ſeh'n, ein Sklav', ein Bettler!
Delilah (im Vordergrunde für ſich). Nein, nein, ich trag' es nicht!
Wann ſie ihn höhnen,
Will ich ihn preiſen, ich anbetend ihn
Delilahs Herrn, Delilahs Sieger nennen!
Ja, Gott, dies Eine kann ich, dies iſt mein!
In jenen Purpur, den ich überſtolz
Ihm einſt geweigert, will ich jetzt ihn kleiden,
Und wann vor ſeinen Spöttern und Verächtern
Er daſteht königlich und gottgeſandt,
Bezeug' ich ihn als meinen Herrn und Gott
Vor allem Volk! ... und unter ihren Waffen
Zu ſeinen Füßen ſterb' ich ſeinem Ruhme!
(ab rechts.)

Vierter Auftritt.

(Simſon. Achſa.)

Achſa. So willſt Du zögern, bis ſie kommen, Herr?

Simſon. Warum nicht? — In der Luſt des Spottes wohl
Hebt Einer ſeine Lanze dann, und ſchleudert
Sie in dies Herz, und heilt mir alle Noth....
Purah!
Achſa. Er ging hinweg!
Simſon. Wie? er verließ mich?
Das that er nie!
Achſa. Ja, Purah fehlt Dir immer —
Doch Achſa iſt Dir nichts? Der haſt Du ſtets
Verweigert, Dir zu dienen!
Simſon. Niemand ſoll
Sich mein zu ſchämen haben, liebes Kind,
Und Schaam und Leid nur wär' ich Dir geweſen!
Es war genug, daß ich mich ſelbſt ertrug —
Doch Purah nahm ich an, zur Züchtigung...
Zu Pein und Demuth dieſem ſtolzen Herzen,
Das einſt ſich ſetzte wider Ihn, den Herrn!
Und ſieh, wie wunderbar, wie unerforſchlich
Des Höchſten Wege ſind!... Seit Purah kam
Verwandelte mein Leben ſich — allmählig,
Doch gut und freundlich. Anfangs manchen Schimpf,
Und manche harte Arbeit, manche Schläge
Hat er für mich getragen... bis die Menſchen
Begriffen, daß ſtets Purah wachte, ſchützte,
Und wurden milder, gaben mehr und mehr
Mich frei, zu geh'n, zu leben... ſchonten mich
Um ſeinetwillen!... ich hab's wohl gemerkt,
Und hab' im Herzen längſt ihn ſtill geſegnet!
Achſa. Groß iſt der unſichtbare Gott der Höhe!
Simſon. Den kleinen Haushalt ſelbſt hat er beſorgt,
Daß Alles um mich anders ward und reich...
Hat ihn geführt, wie meine Mutter einſt!
Achſa. Das Alles durfte Achſa nicht. — O Schmerz,
Daß ich ſo nutzlos lebte!
Simſon. Nein, nicht alſo!
Du, Achſa, haſt allein ja meiner Seele
Den Troſt gebracht, der ihr zum Frieden half.
Du haſt aus jenen Zeiten der Verblendung
Mir von dem Weibe treu berichtet Alles,
Was ich nicht kannte oder nicht verſtand.
Durch Dich ward licht mir jene letzte Nacht
Darin ſie — halb verführt, halb willenlos —
Dem Strom des Schickſals nachgab... ja, durch Dich
Ward mir der unerhörteſte Verrath
Doch noch begreiflich, doch noch menſchlich. — Ah!
Du weißt es ſchwerlich, Achſa, welche Wohlthat

Es ſein kann, zu begreifen, zu verſtehn,
Auch was uns ſchmerzt, auch was entſetzlich iſt. —
Achſa. Und doch — obwohl Du jetzt nicht zweifelſt, Herr,
Daß ſie ein Herz für Dich gehabt und Liebe,
Doch haſt Du nach Delilah's Schickſal nie
Gefragt, noch hören wollen, was ich weiß.
Das macht, Du wähnſt, ſie ſei in Glanz und Wohlſein
Nach ihrer That . . .
Simſon. Laß ruh'n die Todten! laß —
Ich weiß ja, daß das Unausſprechliche,
Das ſie mir anthat, Alles iſt vom Höchſten!
Und will mit ihr nicht rechten und nicht richten . . .
Denn Jedermannes Gänge ſind vom Herrn!
Doch ich, ich bin von ihr geſchieden. —
Achſa. Wohl.
Nur wär' es recht, daß Du auch wiſſeſt, Herr,
Wie nah ihr Weg dem Deinen gleicht. — Sie irrt
Verachtet, flüchtig, ohne Heimath . . .
Simſon. Wohl. —
Achſa. Freiwillig aber, Herr! durch eig'nen Willen!
Simſon. Nein, ſag' ich, nein! (Hebt auf.)
Achſa. Doch! ſie thut Sklavendienſte . . .
Simſon. Es iſt unmöglich, was Du ſagſt!
Achſa. Sie müht,
Sie quält ſich, um zu büßen . . . ſucht und leidet,
Was übermenſchlich iſt. . . . O willſt Du ihr,
Der Büßenden, verzeih'n?
Simſon (verſunken.) Unmöglich war's!
Unmöglich! Und auf's Neue dennoch immer
Sprach's in mir: »'s iſt Delilah!« —
Hieher, Achſa!
(faßt ihre Hand.)
Bei Deinem Leben! Iſt ſie's?! . . . Purah iſt . . .
(Achſa ſchweigt; er läßt ihre Hand los.)
Oh!
Ein Abgrund, Herr, von Weisheit und von Macht
Sind Deine Wege, Gott der Rache!
(er kniet nieder mit ihm kniet Achſa)
Herr,
So nimm all' mein Gericht, den letzten Haß,
Den ich im Buſen noch verbarg, nimm hin,
Und löſche ihre Leiden! — löſche ſie
Um meinetwillen! . . . Und ein Neues noch
Fleh' ich von Dir, Du Herzenskündiger:
Wie Du Delilah ſühnſt — ſo ſegne Purah!
In Deinem Segen halte Purah, Herr,
Bis an des Lebens Ende! Amen! Amen!
(er erhebt ſich)

Jetzt bin ich ganz verſöhnt. — O könnt' ich jetzt
Zum Tode geh'n! . . . Wo biſt Du, Achſa?

Achſa (erhebt ſich und nähert ſich ihm.) Herr!

Simſon (legt ſeine Hände auf ihr Haupt.) Dir dank' ich dieſen Frieden.
— Auf Dein Haupt
Leg' ich, Du Treue, Gute! was noch übrig
Von Simſons Segen iſt, daß hundertfach
Und tauſendfach in Dir er Früchte trage!
Komm, mir iſt leicht. — Jehovah iſt verſöhnt,
Was kümmern mich die Spötter und Verächter!

(Beide rechts ab.)

Zweite Darſtellung.

Dagons Hof. Ein großer Saal, deſſen Enden rechts und links weit über die Bühne hinausreichen. Er iſt reich erleuchtet und verziert mit Götterbildern, Weihegeſchenken u. ſ. w. Eine Reihe von dünnen Säulen läuft ringsum — alſo nur an der Vorder- und Hinterwand ſichtbar; in der Mitte des Saales zwei ſtarke Säulen nahe bei einander. Ein ſichtbarer Ausgang im Hintergrunde.

Fünfter Auftritt.

(Große Menge der Philiſter, Männer, Weiber und Kinder mit einander, in Bewegung, oder in Gruppen, auf niedrigen Bänken, auf Säulenvorſprüngen und an der Erde, mit Eſſen, Trinken, Plaudern und Tanzen beſchäftigt. Auf den entfernteren Theilen des Saales iſt mehrfache Muſik hörbar. Links im Vordergrunde ſind fünf erhöhte reiche Seſſel. Hier ſitzen die fünf Fürſten der Philiſter, Fürſt von Askalon, Asdod, Ekron, Gaza und Gath.)

Philiſterknabe (am Seſſel Ahimans.) Ja Herr, ein Uhu hat auf dieſem Hauſe
Die ganze letzte Nacht geſeſſen!

Ahiman. Oh,
Das Unglück! Und noch mehr, er hat geſchrien
Ganz wie 'ne Eule!

Knabe (ungläubig.) Ob das wahr iſt?

Seſai. Merket,
Der Geiſt iſt gut! . . . Man ſieht's an ihren Spielen.

Thohu. Ihn zu erhöhn, ſoll Simſon ſeine Thaten
Vor ihnen ſingen, die gewalt'ge Kraft
Des Zauberers, den ſie jetzt mit Füßen treten!
Doch ſucht man ihn vergebens lange ſchon.

Thalmai. So laßt zum Volk den Fürſten Gaza's reden;
Er redet gut; — ſchon manche Schlacht entſchied
Ein muthig Wort.

Ahiman. Thu' Du's. Ich mag nicht reden.

Seſai (ſpottend). Die Kriegsluſt, der Erobrungsmuth entſchwand
Dem Fürſten Gaza's, ſeit . . .

Ahiman (heftig aufſtehend). Seit loſe Zungen

Das Schweigen lernten? Haben ſie's vergeſſen?
Red' aus — ein Wort genügt...

Thohu (aufſtehend). Sprecht nicht, Ihr Brüder,
Von alten, längſtbegrab'nen Dingen! Merkt,
Ich will zum Volke reden! — Schweigt, Ihr Sänger!
Heran, Ihr Tänzer! — Einen beſſern Tanz
Seh' ich wohl morgen Euch mit dem Hebräer
Im Felde tanzen... einen Tanz, darin
Die eig'nen Schwerter und die Aexte rauſchend
Auf klapperndes Hebräerbein den Takt
Zur Flucht im Winde ſchlagen!

Philiſter (mit Jubel und Händeklatſchen). Ya-oh! ya, ya!

Sechster Auftritt.

(Während des Geräuſches wird unbemerkt Simſon hereingeführt, der ein Saiteninſtrument in der Hand trägt; Achſa und Delilah, letztere in Frauenkleidern wieder, und wie die meiſten Frauen verſchleiert, folgen ihm. Die Vorigen.)

Thohu. Ihr Starken, Tapfern, Dagon's Streiter! hört!
Daß Ihr nicht zagt, daß Ihr ſie ſchlagt und jagt,
Das wird nicht neu ſein, das iſt oft erlebt!
Doch wollen unſrer Tapferkeit wir diesmal
Ein ganz beſond'res neues Feſt bereiten,
Wie nie erhört!... Wißt! alle ihre Panzer,
Der Männer Waffen alle, Schwerter, Lanzen,
Ja, alles Eiſen, das in Haus und Hütte
Gefunden wird, die Senſen, Aexte, Meſſer...
Das Alles ſollen die Beſiegten ſelbſt
Zu uns, in unſer Land, in unſre Städte
Hinab uns ſchleppen... daß ſie wehrlos bleiben!
(Beifallsmurmeln und Händeklatſchen, während deſſen Thohu weiter ſpricht.)
Mehr noch, die Schmiede, Schleifer, alles Handwerk,
Das Eiſen ſchafft, faſſ' Eure ſtarke Hand,
Und ſchlepp es her an unſ're Meeresküſte,
Daß ſie nichts pflügen und nichts erndten können,
Daß Mann und Greis, und Weib und Kind vergehen,
Und zwanzig Stunden weit, wer leben will,
Demüthig um ein Meſſer betteln komme!
(Lärm, Jubeln, Händeklatſchen der Philiſter.)

Thohu. So rath' ich Euch, Ihr Tapfern! ſchonet morgen
Die Panzer dieſer Hunde: — ſchlagt in's Fleiſch,
In's Fleiſch dem ausgeſtoß'nen Knecht Aegyptens,
In's Fleiſch dem Baſtardſohn Jehovah's!..

Simſon. Krieg,
Krieg gegen Israel!!
(die Laute entfällt ihm.)

Philiſter. Y — a — o! Ya Simſon!
(ſie umringen ihn.)

Simſon (knieend). Und Simſon fehlt! an ſeinem Ort nicht wird
Simſon gefunden ... Gott, Gott meines Volks,
Gott Joſua's, Gott Moſeh, Du, Du willſt's!
Seſai. Er heult, er heult ... er ſoll noch beſſer ſingen!
Stoßt ihn bis in die Mitte dieſes Saals,
Da ... an die Säulen, daß ihn Alle hören!
(Buben und Männer zerren und ſtoßen Simſon vorwärts, indem ſie ihm die Laute wieder in die Hand geben.)
Ahiman (ſich erhebend zu Thalmai).
Es iſt ein Schauſpiel, deſſen Luſt ich nicht
Zu theilen weiß.
Thalmai (lachend). Es iſt doch Ruhm für uns!
Ahiman (fortgehend). Er war ein Held ... kein Narr!
Seſai. Er iſt Hebräer!
(Ahiman geht aus dem Saale.)

Siebenter und letzter Auftritt.

(Die Vorigen ohne Ahiman.)

Philiſter. J) — a — oh! J) — a — oh!
(in dem Zerren wird Simſon's Obergewand abgeriſſen; er wird in dem Gewande, welches Delilah in der erſten Handlung gearbeitet, in fürſtlicher Kleidung ſichtbar. Es folgt ein allgemeiner Schrei der Verwunderung. Die vier Fürſten erheben ſich; von andern Theilen des Saales kommen Andere herbeigelaufen).
Fürſt von Ekron. Beim großen Dagon, das iſt wunderbar!
Seſai. Ein prächtiges Gewand, wo hat er's her?
Thalmai. Nun iſt's der alte Simſon wieder, wahrlich!
Simſon. Was iſt's?
(er hat das Gewand betaſtet.)
Ha! kenn' ich's?
Delilah (leiſe an ſeiner Seite). Ja, Du kennſt es, Herr;
Dir, Dir allein beſtimmt hat es Jehovah!
Simſon (mit unterdrücktem Aufſchrei). Delilah — Du, Du ...
Delilah (knieend leiſe). Dulde Deine Sklavin!
Thohu. Ich mein', ich kenn's aus alten Zeiten her —
Nun, jedenfalls iſt's mein!
(ſteigt herab)
Macht Platz!
Seſai (ebenfalls herabſteigend). Oho!
Mir kommt es zu, und ich ergreif's!
(Beide dringen in den Kreis um Simſon ein.)
Thalmai. Ihr Fürſten,
Kein Zwieſpalt vor dem Volk!! — Laßt's dem Hebräer,
Und kommt, wir würfeln, wer es haben ſoll!
(Thohu und Seſai ziehen ſich auf ihre Sitze zurück; Alle Fürſten ſetzen ſich und nachdem man ihnen Brett und Würfel gebracht hat, würfeln ſie mit einander.)
Dritter Philiſter. Paßt auf, paßt auf! Er ſieht zu herrlich aus,
Ich ſing' ihn an!
(nimmt eine Laute und ſingt recitativiſch)
Merket, wie meiſterlich
Simſon zum Tanze ſpielt

In Lehi mit Knochen von Eſels Kinn,
In Gaza mit Bettelmannes Githara,
Simſon geſalbter Königsſohn!

Chor der Philiſter (indem ſie ſich vor Simſon niederwerfen, Einige mit gekreuzten Armen, Andere den Takt in die Hände klatſchend).
Jao! Jao! Jao!
Simſon geſalbter Königsſohn!

Dritter Philiſter (wie oben).
Ja Dame Delilah
Spaßend ſprach: „Zebaoth,
„Du Diebsgott! Was gilt's, mein zierlich Leibchen
„Zwingt alle zehn Zauber aus Deinem Enak!"
Simſon geſalbter Königsſohn!

Chor der Philiſter (wie oben).
Jao! Jao! Jao!
Simſon geſalbter Königsſohn!

Delilah (vortretend und Simſons Laute nehmend).
Merkt auf, merkt auf die Antwort!
(ſie begleitet ſich anfangs recitativiſch, ſpricht jedoch alsbald ohne Begleitung)
Merket, wie meiſterlich
Simſon, Jehovahs Sohn,
Delilah bezwang, die Aſtaroth diente!
Daß ſie Zebaoth anruft, den Einigen Gott,
Daß Simſon ihr Herr ward, ihr hoher König,
Simſon ihr Volk, und Simſon ihr Gott,
Simſon geſalbter Sohn Jehovah's!

Seſai (der, wie die andern Fürſten bei Delilahs Geſang das Würfeln gelaſſen und zugehört; aufſtehend).
Bei allen Göttern! Platz! Sie iſt es ſelbſt!
Ihr da! gebt Platz!
(das Volk um Simſon ſtieht an der Seite der Fürſten aus einander)
Hebräerdirne! hier
Empfange Deinen Lohn!
(wirft eine Lanze, welche Delilah durchbohrt)

Delilah. Simſon, Geliebter!
(ſie ſinkt in Simſons Arme.)

Simſon. Delilah! an mein Herz!

Delilah. Ich ſterbe — ſterbe
Für Dich ... mein Gott!

Simſon. Ha, Rache! Waffen! Waffen!!

Dritter Philiſter. He, gebt ihm einen Fiederwiſch!

Philiſter. Haha!

Erſter Philiſter. Des Eſels Kinnbein holt von Ramath Lehi!

Simſon (an Delilah hinkniend). Du biſt verſöhnt, komm, Gott der Rache, komm!
Gib Waffen mir, zu tilgen Deine Schuld,
Und meine Seele ſterbe mit den Philiſtern!!

Delilah (ſich ſchwach aufrichtend). Die Säulen, Simſon!

Simſon. Säulen!

Delilah (ſich höher aufrichtend und ſeine Hand führend). Die da!
(ſie fällt zurück.)
Achſa. (zu Simſon) O Herr!
Auf dieſen Säulen ruht das ganze Haus,
Sie tragen einzig dieſes Dach.
Simſon (ſich aufrichtend und die Säulen taſtend, ſtark). Ha, Dank!!
Gott Zebaoth der Rache!
(er kniet hin)
Komm, o komm!!
(er bleibt knieend in heißem Gebet verſunken.)
Seſai. Der Narr! er glaubt, er hat noch ſeinen Zauber!
Philiſterknabe. Die Säulen will er brechen! hört doch! hört!
Haha! ich hab' ihn alle Tag' geſchlagen,
Er konnte mir nicht ſo viel thun!
Erſter Philiſter. Auch mir nicht!
Zweiter Philiſter. Noch mir!
Dritter Philiſter (auf das Dach zeigend). Da oben tanzen Tauſende,
Die Alle denkt der Narr zu heben?!
Philiſter. Hahaha!
Erſter Philiſter. So faſſ' die Säulen, Wechſelbalg! Auf, auf!
Zerſtoß Dir dran den Schädel!
Philiſter (mit Händeklatſchen). Yaoh! Yaoh!
Dritter Philiſter. Auf! kommt und tanzt um unſern Rieſenheld,
Der vor 'nem Weibe ſich verkriechen muß!
(ſie umringen tanzend, lachend und händeklatſchend Simſon.)
Thohu. Fort, fort! Er hat genug gelebt!
(er erhebt ſeine Streitart.)
Seſai. Wir tragen
Sein Haupt auf einer Lanze den Hebräern
Entgegen morgen.
Simſon (ſteht raſch auf). Ja, das iſt's, das iſt's!
Das Heer des Herrn erwartet Euch im Felde,
Und weil es bebt, ſchlägt Er allmächtig und
Geheimnißvoll, allein die Schlacht für Juda
In Dagons Haus, Durch Simſon von Zarea!
Ja, Du biſt bei mir Gott und Herr! Du thuſt's!
Ich fühl's!
(er greift an die Säulen)
Thohu. Verfluchter Bettelſohn! Da! ſtirb!
(ſchleudert ſeine Streitart nach Simſon; ſie trifft eine Säule und fällt nieder.)
Simſon. Du kannſt nicht treffen... ob Du Dagon wärſt!
Denn ſieh, hier iſt der Herr! und ſpricht: Nicht Einer
Geht lebend von mir! — Wehe Euch! Dies iſt
Die Rache Simſons und Delilahs!
(er beugt die Säulen, welche brechen.)
Delilah (ſich aufrichtend). Amen!
(Die Decke ſtürzt ein. Der Vorhang fällt.)

Ende.

Druck von Blum & Vogel in Stuttgart.